1/2

LITERATUR

DES

DEMOSTHENES

von

Dr. *Albert Gerhard Becker*
Pastor zu St. Aegidii in Quedlinburg.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Nachträge und Fortsetzung der Literatur

vom

J. 1830 bis zum Schlusse des J. 1833

nebst

Register.

BIBLIOTECA NAZIONALE "VITTORIO EMANUELE III" NAPOLI

QUEDLINBURG UND LEIPZIG.

Verlag der Becker'schen Buchhandlung.

1834.

Gedruckt in der
Becker'schen Buchdruckerei
in
Quedlinburg.

DEM

HERRN HOFRATH UND RITTER

DR. ARNOLD HERMANN LUDWIG

HEEREN

Professor der Geschichte in Göttingen,

Mitglied der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften daselbst,

der Academien in München, Italien, Copenhagen,

Velletri, Paris und Berlin u. s. w.

Dem seit funfzig Jahren unermüdet thätigen
Beförderer der Wissenschaften und ihrer Literatur
durch geistreiche mündliche und schriftliche
Belehrungen

weihet

ZUR MITFEIER DES XXIX. MAI
MDCCCXXXIV

ehrfurchtsvoll und dankbar

diese Literatur des Demosthenes

als dessen aufrichtigster Verehrer

DER VERFASSER.

Vorrede.

Die unerwartet freundliche Aufnahme, welche meine im J. 1830 erschienene Literatur des Demosthenes fast überall gefunden hat, machte es mir zur Pflicht, diesem Buche die Vollendung zu geben, welche ich ihm, theils unterstützt durch Beihülfe mehrerer Gelehrten, theils durch eignen Fleiss nach meiner Lage zu geben vermochte.

Statt also die in der Vorrede zu jener Schrift versprochenen Nachträge einzeln mitzutheilen, schien es rathsamer, Jene wie alle neue eigne Untersuchungen über diesen Gegenstand in einer zweiten Abtheilung übersichtlich geordnet zusammenzustellen, und auf solche Weise der Verlagshandlung meines Sohnes ein mit dem J. 1833. abgeschlossenes Werk, welches bis dahin möglichst genau und vollständig sämmtliche Leistungen in Beziehung auf den Redner theils bibliographisch theils anzeigend und beurtheilend darstellt, zu hinterlassen. Dass durch eine neue *Umarbeitung* und *Ausgabe* des Ganzen nicht mehr gewonnen werden konnte, ist einleuchtend; auch wird das jetzt beigefügte Register über beide Abtheilungen dazu

dienen, dass man das Gewünschte schnell auffinden, und sich von der Vollständigkeit der Liter. selbst leicht überzeugen kann.

Vor Allem bezeige ich nun meine dankbarste Anerkennung den auswärtigen zum Theil mir befreundeten Gelehrten, welche zur Vervollständigung meines Buches, vorzüglich in bibliographischer Hinsicht, unmittelbar und mittelbar beigetragen haben.

Ausser den mitgetheilten Ergänzungen in den mir bekannt gewordenen Beurtheilungen [1]) obiger Schrift nenne ich vor Allen die *Beiträge zur Literatur des Demosthenes* von *Jo. Th. Vömel* in der Allgem. Schulzeitung **1832.** nr. **94—96. S. 753—772.** Diese reichhaltigen Beiträge, welche der Verf. später brieflich noch vermehrt hat, sind sämmtlich sorgfältig benutzt und an den treffenden Orten eingeschaltet. Eben so die daselbst befindlichen Bemerkungen zu den Beiträgen für die Literatur des Demosthenes von Dr. *S. Georg Veesenmeyer* in der Allg. Schulz. **1832.** nr. **94.** u.

1) Es sind dies folgende Recensionen: 1. Blätter für literarische Unterhaltung. Leipz. Brockhaus 1831. nr. 46. S. 203. 2. Allgem. Schulzeitung 1831. nr. 75. S. 593—598. von *Ferd. Ranke*. 3. Hamburg. Staats- und Gelehrte Zeitung 1831. St. 220. von *X. H.* 4. Göttingische gelehrte Anzeigen 1831. nr. 169. S. 1684—1687. von *H..n.* 5. Allgemeine Lit. Zeit. Ergänzungsblätter May 1832. nr. 54. u. 46. S. 357—367. von *Gustav Kiessling*. 6. Bibliotheque univers. de Genéve 1831. Decemb. Lit. p. 443—446. 7. Heidelberger Jahrbücher 1832. von *Th. Vömel*. 8. Jenaer Allg. Liter. Zeit. Ergänzungsblätter 1833. nr. 26. S. 208. von Bdf.

96. auch nr. 144. S. 1158—1160. — In demselben Jahre erschien in *Jahn's* Jahrbüchern VI. B. 1. Heft S. 80—106. der bibliographische Bericht über die Literatur der griech. Redner von Dr. *Anton Westermann*. Auch ihm, wie spätern brieflichen Mittheilungen des Verfassers, verdankt meine Schrift mehrere Zusätze. — Der darauf erschienene Artikel *Demosthenes* im Lexicon Bibliographicum von Dr. *S. F. G. Hoffmann*. Lips. 1833. Tom. II. S. 11—45. welcher, wie das gesammte Werk, mit ausgezeichnetem Fleisse gearbeitet ist, erinnerte ferner an Manches von mir unbeachtet gebliebene, namentlich in der ausländischen Literatur des Demosthenes, was bei den reichern literarischen Hülfsmitteln, welche dem Verfasser zu Gebote standen, nicht anders zu erwarten war. — Endlich verdanke ich auch den schriftlichen Mittheilungen des Herrn Prof. Dr. *Petersen* in Hamburg manche interessante Notizen über ältere seltene Ausgaben, welche in dortigen Bibliotheken befindlich sind. — So haben denn Freundschaft und Liebe für die Literatur mir dargeboten, was bei einer so umfassenden Arbeit mein Wohnort, der, wie ein Recensent der Liter. richtig bemerkt hat, „nicht die Bequemlichkeit grosser Bibliotheken in diesem Fache darbietet“, mir versagte, während ich selbst dergleichen auswärts aufzusuchen theils durch amtliche Verhältnisse, theils durch mein Alter behindert wurde. Indess habe ich

selbst noch manches Neue nachgetragen, Andres berichtigt oder bekannter gemacht, was für die Literatur des Redners nicht unwichtig seyn dürfte. Doch dies konnte nicht schwer seyn da, wo viele Jahre hindurch die Aufmerksamkeit auf einen so speciellen Theil der Literatur sich hingewendet hatte.

Denn seit dem Jahre 1791, wo eine Abhandlung über die Unechtheit der Rede des Demosthenes gegen den Brief Philipps meinem verehrten Lehrer *Fr. Aug. Wolf* vorgelegt und beifällig von ihm aufgenommen wurde, blieb in allen nachfolgenden Lebensverhältnissen die Beschäftigung mit ihm und den übrigen Attischen Rednern mir nie gänzlich fremd. Daher wurde auch fortwährend Alles beachtet, was seit jener Zeit, besonders in den letzten zwanzig Jahren, für diese Classe von Schriftstellern und ihre Erklärung so reichlich beigesteuert ist. Und da die mannichfaltigen Versuche, hierzu selbst nach Kräften mitzuwirken, von einigen ausgezeichneten ältern Gelehrten günstig beurtheilt, von jüngern aber als erste Anreizung zu vollendetern Arbeiten über diese Schriftsteller benutzt worden sind: so glaubte ich wohl noch Zeit und Kraft zu gewinnen, das Werk, welches mir immer das liebste gewesen ist, die Biographie des Demosthenes, oder die im J. 1815. und 1816. erschienene Schrift: *Demosthenes als Staatsmann und Redner* neu bearbeiten zu können, auf eine Weise, wie

dies gegenwärtig die Wissenschaft fordert. Hierzu sollte nun diese Literatur des Schriftstellers, welche früher gänzlich unbeachtet geblieben war, vorbereiten. Indessen mögte ich gegenwärtig jene erneuerte Arbeit noch lieber in die Hände jüngerer geistreicher Freunde legen, welche den Beruf dazu der gelehrten Welt genügend erwiesen haben. „Man muss sich damit trösten — schrieb mir einst der ehrwürdige *Bremi* — wenn man nur nicht umsonst gelebt hat, und wenn beim Wegscheiden sich jüngere Männer finden, die in gleichem Sinn und Geist das fortsetzen, was man angefangen hat.“

Uebrigens glaube ich noch folgendes, meiner amtlichen Verhältnisse wegen, hinzufügen zu müssen. Noch jetzt bedauere ich nicht die Zeit, welche ich auf das Studium dieser Classe von Schriftstellern und auf die Anfertigung der wenigen sie betreffenden rein literarischen Schriften verwendet habe. Es hatte diese Beschäftigung vielfachen Einfluss auf Geistes- und Gemüthserhebung, selbst in einem scheinbar fern von diesen Studien liegendem Berufe. Je länger je mehr lernt' ich es nämlich einsehn, dass der treffliche *Reinhard* mit vollem Recht den Geistlichen auch das Lesen des griechischen Redners empfohlen hat, wie dies gleichfalls später vom ehrwürdigen *Schott* in allen seinen rhetorischen Schriften geschehen ist. Denn abgesehen davon, dass in Demosthenes Werken ein

Schatz der edelsten Gedanken verborgen liegt, die man nur vom Individuellen der Zeit zu entkleiden braucht um sie allenthalben als wahr geltend zu machen: so ist es besonders sein ernster Geist, mit welchem er lehrte, warnte, strafte, welcher jedem öffentlichen Redner zu wünschen ist. Und würden in ähnlichem Geiste, wenn auch nicht mit gleicher Kunst, die dem Menschen heiligsten Wahrheiten, Lehren, Hoffnungen mitgetheilt und ans Herz gelegt: sollte nicht der Gewinn solcher Reden unschätzbar seyn? Darum glaube ich, dass, nächst der schon von Andern dem wissenschaftlich durchgebildeten Geistlichen in anderer Hinsicht dringend empfohlenen Lectüre des Euripides oder des Platon, keine nützlicher sey, als die der griechischen Redner, welche gegenwärtig auch weit weniger als sonst mit Schwierigkeiten verbunden ist.

Ich wünsche nun auch dieser — ich darf wohl sagen neuen Bearbeitung — meiner Literatur, eben so viele Freunde und billige Beurtheiler, als die frühere sie bis hieher gefunden hat.

Quedlinburg, am 6. März 1834.

Dr. A. G. Becker.

Erster Abschnitt.

Biographie.

Ueber die Zeitbestimmung der Reden des Demosthenes.

S. 4. Wie wichtig aus mehrern Gründen eine möglichst genaue Zeitbestimmung der Demosthenischen Reden überhaupt, besonders auch der Privatreden sey, ist einleuchtend. Darum suchten schon ältere Literatoren die Zeiten der ersten festzustellen, insofern hiervon oft selbst die Bestimmung der Echtheit oder Unechtheit einer Rede abhing, wie Vieles Andere. Deshalb bemühete ich mich schon früher zuerst, (im Dem. als Staatsmann u. Redn.), für mehrere der Privatreden die Zeit ihrer Verfertigung ausfindig zu machen. Weitere Fortschritte hierin machte *Clinton*, (p. 372.), geleitet durch genaue historische Forschungen; hat jedoch auch hier, wie es mir scheint, bei einigen Reden bloss der Wahrscheinlichkeit nach ihre Zeit bestimmt. Aus diesen Gründen ist bereits jene Zeitbestimmung zuweilen von neuern Forschern z. B. von *F. Ranke* in der Biographie des Demosthenes (Encyclopädie der W. und Künste von *Ersch* u. *Gruber* Th. XXIV.) S. 95—118. u. A. verlassen, und man hat neue Bestimmungen versucht. Auch hat *Clinton* für 9 Privatreden gar keine Zeit auffinden können. Von Einer derselben, *in Apaturium*, glaubt *Ranke* l. c. p. 118. dass sich künftig die Zeit wohl noch könne entdecken lassen. Wenn nun gleich

durch *Clinton's* Fleiss das *historische* Element, welches bei der Zeitbestimmung jener Reden den Ausschlag geben kann, vielleicht grösstentheils erschöpft ist: so doch nicht andre Momente, wodurch Jene unterstützt werden können und müssen, und vermuthlich wird auch hier bald durch vollständigere Forschungen Mehres wahrscheinlicher ermittelt werden.

S. 5. In *eigner Sache* redete Demosth. noch in der verloren gegangenen Rede *περὶ χρυσίου* in der Harpalischen Streitsache. *S. unten über die verl. R. des Dem.* und *Ant. Westermann* Gesch. d. Beredts. in Gr. u. Rom I. S. 305. ff. *Clinton* p. 368.

S. 9. Ueber die Vorwürfe, welche die Zeitgenossen dem Dem. wegen seines Unglücks machten s. jetzt noch *Jacobs* Uebers. d. Rede für die Krone Anm. 125. und *Ranke* S. 58.

S. 10. *Lion* in der angef. Schrift S. 25. zeigt, dass Dem. u. Cic. Leben das fünfte Buch der Plutarchischen Biographien sey, und daher zu den frühesten Schriften des Verf. gehöre. Eine genaue Würdigung dieser B. nach den dabei benutzten Quellen, nach den Mängeln und Vorzügen der Schrift hat *Ranke* S. 56. 57. mitgetheilt und hierdurch wenigstens eine feste Grundlage zu weitern Untersuchungen über diesen Gegenstand gelegt. Mit dessen Urtheil über die zweite Biographie des Plutarch vergl. jetzt *Westermann's Comment. de auctore et auct. libri qui inscribitur Vitae decem Oratorum* und die Bem. daselbst p. 100.

S. 12. Der Versuch, die den Plutarch früher abgesprochene Schrift: de vitis X Oratorum denselben wieder zu vindiciren, ist von mir gemacht in der Abhandlung beim Andokides, Quedl. 1832. S. 111—132. „Ueber die Schrift des Plutarchos: Leben der zehn Redner.“

Sie gab Veranlassung zu einer neuen die angeregte Sache tiefer ergründenden Untersuchung meines verehrten Freundes *Hrn. Prof. Westermann*, wie zu einer neuen Bearbeitung der bestrittenen Schrift selbst, welche unter dem Titel erschienen ist: *Plutarchi Vitae decem Oratorum. Recognovit*

annotationem criticam et commentarios adiecit ANTONIUS WESTERMANN. *Accedit de auctore et auctoritate vitarum decem oratorum commentatio. Quedl. et Lips.* 1833. *gr.* 8. 100 *S.* ⅔ *Rthl.* Die Schrift, welche bisher in sämmtlichen Ausg. des Plutarch selbst von *Wyttenbach* als Pseudo-Plutarchisch betrachtet und nachlässig bearbeitet ist, erscheint hier mit der Var. L. der frühern Ausgaben, den Verbesserungsversuchen neuerer Gelehrten und den eigenen, aus der Fülle der Bekanntschaft des Herausgebers mit den Attischen Rednern geschöpften Verbesserungen und literarischen Erörterungen des Textes, so dass die von *Taylor* und einigen Holländischen Gelehrten neuerlich wieder angeregte Streitsache über den Verf. der Schrift gegenwärtig durch diese neue Bearbeitung des Textes aus mehrern Gesichtspunkten wird betrachtet werden können. In der S. 1—22. vorgesetzten Commentatio sucht nämlich der Herausg. aus äussern und innern Gründen zu erweisen, dass man wohl auf die Ansichten früherer Gelehrten über diese Schrift zu zuversichtlich gebauet, und, ohne den verständigen Wink, welchen bereits *Hieron. Wolf* über den wahrscheinlichen Ausspruch und den möglichen Zweck der Schrift gegeben hatte, zu beachten, mit einer gewissen Zuversichtlichkeit dem Plutarch abgesprochen, wie dies nicht hätte geschehen sollen. Wenn diese Abhandlung für den feinen kritischen Takt des Verf. überall das rühmlichste Zeugniss ablegt: so besonders die Untersuchung über die Richtigkeit der Angabe des Geburtsjahrs des Demosthenes beim sogenannten Pseudo-Plutarch, wie sie noch nirgends mit dieser befriedigenden Ueberzeugung durchgeführt ist. [1]) Ferner zeigt der Verf. die Brauchbarkeit

1) Beachtenswerth ist, dass mit obiger Untersuchung, welche Dem. Geburtsjahr in Ol. 98. 4. auf immer festgestellt hat, der mit *C. T.* unterzeichnete Verf. der Abhandlung: *On the Birth-Year of Demosthenes* in the Philological Museum 1833. Febr. Nr. V. p. 389—411. vollkommen übereinstimmt. Längst war *Westerm.* Commentatio abgedruckt, bevor der Aufsatz des englischen Gelehrten durch jene Zeitschrift in Deutschland bekannt wurde.

der Schrift bei verschiedenen andern liter. Mittheilungen, dieselben, ungeachtet er dabei ihre grossen Mängel nicht verschweigt, aber auch die Gründe der letztern befriedigend erklärt. Das Resultat dieser gelehrten Untersuchungen, wie der Bearbeitung des Werkes selbst, dürfte wohl dies seyn: dass diese uns gegenwärtig als verderbt, zerstückelt, und sichtbar unvollendet vorliegende Schrift ein Werk des Plutarchos seyn *könne*, und wahrscheinlich *sey;* im Gegentheil aber der Beweis, *sie sey es nicht*, von keiner Seite her genügend geführt worden sey. — Rec. Repert. 33. III. 1. S. 21.

S. 13. Plutarch's und Lucian's gemüthvolle Schilderungen vom Tode des Demosthenes vereinte unlängst ein geistvoller Dichter, zu einem schönen Gemählde desselben. Dies Gedicht von *Julius Krais* findet sich im Morgenbl. 1832. Nr. 252. und ist *„der Tod des Demosthenes"* überschrieben. Als passendes Motto sind dem Gedichte selbst folgende Worte vorgesetzt:

— Wo ein Land ersterben soll, da wählt
Der Geist noch Einen sich am End', durch den
Sein Schwanensang das letzte Leben tönet. —

S. 14. Ueber *Zosimus Ascalonita* s. jetzt *Ant. Westermann* de auct. et auctor. libri qui inscr. p. 10.

S. 16. Zu den *neuern* Geschichtsschreibern des Philippischen Zeitalters ist hinzugekommen: *Plass* Geschichte des alten Griechenlands 3ter Bd. welcher die Geschichte von 500—336. enthält. Leipz. 1833. 8. — Neben *Schlossers* ausgezeichnetem Geschichtswerke schien wirklich *Graff's* Gesch. deshalb mit Auszeichnung genannt werden zu müssen, weil der Erzählung die Beweisstellen aus den Alten beigefügt sind, auf welche jene basirt ist, und mithin zum Studium der Quellen anleitet und einladet. Einen reichhal-

---

Durch die Uebereinstimmung zweier von einander unabhängig arbeitenden Gelehrten in einer Sache, die oft angenommen oft wieder (z. B. von *Clinton* u. A.) bestritten ist, scheint nun für die Zukunft ein bleibendes Resultat gewonnen zu seyn.

tigen Stoff für Philipps und Demosthenes Leben enthalten übrigens auch die im VII. B. Th. 4. 5. der *Allg. Weltg.* von *Baumgarten* befindlichen Sammlungen mit Nachweisung der Quellen. Ueber *Flathe's* Gesch. Macedoniens s. den 2. Abschnitt.

S. 17. Später erschien von *F. Münch:* Züge einer Lebensbeschreibung des Demosth. von *F. Münch,* in *Pölitz* Jahrbüch. der Geschichte und Staatsk. Febr. 1829.

S. 18. Ganz neuerlich ist des Redners Leben geschildert in: *Anton Westermann's* Geschichte der Beredtsamkeit in Griechenland und Rom. Leip. 1833. 8. Th. I. S. 103—109. Diese Schilderung enthält eine gedrängte Uebersicht der Wirksamkeit des Redners, Angabe und Beurtheilung seiner Schriften nebst einer sehr reichhaltigen Literatur. Wie überall das ganze Werk, geistvoll und gründlich.

Demosthenes von *Ferd. Ranke* in der Grubersehen Encyclopädie der W. u. K. I. Sect. XXIV. 1833. 4. S. 52—118. Gegründet zwar auf die Arbeiten der Vorgänger ist gleichwohl diese Biographie reich an neuen Ansichten und Untersuchungen über einzelne Momente im Leben des Redners. Auch sämmtliche Schriften desselben werden aufgeführt und beurtheilt. Nur eine Würdigung des Demosthenes als Redner fehlt noch in dieser Lebensbeschreibung. Endlich sind jetzt auch *Fr. Jacobs* beachtenswerthe Bemerkungen über Dem. Bestrebungen, in der N. A. seiner Uebers. 1833. S. XXI—XXXIV. zu berücksichtigen.

S. 18. Zu den Abbildungen: *Winkelmann* über die Abbildungen des Demosthenes in der Geschichte der Kunst. Wien 1766. S. 709. [*Ranke* Rec.]

Zweiter Abschnitt.

Würdigung des Demosthenes als Mensch und Staatsbürger.

S. 20. Ueber *Isokrates*:

De Isocratis vita et scriptis exposuit quaedam *J. Godofr. Pfund* Prof. Im Programm des Joachimsthalschen Gymnasiums. Berl. 1833. 24. u. XII. S. 4.

„Eine Reihe ganz neuer Ansichten; mehrere vollständig erwiesen, andere bleiben zweifelhaft. Die ganze Abhandlung verdient vorzügliche Beachtung.“

Jahn's N. J. B. VIII. 1. S. 116.

Isokrates Reden sind wohl, nach ihrer politischen und ethischen Tendenz, noch weit genauer als bisher geschehen ist, mit den Demosthenischen zu vergleichen, um beiden Männern die Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, worauf Jeder von ihnen Anspruch zu machen hat. Wichtige Resultate dürften aus solcher Vergleichung für die Bestrebungen Beider gewonnen werden. Denn dass endlich selbst Isokrates *Dem.* Ansichten als richtig gebilligt, zeigt sein freiwilliger Tod. (s. *Ranke* Dem. S. 54.) Fügte man Aristoteles hinzu und stellt aus dessen Schriften das zusammen, was sich auf die Politik der Zeit bezieht: so würde ein treueres und klareres Bild von letzter uns entgegentreten. Ueberhaupt muss der Einfluss jedes einzelnen Schriftstellers und Staatsmannes jener Zeit auf Diese selbst noch tiefer erwogen werden, um zu einem befriedigenden Urtheil über sie gelangen zu können.

Ueber *Phokion* S. 21. ist noch zu vergleichen *Wachsmuth* Hell. Alterth. I. S. 351. ff. Wahr und treffend sagt er von ihm: „Nicht Redner, aber Meister körnigten Ausdrucks, und in dessen Gebrauch Keinem nachstehend, in Rede und

Antlitz ein Sündenspiegel des Demos und mehr bemüht, durch rauhe Mahnung dem Volke seine Gebrechen zu vergegenwärtigen, als es zu der sittlichen Ueberlegenheit und Würde, deren er sich bewusst war, zu erheben, stiess er das Volk zurück, und bildete zwischen diesem und sich eine Kluft, die jeglicher Annäherung wehrte, ausser wo das Volk seinen Kopf und Arm gegen ausheimische Feinde aufbot. Der Tadel fällt nicht auf den Demos allein; Phokion ermangelte in der That des grossherzigen Schwunges der Humanität und Vaterlandsliebe, welche durch einwirkende, fortreissende und erhebende Kraft die Schwächen der Andern auszugleichen und zu sühnen sucht; er verwundete, ohne dass die scharfen Schnitte zu einer Ausheilung der Schäden hätten führen können.« Vergl. Lehrbuch d. Griech. Staatsalterthums aus dem Standtpunkt der Geschichte entw. von *K. F. Hermann.* Heidelb. 1831. 8. S. 345. [Ueber d. Werk Absehn. VIII.] — Sichtbar stand in obigen Beziehungen Demosthenes höher als Phokion, und ward daher auch mehr als Er der Wohlthäter seines Volkes. Denn obgleich auch Dem. das Volk tadelte und unverholen dessen Gebrechen hervorzog: so suchte er es doch zugleich zu der ihm eigenthümlichen sittlichen Würde zu erheben durch jene ernste den Verstand und das Gemüth ergreifende Reden, in welchen er Bescheidenheit mit sittlichem Ernst stets zu verbinden wusste. Während Phokion nur abstiess und die Gemüther erbitterte, wurde er dagegen lange Zeit hindurch dessen Führer zur Ehre und zum Ruhm.

S. 23. Ueber *das Dekret des Demochares* zu Gunsten des Demosthenes, welches auch *Ranke* Leben des Dem. S. 54. als echt anerkennt, s. jetzt *Ant. Westermann* Plutarchi V. X. Oratt. Comment. p. 11. Anm. 28. und das Dekret selbst berichtigt und erläutert das. S. 90. Ich theile hier noch ein Paar Bemerkungen meines gelehrten und scharfsinnigen Freundes, Hrn. *Rudolph Krebs* in Weilburg, über diesen Gegenstand zu weiterer Beachtung mit, welche er mir im J. 1832. über meinen Andokides brieflich zusandte.

„Sie sagen S. 125. Plutarch citire oder weise in der kleinen vita Dem. auf das angehängte Psephisma. Schwerlich aber mögte diese Hinweisung meiner Meinung nach in den Worten *καὶ ἐστι τὰ ψηφίσματα ὑπὲρ ἀμφοτ. ἀναγεγραμμένα* ausgedrückt seyn, mag man auch *καὶ ἔστι* schreiben. Ich erinnere mich wenigstens *nicht*, dass Plutarch das Verbum *ἀναγράφω* so braucht; auch lautet der ganze Satz nicht blos nicht im Plutarchischen Stil, sondern überhaupt nicht citatsmässig. In dem 2ten Psephisma ist mir aufgefallen die Form *ἠρχότι*, da sonst das Perfekt *ἦρχα* angezweifelt wird; wenigstens möchte es sich sehr fragen, ob diese Form in der Zeit, worin das Psephisma soll abgefasst seyn, *in Athen* üblich war, wenn auch ein Canzleywerk vor uns liegen sollte.“ S. hierüb. jetzt *Westermann* p. 11. — „Ist das Werk selbst blos Skizze, so bleibt es immer auffallend, auf das nach Ihrer Meinung früher geschriebene grössere Leben des Demosthenes keine Rücksicht genommen zu finden, sondern vielmehr einzelne Daten, die dort vorkommen, hier wieder erzählt zu sehen, während es für eine Skizze, die derselbe Mann macht, nur einer Hinweisung auf die frühere Schrift bedurft hätte, oder er solche Sachen ganz auslassen konnte, da ihm seine eigne Schrift zur Hand war.“ Ich glaube, dass mein verehrter Freund durch *Westermann's* Bemerkungen S. 12—16. und Anm. 37. Seine scharfsinnigen Zweifel gelöset finden werde.

S. 24. Ueber *Theopomp*, *Diodor* und *Arrian* vergl. *Ranke* K. S. 54. ff.

S. 28. *Die Anführung der Vorliebe der Stoiker* für Demosthenes wegen der in seinen Reden sich darstellenden edlen Denkart, nennt *Ranke* A. Schulz. S. 596. wichtig und neu; sie lässt sich aber auch als vollkommen wahr begründen. Es versteht sich, dass hierbei zunächst an diejenigen Philosophen jener Schule zu denken ist, welche praktische Gegenstände der Philosophie behandelt haben, wie z. B. *Panaetius*, *Posidonius* u. A. Sie fanden ja den Grundsatz ihres Moralsystems, dass das Rechte und Gute um sein selbst willen zu erstreben sey, in seinen Reden überall her-

vortretend; warum hätten nicht auch sie einen überall geachteten Schriftsteller schätzen sollen? Leider sind aus der ältern Zeit von Stoischen Schriftstellern nur wenige moralische Bruchstücke und Andeutungen in griech. und besonders römischen Schriftstellern erhalten, aus welchen jene Ansicht bestätigt werden könnte. Aber auch bei den später lebenden Moralphilosophen dieser Schule, einem *Musonius, Epiktet* und dessen Commentatoren *Arrian* und *Simplicius*, wie auch in den Fragmenten der Stoiker beim *Stobaeus*, finden sich viele Gedanken, die an Demosthenische Gnomen erinnern. Dieser Ansicht pflichtet auch der tiefe Ergründer der stoischen Philosophie Hr. Prof. Dr. *Petersen* in *Hamburg* bei. [1]) — Gleichwohl ist nicht wahrscheinlich, dass die strengen Theoretiker dieser Schule den Redner sonderlich lieben mochten, weil sie die Kunst der Beredtsamkeit überhaupt gering achteten, und, indem sie letztre durch *scientia recte dicendi* erklärten, nach ihrem System beim Redner auch alles künstliche ausschlossen und ausschliessen mussten, selbst die Erregung der Leidenschaften, worin Demosth. bekanntlich Meister ist. S. hierüber die beachtenswerthen Bemerk. *Westermann's* in der Geschichte der Beredts. S. 170. ff.

S. 28. Die Mängel aber auch den grossen Werth der grössern Biographie des Plutarch schildert jetzt umsichtig *Ranke* Leb. S. 57. Die gleich folgenden Aeusserungen über

---

1) Als solcher hat sich dieser treffliche Gelehrte erwiesen in der Schrift: *Philosophiae Chrysippeae fundamenta in notionum dispositione posita;* e fragmentis restituit *Christ. Petersen.* Hamb. 1827. 8. (s. *Jahn's* Jahrbb. XII. 3. S. 314. ff.) und durch die in Hamb. 1829. 38 S. 4. erschienene schätzbare Abhandlung: *Cleanthis Stoici Hymnus in Jovem auctori suo vindicatus ad eiusque doctrinam enarratus* a *Chr. Petersenio.* Sie enthält 1. die Vertheidigung der Echtheit der Schrift S. 1—7. 2. eine vollständige Liter. der Ausg., Uebers. und Erläuterungsschriften des Hymnus 7—11. (vollständiger als bei *Hoffmann* im Bibl. Lex.). 3. Text und deutsche Uebers. desselben 11—16. 4. lat. Commentar 16—38. worin Sprache und Gedanken, beide hauptsächlich aus den Werken der Stoiker erläutert werden.

das Leben in der Schrift de vitis X Oratt., finden theils Bestätigung, theils Widerlegung und Berichtigung, in *Westermann's* oben angeführter Abhandlung.

S. 29. Uebersehen ist Philostratos im Leben des Aeschines de Soph. I. 18. S. Westerm. Gesch. d. Ber. S. 223. ff. — und *Dio Chrysostomus περὶ λόγου ἀσκήσεως.* Doch schätzte Dio den Aeschines und Hyperides höher als Lysias und Demosthenes. S. *Westerm.* a. a. O. S. 189. ff.

S. 29. Der veranlasste Streit durch die von mir erklärte Geneigtheit, mit *Gesner* wenigstens dem grössern Theile nach das encomium Dem. für Lucianisch halten zu mögen, kann wohl schwerlich durch einfachen Ausspruch des Gegentheils, *ohne Beweis-Gründe dafür aufgestellt zu haben*, entschieden werden. Die Gründe *Gesner's*, nicht sein Name allein, ungeachtet auch dieser, besonders bei Lucian, dem bedachtsamen Beurtheiler der Sache Etwas gelten wird, bewogen mich zu jener Annahme. Freilich verdient die Sache selbst noch eine weit genauere Untersuchung, als die ältern Herausg. angestellt haben. Was *Taylor* Prolegg. ad Dem. p. 746. gegen die Echtheit bedenklich machte: *Dem. audivit Aristotelem, Theophrastum, Xenocratem*, das hat schon *Gesner* genügend beantwortet. — Bis also *durch Gründe* erwiesen wird, dass im *encomium* nirgends eine Spur des Lucianischen Geistes zu entdecken sey, dass auch die erweislich frühesten Schriften Lucians viel besser als diese geschrieben, und Jenes mithin einem ganz andern Schriftsteller angehören *müsse*, halte ich mich zu *Gesner's*, *Wieland's* und der von *K. G. Jacob* in seiner schätzbaren Schrift: Lucian von Samosata. Hamb. 1832. S. 40. ausgesprochenen Ansicht der Echtheit dieser Lobschrift. *Hanc veniam petimusque damusque vicissim!*

S. 31. *Libanius* hat (Vol. IV. p. 240—322. *Reisk.*) vier Declamationen über Demosthenes; die *fünfte* p. 817. ff. wird von *Fr. Jacobs* (Schulz. 1832. St. 8.) dem Libanius abgesprochen. Die übrigen Schriften desselben den Dem.

betreffend s. bei *Taylor* Prolegg. p. 716. und *Westermann* Geschichte Beil. XV.

S. 31. Eine interessante Vergleichung zwischen Aeschines und Demosthenes findet sich in Nicolai Soph. Progymnasm. (*Walz* Rhetor. I. p. 358.) und eine Vergleichung des Perikles und Demosthenes ib. p. 373. (abgedruckt in *Spengel's* trefflicher Beurtheilung d. Ausgabe. Schulz. 1832. S. 1179.) in Hinsicht auf die persönlichen Schicksale Beider, auf die Zeitumstände und Lage worin sie lebten. Dort wird letzterm wohl nicht ohne Grund in mehrern Beziehungen der Vorzug eingeräumt.

S. 32. »*Plutarch v. Caton.* 2. u. 4. erzählt, dass der ältere Cato die Reden des Demosthenes eifrig und mit Nutzen studirt habe, und deshalb der Römische Demosthenes genannt worden sey.« *Kiessling.* Vgl. Westerm. Gesch. d. Beredts. S. 567.

S. 32. Die wichtigsten über *Dem.* sprechenden Stellen *Quintilian's* weiset *Tayl.* nach, Prolegg. p. 768.

S. 32. *Ph. Melanchthon's* Ansicht von Dem. Wirken und über dessen letzte Schicksale finde hier noch eine Stelle: Er sagt: (*Ep. Melanchth. de se. ipso* Tom. I. Operr. praefixa, bei Strobel v. Melanchthonis p. 492:) »nec adeo vel historiarum vel vitae communis ignarus sum, ut non cogitem, qui fuerit exitus *multorum praestantium virorum* in dissensionibus civilibus, aut in imperiis tyrannorum. Scio, saevitum esse in Prophetas, in filium Dei et Apostolos, saepe etiam exempla extra Ecclesiam considero, *Theramenis, Demosthenis, Phocionis, Callisthenis, Ciceronis* et aliorum innumerabilium, *qui in bonis causis oppressi sunt.* Aus solchem Gesichtspunkte betrachtete also *Mel.* die edeln Bestrebungen des Redners und seinen Tod fürs Vaterland.

S. 34. Unsre Ansicht über *v. Rottecks* Schilderung des Demosthenes theilt nicht Dr. *Ernst Münch* in seiner schönen Biographie des Historikers: *Karl von R. geschildert nach seinen Schriften und seiner politischen Wirksamkeit. Haag* 1831. wenn er darüber sich S. 52. folgendermaassen

erklärt: »Höchst gelungen sind dem Verf. überhaupt die Charakterzeichnungen — — weniger ist das indess bei *Dem.* der Fall, dessen reiches Leben und grossartige Bedeutsamkeit genauer hätte hervorgehoben, und dessen politische Unschuld gegen die mehr als erwiesenen Verläumdungen seiner einheimischen und fremden Feinde vollständiger hätte dargethan werden können. Der Verf. stellt ihn, Phocion gegen über, etwas in Schatten.«

S. 35. Die Beschuldigungen der Feinde des Redners prüft in schöner Darstellung:

K. J. Rückert Oratio pro Demosthene proditae pecuniae patriae reo. Im N. Archiv für Philol. u. Pädag. von *G. Seebode* 1829. nr. 16. u. 17. p. 61—66. Gegen drei Beschuldigungen vertheidigt genügend jeden Sachverständigen der Verf. den Demosthenes: 1. dass er vom Philipp, 2. vom Persischen Könige, 3. von Harpalos bestochen, sein Vaterland verrathen habe. Sämmtliche Zeugnisse der Alten für und wider jene Anschuldigungen und die verschiedenen Grade ihrer Wahrscheinlichkeit werden dort umsichtig erwogen, und die Reinheit der Seele des Demosthenes bei allen seinen politischen Handlungen glänzend vertheidigt.

Hiermit ist zu vergleichen, was *K. Flathe* in der *Geschichte Macedoniens und der Reiche, welche von macedonischen Königen beherrscht wurden*, Th. I. S. 165—170. über Demosthenes so treffend urtheilt. Ist nun das dort aufgestellte Gemählde des Lebens und der grossartigen Bestrebungen des Redners in seinen *einzelnsten* Zügen treu und wahr, wie wir wenigstens glauben: — wir müssen nämlich diese schöne Episode für den Glanzpunkt des ganzen verdienstvollen Werkes erklären: — so befremdet es um so mehr, wenn später im Einzelnen das Gegentheil von Obigem, und zwar oft nach sehr unsichern und unlautern Quellen, angenommen wird. Wir verweisen nur auf die S. 420. befindliche Aeusserung, dass *Pausanias* Entschuldigung des Demosthenes gar zu unbestimmt sey als dass sie Glauben verdienen könne, wogegen aber lediglich den Aufhetzungen

des *Dinarch*, eines Mannes, der augenscheinlich den grossen Geist des Demosthenes nicht zu würdigen wusste, Glauben beigemessen wird. [2]) Und doch war schon S. 169. in der

---

2) In folgender Zuschrift des Hrn. Dir. *Ranke* werden die Hauptpunkte, worauf es bei Beurtheilung der Rede des *Dinarch wider Demosth.* ankommt so umsichtig behandelt, dass ich mir das Vergnügen nicht versagen kann, selbige den Lesern mitzutheilen; denn hoffentlich wird seine Ansicht künftig die feststehende bleiben.

„Meine Lectüre des Dinarch begann ich diess Mal mit der Philokles Rede, ging dann zum Aristogiton, zuletzt zum Demosthenes über, und bei dieser stehe ich noch. Ich halte viel von den ersten Eindrücken. Wenn man etwas rasch übersieht, ohne sich im Einzelnen zu sehr zu verlieren, und dagegen dem Ganzen seine Aufmerksamkeit widmet: sieht man sich nicht selten von einem Eindrucke gleichsam gefangen, welcher als Resultat der Lectüre überbleibt und fest in der Seele wurzelt. Geht man nun zum zweiten Male daran, forscht man dem Einzelnen nach: so findet man Manches, was jenem ersten Eindrucke widerstrebt, und es beginnt der Zweifel, natürlich nicht ohne unangenehme Gefühle. Aber welch freudiges Ueberraschen, wenn bei einem tieferen Eindringen die Zweifel nach und nach sich lösen: sorgfältigere Forschung andere vorher nicht beachtete Umstände vor die Seele führt, und endlich noch der erste Eindruck siegreich von Neuem, nun aber geläutert, und auf einer festern Basis ruhend, hervortritt. Dies hoffe ich soll das Schicksal, das endliche Ziel meiner Demosthenischen Untersuchungen seyn; nur mit dem Unterschiede, dass hier der Eindruck nicht ganz vom Demosthenes allein, sondern vor Allem von Ihren Ideen angefacht, in meiner Seele entstanden ist. — Dieselbe Ueberzeugung schien mir in Jacobs Ansicht über Demosthenes, überall aus seinen Schriften entgegen zu kommen; nun indem er Zweifel äussert, will er gewiss nur meinen Ansichten die Läuterung geben, welche durch die angestrengtesten Studien erlangt wird.“

„Die Lectüre des Dinarch ist ungemein interessant; er wirft mit κατάπυγιον, μιαρόν, γόην um sich herum; denkt ihm kein gutes Haar zu lassen und — verräth seine Armuth. Mein verehrter Freund, könnte ich doch so schreiben, wie mir es da um das Herz ist. Es muss doch über Alles schwierig seyn, den Geist eines Zeitgenossen zu erfassen; zumal für die, die in

Charakteristik des Dem. das Wahre in der freilich für uns sehr verwickelten Sache möglichst genau ermittelt. Wen dabei der Ausspruch des Areopagos gegen Demosthenes, d. i. die Verurtheilung durch den ehrwürdigsten Gerichtshof in Athen in Sorge setzt, der vergisst, dass auch dies früher so selbstständige und unpartheiische Tribunal damals unter dem Einflusse des allgefürchteten Macedoniers stand, und sich hierdurch wohl genöthigt sehen mochte, einige seiner schuldlosen Mitbürger dem Hasse desselben aufzuopfern. Man übersehe hierbei nur ja nicht, dass etwas später sogar das Volk selbst eine gleiche Rolle spielen, und die wackersten Vertheidiger des Vaterlandes unverhörter Sache zum Tode verurtheilen musste. Die Ehrenbezeigungen dagegen, welche später dem Dem. bewiesen wurden, *„weil er selbst in Lebensgefahr dem Volke sich treu erhalten und Nichts seiner Unwürdiges unternom-*

---

politischen Partheiungen begriffen sind. Wahrlich, diese wissen nicht, was sie thun. Dinarch bewegt sich auf so niederem Kreise am Boden herum: hat auch nicht den entferntesten Begriff von der Geistesgrösse des Demosthenes, dass es freilich kein Wunder ist, wenn er immer den Anblick eines Kindes gewährt, welches dem liebenden Vater zürnt, der es dem edelsten Ziele entgegen zu führen und von kindischen Plänen zu trennen sucht. Hat er, fragt er, die Trieren, hat er die Schiffswerfte, hat er das Heer vermehrt, Schmuck auf die Akropolis gebracht? und weil er da nicht mit ja antworten kann, oder zu können glaubt, verkennt er, dass es noch einen andern Weg giebt, eine Stadt wie Athen, die echte Stadt des Geistes zu heben. Die alten Rhetoren nannten ihn den χρίθινον Δημοσθ. in Betreff seiner Rede, seiner Beredtsamkeit; aber der eigentliche Geist der Rede steht noch viel tiefer. Ja vergessen wir nur nicht, die Rede, die wir lesen, ist ein eigentliches Kunststück; von einem gemacht, von dem andern gehalten: so wissen wir schon von vorn herein, was wir davon zu halten haben. Wie tief unter Aeschines Reden steht so eine nachgebetete, die oft in Demosthenes, oft in Aeschines Worte sich kleidet! Erlogenes, Verdrehetes, Missverstandenes ist darin auf eine unerfreuliche Weise mit ziemlicher Kunst der Rede gepaart. O nein! Dinarch wird nicht über Demosthenes Adel siegen! —“

men habe,« sprechen laut genug für die Unschuld des Mannes, wie die noch lange Zeit hindurch im Volke gangbar gebliebene Sage, (s. Plutarch Demosth. c. 31.) dass seine Hände sich vom Schmutz der Bestechung stets rein erhalten hätten. Anderes müssen wir andern Beurtheilern obiger schätzbaren Schrift überlassen.

Eben so vertheidigt *F. Ranke* a. a. O. den Demosth. glücklich gegen einige Beschuldigungen seiner Gegner. Auch er erklärt sich S. 86. bei Erzählung der angeblichen Bestechung durch Harpalos bestimmt dahin: »Dem. ist der Gegenparthei und dem durch sie verbreiteten üblen Gerüchte erlegen.«

Dritter Abschnitt.

Würdigung des Demosthenes als Redner und Schriftsteller.

Demosthenes als Schriftsteller.

S. 36. Demosthenes selbst glaubte, dass vom Lesen seiner Reden ein grösserer Eindruck zu erwarten sey, als von ihrer Anhörung. Nach *Plutarch* c. 9. legte er dem Kallistratos einen höhern Werth als Sprecher bei; sich aber in Beziehung auf seine geschriebenen Reden. Dies lässt vermuthen, dass der Redner selbst seine Reden in Abschriften verbreitet haben müsse, bald nachdem er sie gehalten; besonders die, welche mit glücklichen Erfolgen gesprochen waren, während vielleicht Andre von ihm vernichtet, Andre später von Andern bekannt gemacht wurden. (S. hierüber *Ranke*

Leb. S. 88. ff.) Dies ist auch der Grund, weshalb *unser Zeitalter* wohl das Wirken des grossen Mannes als Staatsbürger, Redner und Schriftsteller von einander trennen darf. In letzter Beziehung steht er *uns* sogar am höchsten, obgleich natürlich »von einer Schriftstellerei des Demosthenes« im Sinne unsrer Tage, durchaus nicht die Rede seyn kann.

Aristoteles und Demosthenes.

S. 37. Befremdlich ist gewiss schon Vielen das Verhältniss gewesen, was zwischen *Aristoteles*, dem grossen Kenner der Kunst der Rede und seinem in dieser Kunst so ausgezeichneten Zeitgenossen statt gefunden haben muss. Zu der von mir angezeigten einzigen Anführung einer seiner Reden in der Rhetorik, fügt *Westermann* Gesch. d. Ber. S. 152. noch eine zweite hinzu, (*Rhetor.* II. 23. 12. *Schrad.*) wo gleichfalls Demosthenes, doch eben so wenig ohne besondere Auszeichnung genannt wird. Ueber dies Verhältniss beider gleich geistreicher Männer gegen einander, dürfte, wie mich dünkt, folgender Gedanke einigen Aufschluss geben. »Neben der Weltgeschichte« sagt *Leop. Scheffer* in der Beurtheilung eines der geistreichsten Werke unsrer Tage, *der Briefe eines Verstorbenen* Stuttg. 1831. B. 1—4. (Abendbl. Lit. 1832. nr. 11.) — wir dürfen wohl hinzusetzen, auch neben der Literaturgeschichte — »läuft offenbar eine geheime Menschengeschichte, aus welcher jene hervorgegangen ist, und noch immer hervorgeht.« Leicht lässt sich von diesem Gedanken die Anwendung auf beide Männer machen. Wie Aristoteles anderwärts, freilich immer mit sichtbarer Zurückhaltung, (z. B. Ethik VIII. 10.) über den Werth der verschiedenen Staatsverfassungen als Philosoph urtheilt, lässt vermuthen, dass jener Mann des Athenischen Volks und sein Feuereifer dessen Verfassung zu beschützen ihm nicht sonderlich behagt haben möge, da eben diese Verfassung es war, durch welche er Selbst sich persönlich verletzt gefühlt hatte. Dagegen fand er schon früher als Erzieher des vielbegabten Alexander Auszeichnung am Makedonischen Hofe, und be-

kanntlich in späterer Zeit von diesem seinem gewesenen Zögling bei seinen vielumfassenden Studien die kräftigste Unterstützung. Uebrigens kann es auch wohl seyn, dass der ruhige den Welthändeln fremd stehende Philosoph den vom Demosthenes oft angestimmten Ton gegen Macedonien und Philipp (s. die Olynthischen u. Philippischen Reden,) missbilligte, weil er bei seiner nähern Bekanntschaft mit dem Hofe des Königs die wahre Lage der Sache ganz anders erkannt hatte, als sie von der Rednerbühne herab verkündigt wurde, und selbst Philipps unläugbar grosse Eigenschaften von ihm unpartheiischer beurtheilt wurden, als dies von Dem. geschehn ist. Vgl. *C. Zell: Aristoteles als Lehrer Alexanders*, in den Ferienschriften 1. Samml. 1826. 8. und in *A. Stahr's Aristotelica* 1. Th. Halle 1830. 8.

Dionysius v. Halikarnass.

S. 38. Dass, wie hier und anderwärts gesagt ist, *Dionysios von Halikarnass* seine Quellen nicht sorgfältig genug benutzt habe, bezweifelten *Ziemann* de bello Olynthico p. 6. und *Ranke* ep. ad Ziem. p. VII. Sie wünschen dagegen die Ansicht geltend zu machen, dass, da der Kritiker mehrere Quellen für seine Untersuchungen angeführt, die ältern Literatoren wohl selbst diese Fehler begangen haben möchten, welche vom Dionysius blos wiederholt wären. Ich sehe in der That nicht ein, was zu Gunsten des Dionysius aus dieser Bemerkung folge, oder wie er durch sie die gute Meinung wieder gewinnen könne, nach welcher man bisher ohne weitere Prüfung seinen literarischen Angaben gefolgt war. So lange nämlich der übrigens sehr werthvolle Rhetor nicht von den beim *Dionys. von der Rednergewalt des Dem.* S. XXIV. Anm. 28. gerügten Versehen, deren noch mehrere sich in seinen Schriften nachweisen lassen, freigesprochen werden kann, so lange wird auch der Vorwurf der Flüchtigkeit beim Gebrauch seiner Quellen ihn treffen. Nach obiger Voraussetzung aber würde *Dionys.* uns sogar als unkritischer und

gedankenloser Abschreiber der Vorgänger erscheinen; ein Vorwurf, der aber gerechter Weise ihm nicht gemacht werden kann, indem eine solche Behauptung beim Verlust aller von Dionysius gebrauchten Quellen sich nicht einmal beglaubigen lässt. S. indess auch *Jacob's* Uebers. N. A. S. 160 ff. und *Ranke* Leb. d. Dem. S. 55. wo ich bes. aus obigem Grunde nicht zustimmen kann. Auch können die von *Ranke* ep. ad *Ziem.* p. IV. angeführten Gründe, dass Dionysius ausser der vorhandenen Schrift über Dem. früher noch eine besondere, welche verloren gegangen sey, verfertigt habe, nicht befriedigen. Alle Anführungen einer solchen Schrift beziehen sich lediglich auf die bekannten *beiden* Abhandlungen über Demosthenes, von welchen jedoch nur *eine* sich erhalten hat. S. *Dionys. von der Rednerg.* S. XXXI. und *Westerm. Quaestt. Demosth.* Part. I. p. 77 ff. Auch *Vömel* Prolcg. de Halon. p. 22. Anm. 9. führt *Ranke's* Ansicht an, ohne ihr beizupflichten.

Rhetores Graeci.

Der S. 43. ausgesprochene Wunsch, dass recht bald die äusserst seltnen und, wie ich aus eignem Gebrauch derselben wusste, höchst fehlerhaft gedruckten *Rhetores Gr.* von *Aldus* in neuer verbesserter Ausg. erscheinen mögten, ist über Erwarten bald in Erfüllung gegangen. Als Ankündigungsschrift für eine solche Ausg. erschien:

Epistola critica ad *Jo. Fried. Boissonade*, qua novae Rhetorum Graecorum editionis a se curandae Specimen proponit *Christianus Walz.* Stuttg. 1831. 80 S. gr. 8.

Ihr folgte bald nachher die Ausg. selbst unter dem Titel:

Rhetores graeci. Ex codicibus Florentinis, Mediolanensibus, Monacensibus, Neapolitanis, Parisiensibus, Romanis, Venetis, Taurinensibus, et Vindobonensibus emendatiores et auctiores edidit, suis aliorumque anno-

tatione, indicibusque interiectis ed. *Christ. Walz.* Stuttg. bei Cotta 1832. Vol. I. XII. u. 648 S. gr. 8. [1])
Vol. IV. X. u. 846 S. ib. 1833.
Vol. V. IV. u. 620 S. ib. 1833. (13⅔ Rthl.)

Eine Doppelrecens. des *ersten* B. von Dr. *Finckh* in Tübingen und Prof. *Klotz* in Leipzig in Jahn's Jahrbüchern VI. 2. Heft. S. 172—202. Bei letztrer findet sich die Var. L. des vom Hrn. Prof. Klotz verglichenen werthvollen Leipz. Cod. des Aphthonius.

Nicht minder wichtig ist für den Gebrauch des Buches die viele treffliche Verbesserungen und gegründeten Tadel des Werkes enthaltende Rec. von Dr. *Leonh. Spengel* in der A. Schulz. 1832. nr. 145. ff. p. 1161—1186.

Vol. IV. enthält Syriani, Sopatri et Marcellini Scholia ad Hermogenis status. (Bei Aldus Vol. II. p. 1—351.)

Vol. V. 1. Sopatri Schol. *εἰς τὰς στάσεις.* 2. Maximus Planudes Schol. ad Hermogen. rhetor. 3. Maximus *περὶ τῶν ἀλυτῶν ἀντιθέσεων.* 4. Anonymi *περὶ στάσεων.* 5. Michael Psellus *περὶ συνθήκης τῶν τῆ λόγῳ μέρων.* 6. ej. *σύνοψις τῶν ῥητορικῶν ἰδέων.* 7. *προλεγόμενα τῆς ῥητορικῆς.*

Vol. VII. Pars 1. 1833.

S. 46. Die Verdienste des Dem. als Redner schildern auch folgende ältere Schriften: 1. Edonis *Hilderici* Oratio de vita Demosthenis. Wittenb. 1562. 8. 2. Jo. Posselii

---

1) In Beziehung auf die Vol. I. praef. p. VII. von *Walz* mitgetheilte Notiz: „notatu dignum est, quod *A. G. Beckerus* in Seebodii bibl. cr. 1828. nr. 74. exemplum membranis impressum, margine lata instructum, *a Bessero*, librario Hamburgensi in suos sibi usus concessum fuisse refert," bemerke ich, dass dies schöne Exempl. welches sich durch breitern Rand und weisseres stärkeres Papier vor andern Aldinen auszeichnet, (*Ebert* nennt dergl. Ausgg. auf *Pergam.*) im Besitz der *Bibliotheca Joannea* in Hamburg ist, aus welcher durch Vermittelung meines Freundes *Besser* dasselbe auf kurze Zeit zum Gebrauch mir zugesendet ward.

Oratio de Demosthene in ej. orr. Frf. ad M. 1599. 8. [*Ranke* Rec.]

S. 47. Vergleichungen des Dem. mit Cicero, früher ein beliebtes Thema: 1. *Pet. Eckermann* Specimen academicum, Parallelismum Demosth. et Cicer. oratorum exhibens. Vps. 1746. 4. [*Ranke*] 2. *René Rapin:* comparaison de Dêmosthène et de Ciceron in Oeuvres. T. 1. Haye 1725. 12. p. 1. sqq.

3. *William Young*: A comparison between the eloquence of Dem. and Cicero in History of Athens. Lond. 1768. 4. c. 3. [*Hoffm.*]

Johannes von Müller.

S. 47. Folgendes geistvolle Urtheil *Joh. v. Müller's* über die alten Redner, und besonders über Demosthenes, wird allenthalben Anklang finden. »Ich lese nun alle Redner:« — schreibt er an *Bonstetten* XIV. S. 251. — Diese sind mir wegen der Harmonie, worin sie alle Muster sind, ausnehmend lehrreich; sehr gut ist *Lysias* über die Verfassung; *Demosthenes* aber, den ich nun angefangen habe, lässt alle Redner der vorigen und folgenden Zeiten hinter sich; so edel, so fein, gleichwohl so lebhaft und stark, so gar nichts Unnützes, immer über das gleiche, und immerdar neu. Sein Gegner (mir deucht er es,) Isokrates, ist in Politik sehr gut: er hat jene Persischen Kriege angerathen; und nun ich der Sache zugesehn, und von Allem das Werden erblickt habe, erstaunt Alexander mich nicht: mehrere vor ihm wurden hieran durch nichts, als die Umstände, verhindert.«

Eben das. S. 257. die Empfehlung der gr. Redner, um zu tieferer Kenntniss der Hellenischen Welt zu gelangen. Als Probe ders. S. 247. ff., wie aus *Andokides* die Geschichte des Kallias und Alcibiades viele Aufklärungen erhalte.

Westermann Geschichte der Beredtsamkeit.

S. 48. Die einzelnen liter. Andeutungen über die Urtheile der Griechen und Römer in Beziehung auf Demosthe-

nes', welche in diesem Abschnitt mitgetheilt sind, findet man trefflich entwickelt in folgendem Werke, welches einem wahren längst gefühlten Bedürfnisse abhilft:

Geschichte der Beredtsamkeit in Griechenland und Rom. Nach den Quellen bearbeitet von Dr. *Anton Westermann.* Erster Theil. Geschichte der Griech. Beredtsamkeit. Leipz. 1833. XVI. u. 352 S. gr. 8. (2 Rthl.)

Eine aus den Quellen unmittelbar geschöpfte Darstellung der äussern und innern Zustände der Beredtsamkeit, vom Ursprung der Kunst bis zu ihrem gänzlichen Verfall, verbunden zu einem lebendigen Ganzen durch das Mittelglied der Geschichte, umfasst diess Werk. Wie weit es die einzelnen Versuche *Hardion's* und die unkritische Geschichte der Beredtsamkeit von *Belin de Ballu* übertrifft, liegt überall am Tage. Nur aus dem tiefern Studium der griech. Redner und der ihre Kunst, theils fördernden, theils erläuternden Techniker konnte ein solches Werk hervorgehn, das, ausser den gründlichsten Beurtheilungen der Redner auch eine genügende Literatur ihrer Schriften, vollständiger und übersichtlicher als bei frühern Literatoren, enthält. Die Urtheile über die Leistungen dieser Schriftsteller, nicht in unklaren Worten oder hochtrabenden Tiraden abgefasst, sind nicht blos verständlich für Jeden, sondern werden auch dann noch Geltung haben, wenn jene Sitte, in der Unklarheit der Gedanken philosophischen Geist finden zu wollen, längst verschollen ist.

S. *Götting.* Gel. Anz. 1833. St. 146. S. 1449—60.

S. 48. Was *Theodor Heinsius „Briefe über die Bildung zur deutschen Beredtsamkeit"* S. 40. zur Empfehlung des Studium's der alten Classiker für öffentliche Redner so treffend sagt, ist gewiss der Betrachtung um so werther, da Manche der letztern, selbst geistliche Redner, in unsern Tagen sich immer weiter von der nüchternen und schmucklosen Beredtsamkeit der Alten zu entfernen pflegen. — „Es gehören auf die Kanzel zwar keine Demosthenen und Ci-

ceronen; doch aber Redner die aus *D.* und *C.* gelernt haben, wie man sprcehen oder nicht sprechen müsse, wenn man zweckmässig spreehen und Eingang finden will; Männer, die aus ihnen begriffen haben, was die Kunst der menschliehen Rede vermöge, wenn sie mit Umsieht und Ueberlegung gehandhabt wird; Männer, die gelernt haben, dass dic antike Rede für unsre Welt kein Typus zur bleibenden Nachahmung abgeben könne, wohl aber ein erläuterndes Beispiel seyn solle in der kunstvollen Behandlnng mensehlicher Vorstellungen und Gefühle.« Aus diesem Grunde ist aueh jedem geistliehen Redner das Studium der *Theorie der Beredtsamkeit von Dr. H. Aug. Schott.* Leipz. 1815—1828. IV. B. gr. 8. (2te verb. Ausg. 1. u. 2. Th. 1833.) (welche auf die Grundsätze der Grieehen und Römer basirt und dureh Beispiele derselben erläutert ist,) aufs nachdrücklichste zu empfehlen.

Basilius und Gregor von Nazianz.

S. 51. Die Ansicht, dass die Väter der ehristl. Kirehe zur Erhaltung der Sehriften des Demosthenes dureh ihre Aehtung für selbige beigetragen, ja dass selbst des Redners Geist in ihren Schriften durehblieke, (Vorr. S. VII.), ist hier und da bezweifelt worden. Dass zum Untergang der Sehriften einiger Diehter, z. B. der Erotiker, die entsehiedene *Abneigung* der K. V. mitgewirkt, ist hinlänglich erwiesen. (S. *Mohnike* Geseh. der Lit. I. S. 308.) Darf man wohl nieht hieraus schliessen, dass gegenseitig der Beifall, welchen *Basilius, Gregor von Nazianz* u. A. als Sehüler des Libanius, und gebildet in dessen Schule zu Athen, dieser Classe von Sehriftstellern schenkten, zu ihrer Erhaltung beigetragen habe? Empfahl doch der erste in seiner schönen Schrift an Jünglinge: *über den Nutzen, welchen sie aus der Lectüre der heidnischen Schriftsteller schöpfen könnten* (Opp. II. p. 173. ff.), diese Classe von Schriftstellern, welehe durch des Kaisers *Flavius Julianus* seltsame Verordnung, in christ-

lichen Schulen zu lesen verboten waren? [2]) Zeigt er nicht selbst durch einen dort befindlichen Wink über das Lesen der alten Redner, dass er diese wirklich zum Gegenstande seiner eignen Studien gemacht hatte? Was ferner *Gregor* betrifft, so erweisen nicht nur dessen *Gnomen*, sondern auch die Reden desselben seine Bildung durch die alte Literatur. Denn wenn der Uebersetzer einer Homilie *Gregor's* in *Tzschirner's* Memorabilien VI. 2 S. 118. ff. von dieser bemerkt: Streben nach Kürze und Gedrängtheit, Kraft und Stärke und erschütternde Gedanken sind Eigenthum, dieses Redners: so findet sich dies gleichfalls mehr oder weniger in andern Reden wieder. — Es ist ja endlich auch ganz unglaublich, dass die genannten Männer die Bildung, welche sie in der Jugend durch das Studium der alten Liter. erhalten hatten, im höhern Alter gänzlich vernachlässigt haben sollten. Nur ist nicht zu übersehen, dass, während sich ihre Beredtsamkeit allein im christlichen Element, wie es seyn musste, bewegte, ihre Darstellung durch den behandelten Stoff selbst, eine ganz andre werden musste, als die der Alten gewesen war. Ist denn dies nicht aber auch der Fall bei allen neuern christlichen Rednern, denen man deshalb gleichfalls Beredtsamkeit nicht abzusprechen wagen wird? [3]) — Wenn einst, wie der scharfsinnige *Bernhardy* in der *Encyclop. der Philologie* S. 267. erinnert, »auch bei den Kirchenvätern für

---

2) *Gibbon* Gesch. Th. V. S. 389. ff. d. Ueb. Der Kaiser sagte zur Vertheidigung dieser Verordnung: Epist. 42. »Weigern sich die Christen, die Götter des Homer und Demosthenes anzubeten, so müssen sie sich begnügen, den Lucas und Matthäus in ihren Kirchen zu erklären.«

3) S. *Demosthenes als Staatsmann und Redner* I. S. 240. ff. Die neuere Zeit fügte den dort bereits genannten ausgezeichneten christlichen Rednern einen *Bretschneider*, *Röhr*, *de Wette*, *Zimmermann*, *Theremin*, *J. H. Fritsch*, *W. Havenstein*, *A. J. Rambach*, *Böckel* u. A. hinzu, welche sich gleichfalls durch das Studium der Alten zu höchst achtungswürdigen Verkündigern der göttlichen Wahrheiten sichtbar gebildet haben.

die Punkte ihrer Bildung, Stilistik und materiellen Bedeutsamkeit das Erforderliche geleistet seyn wird," — dann wird auch obige Frage sichrer entschieden werden. Endlich erinnere ich noch die, welche obige Studien gern in ein anderes Gebiet der Wissenschaften verweisen mögten, an das, was *F. A. Wolf* in der *Darstellung der Alterthumskunde* S. 26. *in d. Anmerk.* über den Gebrauch der kirchlichen Schriftsteller für die alterthümlichen Studien gesagt hat, wie an die preiswürdigen Beispiele eines *Hemsterhuis*, *Wesseling*, *Valckenaer*.

Zu S. 53. Bedeutend ist der Einfluss gewesen, welchen das Studium der Alten überhaupt, und besonders des Demosthenes, auf Bildung der Staatsredner in Frankreich, (seit der Revolution,) und früher schon auf die englischen Parlementsredner gehabt hat. Bei letztern zeuget dafür auch die classische Bildung der Jugend in Schulen. *Canning's*, *Grey's* und *Brougham's* Reden in unsern Tagen, wie früher die von *Pitt* und *Fox*, geben den Beweis, dass ihre Beredtsamkeit durch den Geist der Alten genährt und gepflegt war. Sie sind in vieler Beziehung den kräftigsten und schönsten Demosthenischen Reden an die Seite zu stellen. Der grösste Redner Englands, *H. Brougham* erklärte neuerlich selbst in einer im J. 1825. zu *Glasgow* als Rector der Universität gehaltenen Rede unumwunden, er verdanke lediglich dem Studium der Griechen seine Rednergaben. S. d. Rede übersetzt von *L. Snell.* Jena 1826. p. 5. u. ff. Dasselbe erkennt man leicht auch in *Grey's* durchdachten Vorträgen. Selbst die stets erneuerten Ausgg. und Uebersetzungen mehrerer Reden des Dem. in Frankreich und England (s. unt.) sprechen für den vielfachen Gebrauch, welchen Gebildete und Schulen von diesem Schriftsteller machen müssen.

Im *Magazin für die Literatur des Auslandes* 1833. nr. 109.

Ueber den Zustand der Beredtsamkeit; eine Schilderung der ausgezeichnetsten jetzt lebenden Redner Englands und Irlands.

Vierter Abschnitt.

Vorhandene Werke des Demosthenes u. s. w.

A) Reden.

Bei Zählung der jetzt als Demosthenisch betrachteten 61 Reden ist bekanntlich von Aldus bis Im. Bekker der Brief des Philipp (nr. XI.) als Rede des Demosth. irrthümlich mitgezählt. Jetzt sind mithin eigentlich nur 60 Reden vorhanden. Exordien und Briefe, beide für sich bestehend, bleiben dabei ausgeschlossen, und so mögen liter. Schriften forthin jene gerade Zahl angeben, oder, mit Ausschluss der aus wichtigen oder minder wichtigen Gründen als echt bezweifelten, insgesammt 44 oder nur 42 unbezweifelte Demosthenische Reden. Da indess *Schömann* (Isacus p. VII.) künftig noch eine Rede (vermuthlich die *gegen Makartatos*, s. Demosth. als St. u. R. S. 436.) abzuzweigen und dem Isacos zu vindiciren gedenkt: so würden nur 41 R. übrig bleiben. Ich zweifle, dass in Zukunft noch mehr als obige Reden verworfen werden; hoffe vielmehr, dass, wie bei ähnlichen Untersuchungen über andre alte Schriftsteller, selbst manche der bisher *verworfenen Reden* wieder ihre Vertheidiger der Echtheit finden werde. —

Was nothwendiges Erforderniss zu sein scheint, Echtheit oder Unechtheit einer Demosthenischen Rede unbedingt anzuerkennen, werde hier noch mitgetheilt. Bei der frühern Bestreitung der Echtheit einzelner Reden von meiner Seite,

bildeten sich allmählig Ansichten über diesen Gegenstand, deren Resultat ich hier in der Kürze mittheile, ohne jedoch auf allgemeine Annahme derselben Anspruch machen zu wollen.

1. *Allgemeine* Anerkennung der Echtheit fanden wirklich seit den frühesten Zeiten die mehrsten Dem. Reden, sowohl Staats- als gerichtliche Reden. Je früher sich diese Anerkennung vorfindet, und je mehr die innere Vollendung dieser Kunstwerke selbst diese Anerkennung bestätigt: desto zweifelloser stehen diese, vermuthlich vom Demosthenes selbst schon bekanntgemachten Reden, als echt da. — Die Rede *de corona*, (bereits vom Polybius berücksichtigt,) mehrere *Philippische Reden*, vorzüglich *die Olynthischen*, die Staatsrede *de classibus*, *de Rhod. libertate*, *pro Megalopol.* und die 4 frühesten Reden in Staatsprocessen, die *Leptinea*, *Androtiana Aristocratea* und *Timocratea* und ein bedeutender Theil von Reden in Privatklagen, von denen gegen die Vormünder an bis auf später gearbeitete, sind ohne irgend eine Anfechtung ihres Ursprungs auf unsre Zeiten gekommen. Schon die Zeitgenossen lasen sie bald nach ihrem Erscheinen, es mag dies bewerkstelligt seyn wie es sey. [1]) Schon Philipp bewunderte die gegen ihn gerichteten Reden. Aristoteles kannte sie sämmtlich, selbst die R. de corona wie *Dionys. ep. ad Amm.* VI. p. 749. *Reisk.* zu erweisen sucht. Wie könnte man auch das beim Plut. Leb. d. Dem. p. 851. ff. befindliche Zeugniss des Zeitgenossen *Aision* genügend erklären, wenn nicht schon bei Lebzeiten des Demosthenes seine niedergeschriebenen Reden vielfach in Umlauf gewesen wären?

2. Einigen Anstoss dagegen erregen schon die Reden, welche in mancher Hinsicht durchaus nicht die innere Vollendung der bisher genannten haben. Ja, selbst das Alterthum vermuthete, dass Diese später von den Freunden des Demosthenes aus Achtung gegen den grossen Mann seinen Werken hinzugefügt wären, und dass Dem. selbst in ihrer

1) S. *Ranke* a. a. O. S. 89.

gegenwärtigen Gestalt sie nicht habe bekannt machen können. Von der *Midiana* hat dies *Böckh* in der Abhandlung über diese Rede mit der einleuchtendsten Deutlichkeit erwiesen, und auch durch diese Untersuchung sein bedeutendes Verdienst für Förderung der Kenntniss der Attischen Redner erhöhet. S. auch *Ranke* Leben d. Dem. S. 72. — Ebendies lässt sich von der R. *de falsa legatione* vermuthen, da schon die Alten über sie die verschiedensten Ansichten hatten; (Dem. als St. u. R. II. S. 360. ff.) und, was die Hauptsache ist, die Rede der innern Vollendung ermangelt, welche z. B. die R. *de corona* und andre gerichtliche Reden haben. Letztres bemerkte auch *Photios Bibl.* p. 491. Bek. und glaubte, dass, da auch dieser Rede die letzte Ueberarbeitung fehle, sie erst später bekannt gemacht seyn möge. (S. *Ranke* S. 107.) Ich zweifle nicht, dass auch die Androtiana, ist sie anders vollständig auf unsre Zeiten gekommen, vom Redner noch eine Erweiterung erhalten sollte, da wohl unläugbar eine Lücke in der Beweisführung ist; (S. *Funkhänel* p. X. p. 64. und unten); auch ihre verhältnissmässige Kürze gegen andere gerichtliche Reden, welche gleichfalls Deuterologien sind, dies vermuthen lässt. — Alle diese Reden bleiben indess nicht weniger unbestritten echte Werke des Redners, dessen Geist und Trefflichkeit in der Darstellung sich meist darin wiederfindet, weshalb auch kein alter Schriftsteller ihre *Echtheit* jemals angefochten, einige aber die gewiss nicht ungegründete Bemerkung gemacht haben, dass ihnen die letzte Vollendung abgehe.

3. Anders verhält es sich mit den Reden, welche schon seit sehr früher Zeit fälschlich als Demosthenische betrachtet sind. Untergeschoben sollte man billig diese Reden nicht sämmtlich nennen; wohl aber irrthümlich den Werken des Redners beigefügt. [2]) Dass dies seit der ersten Abfassung von Verzeichnissen der Werke alter Schriftsteller,

2) Auf eine sehr verständige Art macht auch *Ranke* Leben d. Dem. S. 89. diese Ansicht geltend.

(von Alexandrinischen und Pergamenischen Gelehrten s. die von *Vömel* prol. *ad Hegesippi Or.* p. 21. nr. 3. angeführten Schriften,) geschehen sey, leidet keinen Zweifel, indem z. B. zu *Dionysius* Zeiten jene Ueberschriften schon als constant vorgefunden werden. Doch sind desbalb diese gelehrten und fleissigen Männer nicht zu tadeln. Bei der grossen Masse von Schriftstellern, dessen Werke sie verzeichnen wollten, besonders aber bei der grossen Menge von Rednern und Reden, [3]) deren Schriften sie einzeln aufzählen, wäre es befremdend, wenn sie nicht einzelne Missgriffe hätten begehen sollen, und, bald durch historische Winke getäuscht, bald durch Aehnlichkeit des Stils verleitet, dem Einen beigelegt, was dem Andern angehörte. Rechnet man das beschwerliche Bücherwesen der Alten hinzu, wo jede Rede allein auf einer Rolle, vielleicht ohne wiederholte Nennung der Verf., geschrieben war: so finden diese und ähnliche Irrthümer um so leichter Entschuldigung. Spätere Literatoren konnten ja den gegebenen Apparat sichten und jene Irrthümer berichtigen. Wo aber, wie gegenwärtig, die historischen Forschungen so grosse Fortschritte gemacht haben, dass man ihretwegen widersprechen muss, da soll auch das Wahre statt des Irrthümlichen kräftig in Schutz genommen werden. Auf solche Weise sind drei Reden dem Demosthenes schon früh zugeschrieben, die ihm aber gewiss nicht angehören: die Reden *de Halonneso*, *de foedere c. Alexandro* und *contra Theocrinem*. Das deuteten schon die alten

3) Man betrachte nur die Uebersicht, welche *Dionys. von Halic.* im *Dinarch* Vol. V. p. 651 ff. von *Dinarch's* Reden, gewiss nach dem *Alexandrinischen Canon*, giebt, und man muss den Fleiss der Männer bewundern, die in ein solches literarisches Chaos Licht zu bringen wussten. Dem Dionys. selbst aber verdanken wir es hauptsächlich, dass wir uns eine Vorstellung von der Schwierigkeit der Redaction dieses Canons machen können, und wir sind ihm um so mehr zum Dank verpflichtet, da er durch seine Schriften bereits den Weg gebahnt hat, welcher beim Urtheil über jenen Canon eingeschlagen werden muss.

Literatoren an, ohne die Untersuchung jedoch zum völligen Endresultat bringen zu können. Eine höchst erfreuliche Erscheinung ist es daher, dass gegenwärtig dies zum Theil möglich geworden ist. So wurde die Rede *de Halonneso* mit völlig überzeugenden Gründen, die besonders von tieferer Erforschung der historischen Momente abhängig sind, dem *Hegesippos* beigelegt, und mit Recht ihm selbst, sogar wider alle Handschriften, wieder zugeschrieben. 4) Vielleicht wird man bald eben so überzeugend die *dritte* Rede dem *Dinarch*, schwieriger die *zweite* dem *Hyperides* vindiciren. Demosthenisch aber sind diese Reden nicht und können es durchaus nicht seyn, aus bekannten Gründen.

4. Weniger gewiss aber scheint die Annahme der Unechtheit da zu seyn, wo diese lediglich auf Zweifel der Lexicographen, Scholiasten oder Grammatiker gestützt wird, zumal da, wo diese sich selbst widersprechen. 5) Mehrere Privatreden wurden wohl irrthümlich, blos auf solches Zeugniss der Grammatiker hin, obelisirt. Findet aber der Kenner

---

4) *Hegesippi Or. de Halonneso* sec. Codd. Mscr. recognita, Prolegomenis, annot. crit. et commentariis illustr. ab *Jo. Th. Voemelio*. Frf. 1833. 8. Der achtungswürdige Gelehrte sagt in der Vorrede: „*Argumenta vero in Prolegomenis composita non magis falsa sunt, quum illud „si A=B, et B=C, erit C=A.*“ Mit Recht konnte er also seine Untersuchungen mit den Worten schliessen: ergo Hegesippus est orator de Halonneso; est igitur finita disputatio. „So bestimmt, sagt *Jacobs* N. Uebers. S. 300. hatte doch kein Alter darüber abgesprochen.“ Sie würden es, erwidre ich, sicherlich gethan haben, hätten sie dieselben Forschungen angestellt, wodurch die Sache bis zur Evidenz erwiesen ist. Ueber das Ergebniss solcher genauern histor. Forschungen als sie die Alten angestellt haben mögen, s. auch meine Bemerkk. beim *Andokides* S. IX. u. 13 ff. in Beziehung auf die Echtheit der Rede *gegen Alkibiades*.

5) Aus diesem Grunde scheint die R. *adv. Timotheum* auf Harpocr. Zeugniss hin nicht für unecht erklärt werden zu dürfen. (Böckh. St. H. 1. S. 246.) S. *Rumpf* und meine Rec. dies. Schrift in *Seebode's* kr. Bibl. 1825. S. 528 ff.

der Demosthenischen Sprache bedeutende Abweichungen von der dem Redner eigenthümlichen Art der Darstellung und seinem üblichen Ausdruck; kommen unausgleichbare Schwierigkeiten im ganzen Inhalt der Rede dazu; lässt es sich wahrscheinlich machen, dass ein unglücklicher Nachahmer des grossen Redners sich beifallen liess einen Stoff zu wählen, den Jener oft mit Glück bearbeitet hatte, und webt er nun in seine Rede eine Menge von Stellen aus ecbt Demosthenischen Reden ein [6]): so ist die Kritik wohl befugt, dergleichen Reden wenigstens mit grossem Misstrauen zu betrachten. Weder das Stillschweigen der Alten über ihre Unechtheit kann hier das Urtheil leiten, noch die Uebereinstimmung der Handschriften: denn diese repräsentiren unsern Demosthenes so, wie die Alexandriner ihn angeordnet hatten: sondern lediglich die wichtigsten innern Gründe, welche für oder wider die Echtheit sprechen. Einzig *unentschieden* wird, wie es mir scheint, das Urtheil *unsrer Zeit* über den *Epitaphios* bleiben müssen, wiewohl derselbe seit den frühesten Zeiten als Undemosthenisch verworfen ist. (S. unten.) Dagegen ohne allen Zweifel der *Eroticos*, wie dies auch *Westermann* Quaestt. Dem. part. II. S. 49 ff. mit den schlagendsten Gründen erwiesen hat, vom Demosthenes nicht herrühren *kann*, wiewohl auch er der frühesten Sammlung der Schriften unsres Redners irrthümlich beigefügt gewesen seyn mag, eben so wie der Epitaphios.

S. 57. *De republ. ordinanda.* Die frühern Verhandlungen über diese Rede sind zuletzt zusammengestellt von *Ranke* Leb. d. Dem. S. 100. Unbemerkt ist geblieben, dass *Lucchesini* Annot. p. 428 ff. vom Urtheil aller übrigen Gelehrten über sie bedeutend abweicht. Er hält nicht nur an ihrer Echtheit, sondern nennt sie selbst *gravissimam Oratio-*

---

6) Die Verff. der IV Philipp., der Rede über Philipps Brief, *περὶ συντάξεως*, c. Aristogitonem, c. Neaeram und einige andere.

nem. Ulpian's Ansicht, dass sie *vor* allen Philipp. Reden gehalten sey, wird von ihm widerlegt, dagegen die Zeit angenommen, wo Philipp von Byzantion vertrieben und mit Athen Frieden gemacht. (Ol. 110. 1.) Durch einzelne Stellen der Rede suchte er diese Angabe zu stützen. Wenn nun gleich *L's.* Gründe durchaus nicht die Echtheit dieser Rede fördern, deren Unechtheit sich mit völliger Gewissheit darthun lässt: so ist doch seine Bemerkung deshalb wichtig, weil sie daran erinnert, dass der Verf. derselben sich in dieselbe Zeit zu versetzen gewusst hat, in welche sich die Verf. der IV Philipp. und der Rede über Philipps Br. versetzt hatten; in eine Zeit, welche den reichsten und bequemsten Stoff zu solchen Nachahmungen des Dem. darbot. — Als Demosthenes nach der herrlichen *dritten* Philipp. sein Thema erschöpft hatte, machte er keine seiner folgenden Reden weiter bekannt. Er schwieg; nicht als Redner, wohl aber als Schriftsteller, und die Stelle seiner wirklich gehaltenen Reden sollten obige Versuche ersetzen.

S. 59. Ueber die verlornen Reden des Dem. s. *Clinton* F. Att. S. 368. Anm. e. und besonders *Westermann* Gesch. der Beredts. S. 305. Ob diese Reden aber schon im Alterthum für echt oder unecht gehalten sind, lässt sich schwer bestimmen. Doch wird auch hierüber die von *Westermann* so schön beabsichtigte Sammlung aller Fragmente der Attischen Redner weitere, noch immer zu erwartende Aufschlüsse geben.

B) Exordien (S. 59.)

Ich erlaube mir hier nachträglich noch Ein Wort über diese *Demosthenischen* Exordien. Die von *Kiessling* Rec. S. 365. mitgetheilte Ansicht über sie ist von *Ranke* Leb. d. Dem. t. 117. geprüft. Unbestritten mag es bleiben, dass einzelne Exord. nicht vom Demosthenes herrühren; (vielleicht eingeschaltet in den spätern Rhetorenschulen;) s. *Schaefer* p. 14 Bd. u. *Kiessl.* a. a. O. Mögen also immerhin *diese* von den echten geschieden werden, wie man ja genöthigt ist

auch *einige* unter Dem. Namen vorhandene Reden zu obelisiren. Aber das Ganze bleibt deshalb nicht weniger Demosthenischen Ursprungs, welches die Nachwelt aufzubewahren für werth gehalten hat. Dass das 9te Ex. die speciellsten Zeitbegebenheiten enthält, (*Ranke* Anm. 17.) beweiset wohl Nichts gegen die Echtheit desselben; im Gegentheil, dass sich der Redner *zu jeder Rede* möglichst vorbereitet habe. Sehr zu beherzigen ist, was *Schaefer* l. c. über diesen Gegenstand bemerkt: *quod si reponas, talia progymnasmata ad futuros usus elaborare dignum videri sophista aut rhetore, oratore indignum, memento in concionibus vulgi tam mobilis ac fastidiosi plurimum interfuisse, ut orans coronae aures exordio gravi ponderosoque occuparet. Cuiusmodi exordia qui domi parata habebat orator, tempestive recordatus, quantum proficere potuerit, nemo non intelligit.* Vergl. das. p. 661. Wer auch mit der Praxis des öffentlichen Redners nur einigermassen bekannt ist, weiss wohl, dass die glückliche Auffindung eines die Rede passend einleitenden Gedankens und dessen zweckmässige Ausführung am sichersten die Zuhörer für die folgenden Theile der Rede gewinnt; und unerlässlich scheint es daher Pflicht und Geschäft des Redners zu seyn, hierauf allen Fleiss zu verwenden. Da nun unser Redner überall nie ohne die sorgsamste Vorbereitung gesprochen, was auch seine Reden genügend erweisen: warum sollte man ihm denn diese seine Vorübungen durch einen blossen Machtspruch entziehen wollen?

C) Briefe. (S. 61.)

Zu den von *Clinton* F. Att. S. 371. n. f. gesammelten Stellen der Rhetoren und Grammatiker, wo diese Briefe als echt und mit Beifall angeführt werden, sind noch hinzuzufügen: *Stobaeus* p. 613. *Phot.* p. 471. *Etymol.* M. 369, 36. *Maximus Planudes* in Rhetor. *Walzii* Vol. V. p. 495. Diese fast allgemeine Anerkennung der Echtheit ist, (so gern sich auch die Alten durch Machwerke späterer Schriftsteller, besonders von Briefen in Namen berühmter Männer geschrie-

ben, wie *Ranke* richtig bemerkt, täuschen liessen) in diesem besondern Falle nicht zu übersehen; vorzüglich dürften Harpokration, Aristides und des von *Clinton* p. 371. d. ohne Grund getadelten Hermogenes Urtheile nicht ohne Gewicht in dieser Sache seyn. Mit völligem Recht benutzte deshalb auch Clinton diese Briefe bei seinen chronologischen Forschungen als Zeugnisse für seine Angaben, (s. A. 323. 3.) und fand in ihm Nichts der Geschichte Widersprechendes. (S. not. f.) Was aber die Sprache betrifft, so ist *Schaefer's* Urtheil p. 722. günstig genug: „*mihi quidem, quamvis suspicioso certe falsarii vestigia deprehendere non licuit. Quod si has epistolas orator Paeaniensis non scripsit, scripsit homo non contemnendus, dignissimus ille princeps vocari sophistarum, e quorum officinis tot Epistolae suppositiae prodierunt: ut in semetipsum, videatur fuisse iniuriosus, cum doctae fraudis tegendae ergo latere personatus, quam nomen magna celebranda laude ad posteritatis memoriam prodere mallet.*“ Doch sei dies nur von den ersten 4 Briefen zu verstehen, nicht von den beiden letzten, wo doch Cicero wieder den 5ten für Demosthenisch hielt. Für die Echtheit der mehrsten dieser Briefe sprechen also wichtige Gründe, welche entkräftet werden müssen, bevor man sich gegen Demosthenes als ihren Verfasser entscheidet. Und dies ist bis jetzt noch nicht geschehen. Als Hauptkriterium für die Echtheit solcher Briefe stellte *Fr. Aug. Wolf* in seinen Vorles. über die Gr. Liter. (Epistolographen) folgendes auf: „in den nachgeahmten Briefen herrscht über jeden Umstand eine Weitläufigkeit, durch welche der Schriftsteller deutlich werden will; aber das findet sich bei wahren Schriftstellern nicht, denn diese setzen schon die Kenntniss der individuellen Umstände voraus, unter welchen sie schreiben, weshalb sie auch für Fremde schwer zu verstehen sind.“ Dass der grosse Mann diess Kriterium auch auf die Demosthenischen Briefe anwendbar gefunden haben müsse, zeigte sein Urtheil, dass die meisten derselben, eben so wie *Isokrates* Briefe, echt seyen, da sie mit den übrigen Schriften

beider Redner grosse Aehnlichkeit haben; doch müsse man jeden Brief im Einzelnen untersuchen. Dagegen sprach er mit Zuverlässigkeit über die, jetzt vollständig durch *Bremi* erwiesene, Unechtheit der Briefe des *Aeschines*.

Es ist hieraus klar, dass eine neue Untersuchung über diesen Gegenstand nicht überflüssig geworden ist, auch nach dem, was *Kiessling* S. 366. und *Ranke* S. 118. darüber gesagt haben. Vergl. *Westermann* G. der Beredts. S. 306.

II. *Scholien* (S. 64.) Ueber *Ulpian* s. *Westermann's* Gesch. d. Ber. S. 254. *Kiessl.* S. 366. *Ranke* S. 90. und *Meier* prooem. Mid. p. XIX. Welcher Werth einzelnen Notizen in diesem Commentare beizulegen sey, ist von mir *Uebers. der Phil. R.* S. 118 ff. bereits bemerkt; doch irrte gewiss *Fr. Aug. Wolf* nicht, wenn er den Werth des Ganzen gering anschlug. Zu den Ausg. mit Schol. gehören gegenwärtig: 1. *Or. in Androtionem ed. Car. Herm. Funckhänel.* Lips. 1832. p. 133—36. Die Schol. aus *Cod. Bavar.* und *Cod. Aug.* sämmtlich hie und da verbessert. 2. *Or. in Midiam* von *Meier.* (s. unten) *Ulpian's* Commentar ist kritisch berichtigt. S. dessen *praefatio.*

Fünfter Abschnitt.

Handschriften des Demosthenes.

Die von S. 77—86. gegebene Uebersicht der bisher benutzten Handschriften des *D.* ist neu bearbeitet erschienen von *J. Th. Vömel* in: *Notitia Codicum Demosthenicorum* I. Francof. 1833. 22 S. 4.

Der Verf. glaubt, dass diese Handschr. nie nach Classen und Familien würden geordnet werden können; wenigstens sey dies gegenwärtig, wo noch sehr viele Codd. gar nicht, oder nur nachlässig verglichen sind, nicht möglich.

Er wolle daher vorläufig die vergl. Handschriften, doch nicht *sine timore et haesitatione*, in 5 bis 6 Classen theilen, welche p. 2. und 3. nach ihren üblichen Zeichen angeführt werden. Dann handelt er: *de indicibus veterum editionum p.* 4—8. *de Codd. Morellii. p.* 8—10. *de Codd. H. Wolfii p.* 10. 11. *De Append. Francofurt. p.* 11. *De codd. Mounteneii p.* 15. *De codd. Taylori p.* 15—19. *De codd. Reiskii p.* 19—22. wo bis jetzt nur der *Cod. Bavar.* genauer beschrieben wird. — In der Fortsetzung sollen auch die vom Verf. bei seiner Ausg. zuerst benutzten Codd. beschrieben, endlich die Handschriften aufgeführt werden, welche noch nicht verglichen sind. — Es ist klar, diese Prüfung der einzelnen Demosth. Handschriften, wenn sie einst vollendet seyn wird, wird für jeden künftigen Bearbeiter — ja selbst für jeden gelehrten Leser des Redners — von grossem Werth seyn; daher diesen Untersuchungen eine baldige Vollendung und eine möglichst weite Verbreitung zu wünschen ist.

Angezeigt von Dr. *Hoffmann* im Repertorium von *Pölitz* 1833. IV. 1. S. 63 ff. *Jahn's* Jahrbb. VIII. 4. 473.

Auch *Guil. Klinckmüller* Praef. ad Dem. p. II. (s. unten) macht beifallswürdig den Versuch, die Handschriften des Demosthenes zu classificiren, (s. hier. *Funckhänel* in der Rec. dieser Ausg. Schulz. 1832. p. 1246 ff.) Er zeigt, dass Eine Classe viele Zusätze habe, welche die Andere (zu welcher die besten Codd. gehören) verwerfen. Welchen von beiden zu folgen sey, darüber muss wohl mit Berücksichtigung der von *Dionys.* de adm. vi c. 58 ff. mitgetheilten scharfsinnigen Bemerkungen über den Stil des Redners, entschieden werden. Im Ganzen ist anzunehmen, dass aus den Rhetorenschulen durch Interpretation des Redners, und später auch durch Abschreiber, manche Erweiterungen in den Text desselben gekommen sind, welche die Kritik in Anspruch nehmen muss. Das einsichtsvolle Urtheil eines Recens. (G. H. B.) in den Götting. Anzeig. 1830. S. 2071. über diesen Gegenstand verdient hier noch aufbewahrt zu werden.

»An guten Hülfsmitteln — sagt er — fehlt es also nicht; und man hat sie auch nach Kräften benutzt. Was aber für die Kritik des Demosth. wie aller andern Autoren von der grössten Wichtigkeit seyn, und das Urtheil des Kritikers am sichersten leiten würde, ist die vorsichtige Ausmittelung des diplomatischen Schicksals eines jeden Werks. Hierüber sind wir in Beziehung auf *D.* noch sehr im Dunkeln; und eine Menge Streitpunkte bei der krit. Behandlung des Textes können doch nur durch eine gründliche Kenntniss desselben entschieden werden. So wie nämlich die Demosth. Reden im Alterthume von Griechen, Römern und Barbaren eifrig gelesen wurden, und gewiss in den Händen schlauer Rhetoren und Sophisten manche wesentliche Veränderungen erlitten, so scheinen sie auch gleich beim geistigen Erwachen des neuern Europa viele Leser und Verehrer, und folglich auch eine Menge guter und schlechter Abschreiber, gefunden zu haben, die dann mehrere von einander abweichende Recensionen in Umlauf brachten, von denen sich die Spuren hier und da noch bestimmt nachweisen lassen.«

S. 86. Neuerlich sind noch 1. von *Vömel* verglichen zu *Philipp* II. und *de Halonneso* a) *Vindob.* I. b) *Vind.* 4. c) *Rehdigeranus* (s. oben S. 85.) d) *Bernensis.* e) *Lindenbrogianus*, deren Schilderung in der *Not. Cod.* folgen wird.

2. Von *Rüdiger* Philipp. P. altera. Lips. 1833. a) *Cod. Dresdensis saec.* XV. aus welchem unter andern Phil. III. §. 75., welche Stelle früher viel Anstoss erregt hat, glücklich von *R.* verbessert ist. b) *cod. Bodlejan. S. praef.* p. XIII. und *Vömel not. Codd.* p. 14. c) mehrere *wiederholt* verglichene Münchner Codd. auch den *noch nicht* verglichenen Cod. der Philipp. II. Sämmtl. *Varr.* sind p. 209—14. mitgetheilt.

Hiernächst von *Jul. Held* in *annott. in Demosth. Or. I. Philipp. Wratisl.* 1831. 8. der Cod. *Lobkovicensis*, welcher 13 R. des Dem. *c. argum. Libanii* enthält. Schulzeit. 1833. nr. 104. Er ist aus dem 15ten Jahrh., und nicht von bedeutendem Werth.

Sechster Abschnitt.

Ausgaben der Werke des Demosthenes.

I. Ausgaben sämmtlicher Werke (S. 86—105.)

S. 86. Die dort von neuem angeregte Frage über Existenz und Abweichungen von 2 oder 3 verschiedenen aber unter demselben Jahre ausgegebenen *Aldinen* hat *Hoffmann* Bibl. Lex. II. S. 11—13. zu einer ausführlichen Untersuchung veranlasst, deren Resultat dies ist, dass wirklich 3 Ausgg. (vom J. 1504.) vorhanden, deren 2te und 3te aber später, letztere wohl erst nach 1512 gedruckt und ausgegeben sind. Jeder Zweifel wird aber erst dann vollständig gelöset seyn, wenn Jemand in Besitz aller 3 Ausgg. die Abweichungen einer Jeden neben einanderstellt, wie dies bereits von *Rüdiger* höchst beifallswürdig mit der 1. und 2. Ausg. in Beziehung auf die 3 von ihm herausgegeb. R. geschehn ist. (p. 215. 216.) Wie hier kein Zweifel übrig bleibt, dass bei *Ald.* 2. ein erneueter Druck statt gefunden haben müsse: so würde auch nun noch in Absicht der 3ten derselbe Beweis zu führen übrig seyn. S. *Rüdig.* praef. p. XII. Dagegen sagt *Meier* praef. ad Mid. p. IV. „*in utroque exemplo (Sc. Ald.), certe in Midiana oratione, fere eadem reperiuntur,*“ was später bestätigt oder berichtigt zu werden verdient. Vielleicht erstrecken sich die Aenderungen im Text blos auf die ersten Reden, die Philippischen u. s. w. S. noch *Vömel* Not. Cod. p. 5. und *Schulzeit.* 94. S. 754.

S. 88. Ueber die *Hervag.* I. welche, wie *Meier* l. c. p. V. und *Hoffm.* l. c. p. 14. annahmen, aus der 3ten Ald.

abgedruckt sey, s. jetzt *Vömel Codd.* p. 5. welcher erweiset, dass sie aus der *zweiten*, aber hier und da verbessert, wieder gedruckt sey. Vielleicht von *Jac. Ruberus*, nicht aber von *Erasmus*, aus dessen Briefe an *Bonifac. Amerbach* (Wyttenb. Bibl. Crit. I. 4. p. 130) erhellet, dass er an der Ausg. selbst keinen Antheil gehabt. — Die treffliche *ed. Feliciana* nach *Brunet* genau beschrieben von *Hoffmann* l. c.

S. 89. *Hervagiana* II. 1547. 8. Der Titel aller 3 Theile dieser Ausg. ist, genauer als bei *Hoffmann*, folgender:

Δημοσθένους λόγων τμῆμα πρῶτον, Demosthenis Orationum, nunc — emendatarum *Pars prima.* In qua deliberativae sexdecim ejus Orationes, una cum exordiis deliberativis, et duae demonstrativae continentur. *Basileae* per Joannem Hervagium. — *Δ. Δ. τμῆμα δεύτερον.* Dem. Orr. pars secunda, In qua iudiciales novem eius publicae Orationes continentur. Basil. per Jo. Hervagium. (Am Schlusse Basileae Cal. Januarii 1547. —) *Δ. Δ. τμῆμα τρίτον* Dem. Orr. pars tertia. Quae judiciales tres et triginta privatas ejus continet Orationes. Basil p. Jo. Hervagium. Voran steht *Δημ. βίος κατὰ Σούΐδα* und *τῶν τῆ Δημ. δικανικῶν λόγων τριῶν καὶ τριάκοντα ἰδιωτικῶν πίναξ.* S. *Vömel* Schulzeit. S. 755.

S. 89. Anm. 5. An der Existenz dieser *Griech. lat.* Ausg. Wolf's vom J. 1549. Bas. Opor. Fol. — die allerdings auf *Fabricius* Angabe hin von Herausgg. des Redners und von Literatoren bis auf *Groddeck* und *Schott verzeichnet* wurde, wie dies auch von *Hoffmann* geschehn ist, — dürfte wohl so lange gezweifelt werden müssen, bis irgendwo diese Ausg. *mit demselben Inhalt*, welchen *Fabric.* p. 926. genau angegeben hat, wieder aufgefunden wird. Bis dahin ist anzunehmen, dass bei letzterem ein Irrthum obwaltete, und dass die auch bei *Thott* IV. p. 14. (im J. 1788) verzeichnete, von *Hoffmann* l. c. p. 29. genauer beschriebene *lat. Uebers.* von *H. Wolf* ihm vor Augen geschwebt, und er jene mit dieser verwechselt habe. Vielleicht theilt auch *Götz* in *den Merkw.* u. s. w. diese Ansicht. Wenigstens stimmt der von *Fabricius* an-

gegebene Inhalt des Tom. V. *»qua translationes quarundam Orr. Dem. ante Wolfium per varios latine redditarum continentur«* mit dem Inhalt jener Uebersetzung überein. Der wirkliche Gebrauch dieser Ausg. findet sich aber, so viel ich weiss, von keinem Herausgeber des Dem. nachgewiesen. Uebrigens könnte das auf *Wolf's* Ausg. von 1572. etwas räthselhafte *ex quarta recognitione* wohl so gedeutet werden: 1. *ed Hervag.* 1547. 8. an welchem Abdrucke *W.* Antheil gehabt hatte. 2. *interpr. lat.* Bas (1549.) F. 3. wiederholte Uebers. Bas. p. J. Oporin. Tomi IV. 8. (S. n. aber 1553. oder 1554.) S. *Hoffm.* p. 29. 4. die erneuerte grössere Ausg. mit Text, Uebers. und dem krit. Apparat, von 1572. Fol Hiernach ist S. 92. Anm. 10. zu berichtigen. S. auch *Vömel* Schulzeit. p. 766 ff., nur dass die angeblich in Venedig 1550. *mit dem Texte* erschienene Uebers. gleichfalls nicht existirt.

S. 96. Ueber die Nachdrücke der Ausg. von 1572. s. *Vömel* Schulzeit. 755. 56. und *S. G. Veesenmeyer* Bemerkungen zu *Vömel's Beiträgen* A. Schulzeit. 1832. nr. 144. S. 1158 bis 60.

S. 97. Von der Ausg. 1607. befindet sich in Hamburg ein Exemplar *»cum emendationibus* LINDENBROGII *ut videtur, margini a Wolfio (Hamburgensi) adscriptis.« Petersen.* S. *Vömel* Codd. p. 12.

Zusatz zu Anm. 16. *S.* 96. *u.* 97. *Vömel*, welcher sich bekanntlich früher stets der Vertheidigung der Stellung der Olynth. R. nach Dionysius hingegeben hat, indem sich allerdings auch für sie manches nicht Unwichtige sagen lässt, glaubt gegenwärtig, (s. Schulz. nr. 94.) auch in zwei Codd. jene Stellung vorgefunden zu haben. In *beiden* ist indess immer die *erste Rede* nicht die, welche Dionysius dafür erklärt hat, sondern die des Libanius. Im *Augsb.* Cod. ist gar die *erste* des Dionys. die *dritte.* Im Wiener Cod. aber, in welchem einige Verbesserungen der Abschreiber sichtbar sind, ist gleichfalls nicht die Stellung des Dionysius zu finden. Sie folgen: I. *(vulgo)*, III. *(vulgo)* und II. *(vulgo).* Also Alle lassen, worauf bei der ganzen Untersuchung das meiste be-

ruhet, *die erste* des Libanius an ihrem richtigen Orte. — Wenn daher auch künftig noch mehrere Codd. gefunden würden, welche ähnliche Umstellungen haben, so scheint diess für die Gültigkeit der Behauptung des Dionys. dennoch nicht von Gewicht zu seyn. — Noch immer glaube ich mit *Westermann* und *W. Fittbogen*, in der Rec. d. *W. n.* Schrift. A. Schulz. 1830. S. 1025. dass das vielbesprochene Citat des Dionysius von einem verzeihlichen Irrthume des Schriftstellers herrühre. Bald nach dem Erscheinen meiner Uebersetzung (1824) schrieb mir der Herausg. des *Isocrates*, *Prof. Lange*, hierüber seine Ansicht, und da dieselbe manches noch gegenwärtig Beachtenswerthe zu enthalten scheint: so theile ich sie hier mit. [1])

---

1) *„Nachdem ich Ihre Abhandlung mit Aufmerksamkeit gelesen habe, kann ich der Wahrheit gemäss nicht anders urtheilen, als dass diese Untersuchung im Wesentlichen als völlig geschlossen zu betrachten sey. Aus den von Ihnen dargelegten Gründen kann kein anderes Resultat hervorgehn, als dass sich Dionysius versehen und den Anfang dieser 3 R. im Gedanken mit einander verwechselt habe, da alle ältere Literatoren, Handschr. und Ausgaben für die gewöhnliche Stellung dieser Reden sprechen, und, was die Hauptsache ist, der Inhalt der Reden selbst keine andere als die gewöhnliche Stellung zulässt. Die Neuern, welche der Angabe des D. gefolgt sind, haben die Sache nicht gründlich untersucht; denn aus den vollständigen Akten, die Sie jetzt vorgelegt haben, kann kein anderer Spruch als der Ihrige erfolgen. Wollte man, um den D. zu entschuldigen, sagen: die Stelle sey bloss verdorben, so giebt es für diese Annahme durchaus keine Gründe, und es lässt sich derselbe meiner Meinung nach nur damit entschuldigen, dass es bei der ännssern Beschaffenheit der Bücher der Alten und bei dem Mangel an Capiteln und Paragraphen sehr beschwerlich seyn musste, eine solche Rolle aufzuwickeln und die Worte, die man suchte, aufzufinden. Uns ist dies hingegen sehr leicht. Deshalb glaub' ich, citiren auch die Alten mehrentheils aus dem Kopfe, so dass ihre Citate selten mit dem Originale übereinstimmen. Auch scheinen sie die wörtliche Uebereinstimmung gar nicht zu achten, wenn es nicht hauptsächlich auf Worte ankommt, son-*

Auch *Jacobs* hat neuerlich (s. *N. A. der Staatsrd. Demosth.* S. 159 ff.) diese Stellung vertheidigt und selbige durch neue Gründe unterstützt, so wie mein gelehrter und höchst scharfsinniger Gegner in diesem literarischen Streite, Hr. Prof. *Rud. Rauchenstein*, sich gleichfalls durch meine Schrift über Dionysius bewogen gefunden hat, seine frühere Ansicht für jetzt aufzugeben. Nur *G. A. Klinckmüller* und *Fr. Joseph Reuter* haben beide neuerlich wieder jene Stellung befolgt, doch ohne die Schwierigkeit ihrer Vertheidigung zu verkennen. S. *Reuter* Prolegg. p. 22.

Reiske. (S. 100. Anm. 18.)

Die *erste* Ankündigung dieser Ausg. ist wohl die im Briefe *R's* an *Oeffel* in den *Animadv. ad Graec. Auctt. Vol. V. Lips.* 1766. 8. S. die Rec. dieses B. *Allg. D. Bibl.* B. V. S. 30 ff. »Der Rec. E. (heisst es dort) sey bei den Worten: textum *infinitis* locis *a me* emendatum reddam — erschrocken, und erinnert an *R's Petronius.* Ausserdem tadelt er, dass Ulpianus Commentarien, »welche die Empfehlung des Alterthums für sich haben,« nicht mitgedruckt, und mithin die Ausg. unvollständig bleiben werde. Endlich fordert er auch einen Sachcommentar, und meint, dass *R.* an-

---

dern ihnen nur an der Sache liegt. Die Verwechselung des D. scheint mir so natürlich, dass ich eben darin den Grund finde, warum die ältern Literatoren seine Abweichung gar nicht erwähnt haben, indem sie dieselbe für weiter nichts als ein Versehen des Gedächtnisses ansahen. Beiläufig kann man daraus sehen, was eine solche Kleinigkeit für nachtheilige Folgen haben kann, und welche Mühe Gelehrsamkeit und Scharfsinn in spätern Zeiten anwenden müssen, um das Versehen wieder gut zu machen. Ich für meinen Theil kann daher nicht anders als Ihrer Meinung beitreten und sehe nicht ein, wie man Sie gründlich widerlegen wolle u. s. w.«

Ueber die Beschaffenheit der Handschriften der Alten s. jetzt die schätzbare Abhandlung von *Christ. Petersen:* Phaedri Epicurei, vulgo Anonymi Herculanensis, de natura Deorum fragmentum, instauratum et illustratum. Hamb. 1833. 4. S. 12 u. ff.

dre gelehrte Männer hierbei zu Rathe ziehe und ihre Erinnerungen gelassen anhören und benutzen möge. — So suchte man schon damals im Voraus dies wichtige liter. Unternehmen *R's* in Misscredit zu bringen! — Vollkommen wahr ist, was der edle *Niebuhr* im Leben *Carst. Niebuhr's* S. 48. über *R.* und seine Zeit sagt: „Wenn irgend einer in unsrer Nation die Noth verfolgter Vortrefflichkeit erfahren hat, so ist es *Reiske*, von dem die Zeitgenossen am wenigsten erkannten, dass seine Gelehrsamkeit eben wegen der Grösse und Fülle seiner Genialität hin und wieder unvollkommen erschien, und dass das Störrische und Unliebliche in ihm und seinen Schriften durch das bittere Gefühl der Tyranney literarischer Beglückter und Neider niedergetreten zu werden, hervorgebracht war. Ich sage es nicht ohne Stolz, dass nur *Lessing* und *mein Vater* dem Lebenden Ehre erwiesen haben; mein Vater hat öffentlich bezeugt, dass er nirgends unter den Arabern einen solchen Philologen ihrer Literatur gefunden habe.“

S. 103. Die von *Neophytus Dukas* in Wien 1812. und 1813. in VI. Voll. 8. erschienene Ausg. des Demosth. mit Ulpianus, und dem Lex. Demosth., welche die Beachtung jedes neuern Herausg. des Redners zu verdienen scheint, ist genau beschrieben von *Hoffmann* B. Lex. S. 36.

S. 104. 1819—21. Oeuvres complètes de Demosthène et d' Eschine, *en grec* et en français, traduction de l'abbé *Auger*. N. E. revue et corrigée par *J. Planche*. X Volum 8. — *Boissonade* soll den Text revidirt und schätzbare Anm. hinzugefügt haben.

S. 104. Zum *Schäfer*'schen Demosthenes ist gegenwärtig auch das Register erschienen unter dem Titel:

Indices in Apparatum criticum et exegeticum ad Demosthenem. Confecit *Ern. Ed. Seiler*. Lips. 1833. VIII. u. 144 pp. 8. S. Repertor. von *Pölitz* 1833. St. 22. p. 270.

Dem. Opera omnia, Graece c. Scholiis ex ed. Reiskii et Schaeferi. Lond. 1822. 8. II Vol.

Dem. et Aeschinis Opera. Textui, qui Variorum est, apposita est lectio Reiskiana. Gr. et Latine. Lond. Priestley 1824. 8. IV Voll.

Oratores Attici et quos sic vocant Sophistae. Opera et studio *Gulielmi Stephani Dobson*, A. M. Regiae societ. literarum Socii. Londini Excudit *J. F. Dove* (apud quem etiam veneunt.) A. S. MDCCCXXVIII. Voll. XVI. gr. 8.

(Vergl. *Westermann* Gesch. d. Beredts. I. S. 275. und *dess.* Bibliogr. Bericht über d. Liter. der Griech. Redner von 1824—32. in *Jahn's Jahrb.* VI. 1. S. 84. — Zur Vervollständigung dieser Bemerkungen dienen folgende Angaben des Inhaltes und eine Beurtheilung des mir vorliegenden Werkes.)

T. I. *Antiphon* et *Andocides* 1828. LXIV. u. 392 S. Praef. I—VI. *Ruhnkenii* hist. crit. Orr. gr. VII—XLVIIII. *Petri Pauli Dobree* Gr. liter. ap. Cantabrigens. Prof. regii adversaria ad Antiphontem et Andocidem. LIII—LXII. (Kurze, mit unter treffende krit. Bemerkk. aus dem handschriftlichen Nachlasse *Dobbree's.*) *Van Spaan* dissert. de Antiph. Die Reden Antiphon's. Text und *R's* und *Hauptm.* Anmerkungen. (Die Anmerkungen stehen bei allen Rednern, was beifallswürdig ist, unter dem Texte; über demselben die Var. lect. der *Reiske*'schen Ausgabe.) Wichtig ist die *Variet. Lect.* ad Antiph. 139—148. Genaue Vergleichung des Cod. *Crippsianus* und *Burneianus* im Britt. Museum, hier, wie bei den übrigen kleinern Rednern. Index Gr. Antiph. B. *Andocides. Ott. Sluiteri* Lectt. Andocideae 181—225. Die Reden mit *Reiske's* und *Sluiter's* Anmerkk. — Addenda aus *Taylor's* Schedis und *Sluit.* Lectt. S. 346. Varr. lectt. ad Andoc. 351—361. Indices Graecit. etc. *(Reiskii).* Zuletzt *Jer. Marklandi* (unbedeutende) notulae ad *Antiph.* et *Andocidem;* von *Markland* selbst einem auf dem Museo Britannico befindlichen Exemplare der ed. *Henr. Stephani* beigeschrieben.

T. II. *Lysias* 1828. XXXII. u. 778 S. 8. *Dobree's* Adversaria ad Lysiam vom J. 1820. P. I—XXIX. Wichtiger noch als die vorigen. Einzelne scharfsichtige Bemerkk.

über Echtheit der RR. und Verbesser. des Textes. Das Uebrige, was in *Reiske* t. V. u. VI. enthalten ist; doch einige Zus. in den Anmerkungen zum Texte, von *Auger*. Auch dieser Redner ist neuerlich von *Car. Förtsch* und *Jo. Franz* weit gründlicher bearbeitet.

T. III. *Isocrates* 1828. XVI. u. 884. S. 8. Praefatio p. I—VI. *Dobree's* advers. p. VII—XVI. 1. Isocratis vitae aus *Hier. Wolf* und *Henr. Stephani* diatribe p. 1—81. 2. Text d. Reden und Briefe mit *Lange's*, *Bergmann's*, *Morus* und *Korae's* Anmerkk. Der ganze *Lange*'sche Isocr. ist abgedruckt, auch dessen indices. 3. Scholia gr. ad Isocr. p. 785—88. 4. Var. lectionis p. 791—841. nach *Auger*, mit Hinzufügung der Var. lect. von *Im. Bekker* und *Koraes*. — Wie viel auch dieser Ausg. fehle, ist einleuchtend.

T. IV. *Isaei, Dinarchi, Lycurgi, Demadis et Sophistarum, quae exstant, omnia* 1828. XXIV. u. 692 S. 8.

1. p. V—XXI. *Dobree* adversaria ad *Isaeum, Dinarchum, Lycurgum* und die Sophisten, *Lesbonax, Herodes, Alcidamas, Gorgias*, vom J. 1824. Zum Theil höchst scharfsinnige Erklärungen und Verbesserungen dieser Redner. 2. *Isaeus;* dessen vitae von Plutarch und Dionysius c. not. var. p. 1—29. Text der XI. Red. mit den Anmerk. der frühern Herausg. 3. Var. lectt. p. 209 bis 228. Indices *(Reisk.)* 4. *Dinarchus;* Plutarch's und Dionysius Leben des *D.* aus Reiske. *Dinarch's* Reden, wie bei Reiske. — Varr. lectt. p. 333—337. Indices *Reiskii.* 5. *Lycurgus;* praef. *Jo. Taylori* p. 357—73. Leben Lycurgus von Plutarch mit den Anmerkk. der vorigen Herausg. p. 374—78. *A. G. Beckeri* Sumarium Orationis Lyc. 379—87. Die Rede selbst ganz abgedruckt aus *A. G. Becker's* Ausg. (Magdeb. 1821.) p. 388—476. nebst Anm. von *Osann* und *Pinzger*. — *Lycurgi* Fragmenta, aus *Becker*. *Var.* Lectt. nach Pinzger; indices aus Reiske. 5. *Demades* p. 513—534. *Hauptmann's* dissert. Alles wie bei Reiske, ausser p. 531. Var. lect.

und ind. Graec. 6. *Sophistae: Lesbonax* p. 537—52. nach *Reiske* und *I. Bekker.* — *Herodes*, mit *Fiorillo's* Abhandlungen p. 553—641. *Antisthenes, Alcidamas, Gorgias* 642—681. (wie bei *Reiske.*) Var. lectiones ad Sophistas aus *Imm. Bekker.*

T. V. *Demosthenes. Tom. I.* Praefationes et Dem. Philippicae et Suasoriae 1828. CCCLXI. und 329 S. 8. (Die Vorrede vom 26sten Dec. 1826.) Die Vorreden der frühern Herausgg. wie bei Reisk., auch die bei *Hier. Wolf* und *Reiske* befindlichen Lebensbeschreibungen des Demosthenes von Libanius, Plutarch, Lucian, Dionysius und Zosimus. Dann von p. 1—329. Philippische und Volksreden; erstere nach Bekker's. Text, mit *Rüdiger's* Einleit. und Anmerkk. (nach der Ausg. von 1818.) u. s. w. ohne Plan und bedeutende Brauchbarkeit. Ueber *Imm. Bekker's* und *Rüdiger's erste* Ausgg. und *Bremi's* Anmerkungen bei *Rauchenstein's* Abhandlung (1821) hinaus, geht der Commentar nicht. Alle seitdem in Deutschland erschienenen Hülfsmittel zur Erklärung dieser Reden sind vom Herausg. unbeachtet geblieben; jede neuere deutsche Ausgabe derselben ist daher brauchbarer, als die vorliegende.

T. VI. *Demosthenes Tom. II.* Dem. publicae (?) 1828. 522. S. 8. de Corona (Text *Bekk.*) de f. leg. (Text *Tayl.*) c. Leptinem. Abdruck der ganzen *Wolf*'schen Ausgabe mit Ausschluss der Dedication an *Reiz*, auch mit *Taylor's* und *Markland's* Anmerkk.

T. VII. *Demosthenes Tom. III. Demosthenis* publicae et exceptiones 1828. 580 S. 8. Midiana von *Spalding* und *Buttmann* nach der ersten Ausg. vom J. 1794. 1—148. Dann die übrigen gerichtlichen Reden mit *Taylor's*, *Auger's* u. A. Anm. Die Privatreden, bis gegen Nausimachos und Xenopeithes.

T. VIII. *Demosthenes Tom. IV.* Oratt. privatae; epitaphios, eroticus, Exordien und Briefe, nach Reiske's Text und mit beigefügten Anmm. von Hier. Wolf, Taylor, Auger, und einzelnen Erörterungen von *Heraldus* u. A.

T. IX. *Demosthenes Tom. V.* Animadversiones in Demosthenem 1828. 540 S. (sehr enger Druck.) *J. J. Jac. Reiskii* annot. ad Demosthenem 1—300. 2. *Hier. Wolfii* in I Olynthiacam annotationes. Lat. et gr. 303—358. (In *H. Wolf's* Ausg. Tom. VI.) 3. *Andr. Dounaei* praelectiones in Philipp. de Pace p. 361—419. (Abgedruckt aus *Beck's* Ausg.) 4. *Weiskii* et *Schaeferi* annott. ad Or. de Halonneso p. 423—438. (Aus *Schäfer's* Apparatus.) 5. *H. Amersfoordtii* et *G. H. Schaeferi* annott. ad Orat. de symmoriis p. 441—473. 6. *Thomae Stanleii* (oder, wie in der Vorr. behauptet wird, *Jacobi Duporti*) annott. in Dem. Orationes *περὶ συμ.* et de Rhodiorum libertate. — p. 477—540. — Zum erstenmale, aus einer in der Bibliothek zu Cambridge befindlichen Handschrift hier mitgetheilt; doch nicht von grosser Wichtigkeit.

T. X. *Demosthenes Tom. VI.* Scholia et var. lectiones ad Demosthenem 1828. 588 S., sehr kleiner Druck. *H. Wolfii* Praef. in Vlpiani Demosthenicos commentarios p. 1—4. Ulpian's Scholien p. 5—276. mit Var. lect. und *Wolf's* Anmerk. unter dem Texte; also weit leichter zum Gebrauch als in der *Wolf*'schen Ausg. 2. *Scholia*, sämmtliche bis jetzt bekannte, und fleissig zusammengestellt 278—344. 3. *Mounteneii* ad Schol. in Olynth. III. et Philipp. I. notae p. 341—352. 4. Variantes lectt. in Demosthenem. Voran eine Uebersicht der Handschr. und Ausgaben des Demosthenes. Bei der Vergleichung liegt die *Pariser* Ausg. zum Grunde p. 354—586. — Addenda et corrigenda zu Tom. I—VIII. des Demosthenes. (Dieser Band scheint wegen bequemer Anordnung der Scholien u. s. w. der brauchbarste der ganzen Ausg. zu seyn.)

T. XI. *Demosthenes Tom. VII. Dobree* adversaria; indices ad Demosthenem 1828. 371 S. 8. *Dobree's* Anmerkungen (S. 1—28.) gehn nur bis zur Rede *de f. leg.* p. 435. *Reisk.* Den Grund, weshalb das Uebrige nicht gegeben ist, giebt *Dobson* Praef. Vol. I. p. VI. also an: „Placuit, nescio quo casu, inter exscribendum, Senatui Academico,

omnes schedas supradictas (quae in pluteis Bibliothecae Publ. Cantabrigiensis asservantur,) sive integras, sive inensorum librorum marginibus scriptas, Syndicatui sex mensium ad inspectionem assignare: unde avi, fateor, adversa in omne id tempus omnis earum usus mihi eripiebatur. — — *Dimidia minora* (Demosthenis) desiderantur.« — Dies ist zu bedauern, da, wie die übrigen Anmerkk. *Dobree's* zu den Rednern, auch diese zum Demosthenes einzeln treffliche *Winke* zur Berichtigung und Erklärung des Textes enthalten. Freilich ist auch hier Alles sichtbar nur erster Entwurf zu einer künftigen Bearbeitung des Redners; aber auch in dieser Gestalt dürfen *Dobree's* Notaten von keinem künftigen Interpr. unbeachtet gelassen werden. [2]) Indices *Reiskii*. 1. Graecitatis p. 3—293. 2. historicus p. 294—326. 3. geographicus p. 327—334. nebst den übrigen Zugaben bei *Reiske* Vol. XII.; sämmtlich, nach *Dobson's* Angabe, sehr vermehrt und berichtigt. — Ein *Lexicon* über *alle Redner* ist übrigens noch eine würdige Aufgabe für die Zukunft! — Ob der Abdruck: *Indices Graecitatis, quos in singulos oratores Atticos confecit J. J. Reiskius, passim emendati et in unum corpus redacti, opera T. Mitchell.* Oxford, Barker 1828. 2 B. 8. den Anforderungen unsrer Zeit Genüge leiste, mögen Sachkundige entscheiden.

T. XII. *Aeschinis*, quae exstant omnia. 1828. XIV. u. LVI. S. 446. u. 102. S. 1. *Dobree* advers. ad Aeschinem p. I—XIV. (Aus den J. 1812. u. 1824.) Dann 2. *Reiskii* praef. — *Matthaei* libellus, H. Wolf's Einleitung und das Leben des Redners von Plutarch, einem Anonymus, und Apollonius p. 1—LVI. 3. Reden und Briefe nach *Taylor's* und *Bekker's* Text mit den Anm. von *H. Wolf, Taylor* und *Markland* S. 1—322. 4. *Reiskii* annotationes S. 325—368.

---

2) Vollständig mitgetheilt in: *Dobree's* Adversaria ed. *Jo. Scholefield.* Tom. I. Cantabr. 1831. 8. über die kleinern Redner. Tom. II. Cantabr. 1832. notae in Demosthenem p. 437—552.

5. Scholia, nach *Reiske* und *Im. Bekker*. S. 371—398.
6. Variantes lectiones. S. 401—446. nach *Reiske* und *Bek.*
7. Scholia ad ep. Aeschinis, e Cod. *Y* exscripta p. 446.
8. Indices in Aeschinem, aus *Taylor's* Ausg. p. 1—102. Ueber *Im. Bek.* geht diese Ausg. nicht hinaus. *Bremi* ist ganz unbeachtet geblieben.

T. XIII. *Antiphontis*, *Andocidis* et *Lysiae* interpretatio Latina. 1828. 367 S. Die erstern in *Reiske's* Uebers. Einige Reden des letztern von *Taylor* und *Auger*.

T. XIV. *Isocratis*, *Isaei*, *Dinarchi*, *Lycurgi*, *Demadis* et *Sophistarum* interpretatio latina. 1828. 516 S. Isocrates von *Hieron. Wolf*, Isaeus von *Reiske*; Lycurgus von *Taylor*; die übrigen von *G. Canter*.

T. XV. *Demosthenis* interpretatio latina. 1828. 510 S. 1. Die Tom. I. enthaltenen Reden p. 1—150. 2. Tom. II. 163—314. 3. Tom. III. p. 314—510. Die Uebersetzung theils von *Hieron. Wolf*, theils von *Stock.* Voran *Analysis* der Philippischen Reden von *Auger* und *Summarium* von *Tourreil*; bei der Rede de Corona von *Wunderlich*.

T. XVI. *Demosthenis* et *Aeschinis* interpr. latina. 1828. 1. Die in Tom. III. enthaltenen Reden p. 515—71. 2. Tom. IV. p. 579—835. Reden, Eingänge, Briefe. 3. *Aeschines* III Reden und Briefe. p. 1—133. Sämmtlich von *Hieronymus Wolf*.

II. Ausgaben einzelner Reden.

A) *Philippische Reden.* I—XII. (S. 106—13.)

1. Sämmtliche bekannte Ausgaben dieser Reden aus dem XVI. Jahrhundert.

ALDINA (I. II. III.) *Venet.* 1504. Fol.

Plutarchi Or. consol. ad Apollonium. *Demosthenis* Olynth. III. de pace etc. *Phil. Giunta.* S. l. (1514. 8.) S. *Ebert* Lex. p. 1063.

Olynth. tres gr. Lovan. m. Febr. 1521. 4. (p. 106.)
Olynth. I. Viteb. 1521. 8.
Dem. Athen. Rhetor. Olynth. Orr. III. 4. (s. l. et a.)
Olynthiacae per *Par. Garmond* 1523. 8. (p. 106.)
Olynth. tres c. Scholiis *Melanchthonis* et *Camerarii* Basil. s. a. 8.
Olynth. II. et III. gr. Lips. in Aedib. *Valer. Schumann.* 1523. 8.
Olynth. III. Compluti 1524. 4. (p. 106.)
Olynth. I. in lat. linguam versa a *Phil. Melanchthone.* Acc. vers. lat. *Jo. Camerarii* c. texto gr. Hagenoae per Secer. a 1524. 8.
Olynth. II. et in Midiam gr. Lovan. 1525. 4. (p. 106.)
Olynth. I. gr. Vitemb. s. a. I Bog. 8. (p. 106.)
Olynth. III. gr. ed. *Jo. Chaeredamus.* Paris 1528. 4. (p. 106.)
Philipp. I. et de pace gr. Paris *Sorbon* 1530. 8. (p. 106.)
Philipp. I. etc. Lut. 1531. 4. (p. 106.)
HERVAGIANA I. 1532. (p. 88.)
Philipp. IV. lat. interpr. *Christoph. Hegendorfino.* Hagen. 1535. 8. Der gr. Text am Ende. Enth. Ol. II. Phil. I—III.
Orationes V. Paris 1537. 4 min. (p. 106.)
Olynth. III. et Phil. II. Bas. 1538. 8. (p. 106.)
Orr. Olynth. III. cum IV. Philipp. Argent. 1539. 8.
Orr. IV. c. Philippum. Paris. ap. *Wechel.* 1539. 4.
Orr. Philippicae. Par. 1541. 4.
Olynth. III. etc. Rom. 1541. 8. (p. 106.)
FELICIANA 1543. (p. 88.)
Phil. I. gr. Paris. ap. Christ. Wechel. 1543. 8.
Or. c. Philippi epist. ejusd. Philippi epist. versa a *Roberto Britanno.* Paris 1543. 4.
Dem. de pace Or. *Simone Maricio* Pilnensi interpr. Cracov. Ap. Viduam Floriani Vnglerii. Anno 1546. 8. (s. *Vömel* Schulz. S. 757. und *Seebode* Archiv I. 1. S. 18.)
Phil. IVta. gr. Paris 1546. 4. (S. 106.)
Olynth. III. gr. et lat. Francof. 1546. 8. (*Hoffm.* 1547.)

HERVAGIANA II. 1547. (p. 88.)

Olynth. III. etc. Francof. 1547. 8. (p. 106.)

Dem. Orr. aliquot etc. Basil. 1548. 8. (p. 107.)

Orat. Olynth. (p. 107.) et Philipp. c. quibusdam aliis graeco-latine in usum studiosorum diligenter coniunctae. Basil. per *Nicol. Brylingerum* 1549. 8. — Enthält die Olynth. R. Phil. I—III. Leptinea u. c. Androtionem. Die lat. Uebers. von einem Unbekannten. S. *H. Wolf* ad Phil. I. p. 49. 14 *R.* Der Text nach der *Feliciana. (Vömel.)*

De Chersoneso Paris. Vascosan. 1550. 4.

Olynth. III. Argentor. ap. *Th. Rihel.* s. a. (um 1550.)

Olynth. III. et IV Phil. (p. 107.) Argent. *Th. Rihel* (um 1550—55.)

Olynth. gr. et lat. Arg. 1554. 8. (p. 107.)

P. MANUTII 1554. (p. 90.)

Martini Crusii commentariolus in I. Olynth. *Sturmianam.* Eiusd. Schol. in eandem, et epitome ex Diod. Sic. His addita convers. *Jo. Sturmii.* Argent. 1554. 8. [*Baumgarten* Bibl. P. II. p. 321.] S. *Hoffm.* p. 22.

Olynth. Gr. Paris 1556. 4.

Philippi ep. ad Athen. et ad eandem Dem. Or. gr. c. lat. vers. *Hier. Wolfii.* Paris 1558. 4.

Olynth. III. p. *Nicol. Gallotum.* Basil. 1560. 8. (p. 107.)

Or. c. Philipp. IV. Gr. Colon. ap. *Maternum Cholinum* 1563. 8. (*Vöm.* S. 759.)

Olynth. III., cum IV. Philipp. Argent. 1564. 8.

Philipp. III. gr. Col. 1566. 8. (p. 107.)

Philipp. IV. Par. ap. *Andr. Wechel.* 1566. 67. 4.

Olynth. III. *H. Wolf.* Basil. 1569. 8. (p. 107.)

BENENATI 1570. (p. 90.)

Philippi ep. et ad eand. Orat. Demosthenis. Paris. *Jo. Benenatus.* 1573. 4.

Progymnasmatum liter. Gr. l. III. cur. *Matth. Dressero.* Gr. et lat. Lips. 1574. 8. Enthält L. I. p. 1—71. Or. de pace, praem. argumento analysique rhetorica et scholiis. p. 1—71.

Olynth. III. Gr. Antw. 1579. 8.
Olynth. I. gr. lat. Vit. 1580. 8. (p. 107.)
Or. de Corona et in Philipp. Or. IV. 1581.
Olynth. et Phil. I. II. et or. de pace Gr. Antw. 1582. 8.
Or. de pace. Col. 1582. 8.
Olynth. III. gr. Analysi dialect. rhetor. historica, ethica et politica a *Mart. Beumlero* Tigurino illustratae. Access. in fine earund. oratt. lat. interpr. a *Rudolpho Collino*, qui multos annos magna c. laude gr. liter. publ. docuit, ita elaborata, ut vice longi comment. esse possit. Francof. ap. Wechel. 1585. 8. *(Vöm.)*
Orr. tres graece. Brixiae 1593. 8. (*Giegler's* Catalog in Mailand vom J. 1826. *Vöm.* Br.)
Oratt. XV. c. interpr. *Nic. Carri.* III. Olynth. IV. Philipp. Oxon. ex offic. typ. *Jos. Barnesii* 1593. 4.
Orationes selectae quindecim. Gr. Oxon. 1597. 4.
Dem. Olynth. et Phil. gr. et lat. Ingolst. 1599. 8.

Das XVI. Jahrhundert, in welchem auch die 7 Hauptausgaben sämmtlicher Werke des Redners erschienen sind, lieferte also die vorstehenden 54 Einzelnausgaben der Philippischen, und ausserdem noch über 50 Ausgaben von andern einzelnen Reden des Demosthenes; einer Menge von Uebersetzungen gar nicht zu gedenken. In dieser Hinsicht ist mithin die Literatur keines andern Schriftstellers mit der des Demosthenes zu vergleichen. In vielen tausend Exemplaren wurden hierdurch schnell seine Schriften in Schulen und auf Universitäten Deutschlands, der Schweiz, der Niederlande, Frankreichs und Italiens verbreitet, und überall jedem Gebildeten zugänglich gemacht. Selbst Spanien, Polen und England blieben hierin nicht zurück.

2. Nachträge zu den Ausgg. Saec. XVII. (p. 107.)

Δημ. Ἀθην. Ῥητ. Ολυνθ. λ. τρεῖς. Moguntiae ap. Balthas. Lippium. Sumptibus *Arnoldi Mylii.* A. MDC. 8. (Auf der *Heidelberger* Universitätsbibliothek. *Vöm.*)

Dieselben, Coloniae Agrippinae in offic. Birckmanniana. sumpt. *Herm. Mylii.* A. MDCVIII. 8.

Olynth. III. et quatuor Philippicae. Gr. lat. 1610. 8.

Dem. Orationes Lips. 1614. 8.

— Dieselben Francof. 1614. u. 1618. 8. (Schulausgaben mit den Argum. des Libanius. *Vöm.*)

Olynth. III. Helmst. 1643, 4.

Dem. orationes Philipp. IV. Gr. et lat. simul ed. c. argum. Libanii. In usum scholarum societatis Jesu. Dilingae ap. *Ign. Mayer.* 1666. 12.

Δημ. λόγοι ἐκλεκτοί. In usum studiosorum hoc modo separatim excusae. Lond. typ. Eliz. Redmayne 1672. 1676. 1686. 12. Enthält: Syntax. Symmor. Rhod. lib. Megalop. Olynth. u. Phil. I—IV. *(Vöm.)*

Die *Magdeburger* Ausg. 1699 4. hat folgenden Titel: *Δημ. ῥητ. Ἀθ. λόγοι Ολυνθ. τρεῖς.* In usum scholae Magdeburgensium iussu superiorum seorsim excusae. Magdeb. typis Joh. Dan. Mylleri. Anno MDCCI. In Octavcolumnen auf Quartblättern. Am Ende des Lipsius lesenswerthes Urtheil aus dessen *Var. Lectt.* L. I. c. 3. *(Vömel.)*

3. Nachträge zu den Ausgg. Saec. XVIII. (p. 108—110.)

S. 108. Zu *Lucchesini's Ausg.* Diese, dem Pabst Clemens XI. [3]) in ausführlicher Zuschrift geweihete Ausgabe, ist rec. im *Giornale* de' Litcrati d' Italia, Tom. XIV. 1. *(Vöm.)*

---

3) Clemens XI. (1700—1721) war ein mit griechischer Literatur und Kunst vertrauter Fürst und zugleich ein ausgezeichneter Redner. Als Beförderer der Wissenschaften durch Belohnungen und Aufmunterungen an Gelehrte, durch Vermehrung der Vaticana mit Handschriften u. s. w. ist er eben so berühmt geworden, als durch Festigkeit in seinen Grundsätzen und Konsequenz in seinem Benehmen. Bekanntlich weigerte er sich beharrlich, das Preussische Königshaus als solches anzuerkennen; auch gelang es ihm, einen evangelischen Fürsten Deutschlands für die Römische Kirche wieder zu gewinnen. Kein Wunder, dass einem solchen Geiste der grossartige Charakter unsres Redners, wie dies *L.* selbst andeutet, gefallen musste. Daher auch wohl die einzige

Dem. selectae orr. gr. et lat. de rep. ord. de classib. de Rhod. libert., de Megapolit. Olynth. III. Philipp. IV. Londini 1726. 12.

S. 109. Zu *Mounteney's Ausg.* *Vömel* S. 760. zählt 14 Abdrücke dieser Ausgaben auf, (s. *Hoffmann* S. 20.) welche im J. 1731. die vorzüglichste war. »Was ist aber, (sagt er) von einem Publicum zu halten, das dieselbe noch 1832 bedarf?«

S. 109, *Δημ. Ολυνθιακοὶ τρεῖς.* Lips. ex offic. Langhemia s. a. 8. (zwischen 1740—1754.) Ausser den 3 Olynth. Reden ein Stück des Lysias aus Dionys. Hal. p. 526. R. *(V.)* *Δ. κατὰ Φιλίππου λόγοι.* Paris. ap. Dionys. Joan. Aumont. 1754. 8. Ein Abdruck der 4 Philipp. Reden ohne Liban. N. Aufl. chez M. Aumont veuve Nyon. 1821. 1823.

S. 110. *Τῶν τῆς Ἑλλάδος ἐξόχων ῥητόρων, Ἰσοκρ. Αἰσχ. καὶ Δημοσθένους λόγοι τινες, καὶ πλεῖστοι τῶν ἐκ Θουκιδ. δημηγοριῶν.* Ad usum seminarii Patavini. Patavii typis Semin. 1765. 8. ap. Jo. Manfrè. (Enthält von Dem. Olynth. 1—3. Phil. I. de pace, de corona, de f. leg. Phil. II—IV.) *(Vöm.)*

Premiere Olynthienne de Demosth. à l'usage des éléves de l'école royale militaire. Paris. Chez Nyon l'ainé 1778. 8. Im Cours d'études à l'usage etc. Cinquieme division. Enthält den griech. Text, franz. Uebers. Triviale grammatische Anmerk. und Hom. Il. ω. v. 468—694. Der Herausg. war *Chompré.* (*Vöm.* Br.)

Dem. Oratt. tres c. excerptis ex Homero, Sophocle, Euripide et Pindaro. Ad usum scholarum human. Vnivers. Viennensis. Vien. S. a. ap. Grundt. 12. (Um 1784.) Enth. Ol. 1. Phil. I. II. mit Liban. *(V.)*

Discours grecs choisis des divers orateurs. Publiés par *Mr. l'Abbé Auger.* Par. 1788. 2 B. 8.

Erscheinung in der Liter. des Dem., dass dessen Werke einem Pabste gewidmet sind. Die Belege zu Obigem s. bei *Anton. Sandini* Vitae Pontificum Roman. Patav. 1739. p. 570 ff.

Der *erste* enthält Dem. Olynth. I—III. Philipp. I—IV. de Cor. u. Aeschin. c. Ctesiph. Der *zweite* aus Isocrates, Lysias u. s. w. Griechischer Text, lat. Noten mit Benutzung von Paris. Handschriften. (*Vömel* brieff.)

4. Nachträge zu den Ausgg. Saec. XIX. bis 1833.

Δημ. λόγοι δημηγ. δώδεκα. Cum Wolfiana interpr. Accessit Philippi epist. A Gulielmo Allen. Ed. nova. Oxon. typ. et sumta N. Blissen. 1810. 8.

Dem. erste Rede gegen Philippos von Makedonien. Mit einigen erläuternden Anmerkungen. Magdeburg, in Commiss. bei Creuz 1810. 8. [4])

Δημ. λόγοι ἐκλεκτοί. D. selectae orationes. — ed. *Mounteney.* Ed XII. emend. et auctior. Lond. 1811. 8.

Essais sur Dem. et sur son eloquence, contenaut une traduction des Harangues pour Olynth. avec le texte en regard, des Considérations sur les beautés des pensées et du stile de l'Orateur Athénien (par *Dupin*). Par. 1814. 8.

Dem. de Chersoneso et de pace Orr. gr. Ad usum scholarum. Par. chez Delalain 1821. 12.

Harangues de Dem. sur la Chers. et sur la paix en grec à l'usage dès collèges. Par. chez. Aumont veuve Nyon jeune 1822. 12.

Dem. Philippicae et Suasoriae ex rec. J. Bekkeri et c. not. Varr. Lond. ap. Priestley 1823. 8.

Δημ. Ὀλυνθ. λ. τρεῖς. Les Olynthiennes de Demosth. Edit. collationée sur les textes les plus purs, avec des sommaires et notes nouvelles, historiques et philologiques par *Jos. Planche.* Par. 1823. 8. Ohne Noten.

Lex Olynthiennes. Ed. collat. steréot. Par. chez Lesage. 1823. 12.

---

4) Nach *Hoffmann* (Lex. Bibl. II. p. 23.) 23 S. 8. Text, mit krit. Anmerkk. unter dem Text, und am Schluss einige Erläuterungen; nicht aber *deutsche Uebers.*, wie p. 193. von mir angegeben ist. Diese Ausg. ist nicht mehr im Buchhandel zu finden.

Les Philippiques. ib. 1823. 12.

Harangues Politiques de Dem. Recueil conten. les trois Olynth. les quatre Philipp. le disc. sur la paix et sur la Cherson. Publié avec une introd. des comment. et une Carte de la Grèce par *R. Toepfer*. Genève chez Aug. Cherbulietz. 1824. 8. S. *Heidelb.* Jahrb. 1826. p. 169.

Dem. oratoris Athen. Olynth. prima. Paris chez Thomine. 1824. 12.

Dem. Philippicae quatuor Gr. Paris ib. 1824. 12.

Dem. Or. de Haloneso Gr. Paris chez Delalain 1824. 12.

Dem. Philippi ep. et Dem. Responsum Gr. Par. ib. 1824. 12.

Dem. Olynthiennes avec notes analyse de chacun des discours. Par V. H. texte Gr. Par. 1824. 12.

Dem. quatre Philippiques ib. 1824. 12.

Dem. prem. Philippique Gr. Avignon chez Seguin aîné 1826. 12.

Dem. Phil. III. (d. i. Ol. II.) Avignon 1826. 12.

Dem. Discours sur la Chersonèse et sur la paix (texte gr.) avec notes et analyse (en français) par V. H. Paris chez Delalain 1826. 12.

Olynthiennes de Dem. avec des sommaires Français, revues et corrigées. Par *Duplessis*. Paris chez Mairc-Nyon 1828. 12. Text und französ. Uebers.

Les Philippiques de Dem. Ed. collat. etc. avec des sommaires et notes nouvelles, histor. et philologiques. Par Planche. Par. et Bruxelles chez Belin-Mandar et Devaux 1828. 12.

Dem. Olynthiennes. Texte en regard avec deux traductions. Par *Mss. Bouthmy* et *Lebas*. Par. chez Doyen 1830. 8. (1. u. 2. Olynth. Redc.)

Dem. Philippiques expl. etc. par *Mr. Canissié*. Par. 1830. 12. (Die 4 Philipp. in 4 Baendchen.)

Dem Or. Philipp. I. Ol. 1. 2. 3. de pace, Aeschinis c. Dem. Or. de Corona. By *E. H. Barker*. Lond. 1831. 8.

Dem. Or. de pace. Graeca recognovit et in usum schol. ed. *Car. Henr. Frotscher*. Apposita est lect. Reisk. Lips. 1831. 8. 19 S.

Neuer Abdruck, hier und da abweichend von *Rüdig.* und *Vömel.* Des letztern Disposition der Rede ist beigefügt. S. *Beck's* Repert. 1831. S. 293.

S. 112. Die *dritte* Ausg. von *Imm. Bekker's* Orat. Philippicae Lips. 1832. 8. Vgl. A. Schulz. J. 1827. 59.

Dem. Philipp. I. Olynthiacae 3. et de pace, graece. Recognovit et in usum scholarum ed. *G. A. Klinckmüller.* Sorav. 1832. XXII. u. 46 S.

Wiederholter Abdruck dieser Reden ohne Angabe der abweichenden Lesearten. Schätzbare Bemerkk. über die Handschriften des Redners und krit. Verbesserungen einzelner Stellen in andern Reden des Dem. enthält die Vorrede. (S. unten). Dem Plane nach sollen später die übrigen echten Phil. Reden folgen; warum nicht aber auch die angefochtenen unechten Reden, damit selbst diese der allgemeinsten Beurtheilung ausgestellt bleiben? Später wird der Commentar nachfolgen. Richtig gewürdigt scheint das Unternehmen des H. zu seyn von *K. H. Funckhänel* in d. A. Schulz. 1832. 155 S. 1246—55.

Ej. Philipp. II. de Chersoneso et Philipp. III. ed. *G. A. Klinckmüller.* Sor. 1833. 8 maj.

Δημ. κατὰ Φ. λ. Β. Demosth. Philipp. II. Secundum Codd. Mscrr. recognita. Prolegomenis et annotatione perpetua illustrata ab *Jo. Th. Voemelio.* 1832. 8. X. 86 S. Proll. u. Text 66 S. Commentarii u. Indices.

Bedeutend hat die Rec. des Textes durch Vergl. von 4 Codd. und durch des Hs. kritisches Urtheil an Richtigkeit gewonnen. (S. z. B. p. 62. not. d. u. p. 71. n. d. u. s. w.) In den Prolegg. werden genauer als bisher geschehn, die Zeitumstände ausgemittelt, unter welchen die Rede gehalten ist; auch die Integrität derselben, früher von mehrern Bearbeitern bezweifelt, aufs neue vertheidigt. Im Commentar sind einzelne Dunkelheiten des Textes (s. p. 36. 45.) glücklich aufgehellt, und so bleibt auch diese Fortsetzung der *Vöm.* Ausg. des Dem. ein schönes Geschenk für die Freunde des Redners, wie selbige überhaupt unstreitig zu den Brauchbarsten für den Gelehrten sowohl als für den Anfänger gehört. Recc. des I. Th. finden

sich noch in *Beck's* Repert. 1829. II. S. 132 ff. *Ferussac's* Bulletin des sciences historiques 1829. T. XI. p. 446—49. Revue encyclop. 1829. Apr. p. 163. u. Leipz. Liter. Z. 1832. St. 216—18. in letztrer aus unrichtigem Gesichtspunkte beurtheilt. — Philipp. II. ist rec. von *K. H. Funckhänel* A. Schulz. 1833. nr. 26—28. 201—221. — Zu derselben ein zu beachtender Nachtrag von *Leonh. Spengel* das. p. 484 ff. und von *Funckhänel* S. 624.

Demosthenis Philipp. Vol. III. auch unter dem Titel: *Περὶ Ἁλοννήσου*. Hegesippi Oratio de Halonneso sec. Codd. Mserr. recognita. Prolegomenis, annot. crit. et commentariis illustrata ab *Jo. Th. Voemelio*. Francof. sumpt. Sigism. Schmerberi 1833. IV. u. 171 S. 8.

Wir glauben, dass es dem H. in den Prolegg. 1—58. vollkommen gelungen sey die Frage über den Verf. dieser Rede bis zu gewisser Entscheidung gebracht zu haben, (s. oben Abschn. IV.) und dass er daher keinen Vorwurf verdiene, wenn er den wahren Verf. derselben (wie dies auch von andern Gelehrten in ähnlichen Fällen geschehen ist,) selbst auf dem Titel gesetzt hat. Dieselben Codd. (ausser Vind. III.) sind, wie bei Phil. II., zur Berichtigung des Textes benutzt; im Commentar aber einzelne schwierige Punkte der Zeitgeschichte und der Alterthumswissenschaft genauer als von den Vorgängern erörtert. Daher hat d. H. auch hier seinen Zweck erreicht, *vt tironibus prodesset, sed etiam eruditos iuvaret*, und sich daher Beiden zu Dank verpflichtet. Der Achtung Dieser versichert und ihrer Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um unsern Redner gewiss, wird er sich leicht über »*quosdam minutiarum studiosos, qui nunc in literarum orbe tamquam in regno suo partes distribuunt*,« und ihre leidenschaftlichen Urtheile, hinwegsetzen können.

Demosth. Philippica secunda, de Chersoneso et Philipp. tertia. Textum ad I. Bekkeri editiones recognovit, selectas aliorum suasque notas subiecit, commentarium historicum scripsit, varietatem lectionis ex aliquot codicibus enotatam, tabulam chronologicam et indices adiecit *Carolus Augustus*

Ruediger. Accedit dissertatio de Canone Philippicarum Demosthenis iterum edita. Lips. 1833. XVI. u. 230 S. 8.

Auch dieser 2te Theil der *Rüdig.* Ausgabe behauptet würdig seinen Platz neben den übrigen bisher erschienenen Ausgg. obiger Reden und ist selbst den Freunden des Redners unentbehrlich wegen der Lesearten von 6 Codd. welche neuerlich von ihm verglichen sind, und die S. 209—14. mitgetheilt werden; (s. oben 5ten Abschnitt) theils wegen Vergleichung der Ald. I. u. II. (s. oben) durch welche die Verschiedenheit dieser beiden Ausgg. unbezweifelt erwiesen ist. Aber auch der übrige zur krit. Berichtigung des Textes, wie zur grammatischen und Sacherklärung beigebrachte Apparat, verdient die aufmerksamste Beachtung. Es ist interessant zu sehen, wie und warum die 3 nahmhaftesten Interpreten der Philipp. Reden bei schwierigen Stellen entweder von einander abweichen, oder übereinstimmen. Auch *Rüdiger* ist oft von den frühern Herausg. in der Erklärung abgewichen, z. B. Phil. II. c. 6. 28. u. a. wo man vielleicht künftig ihm zustimmen dürfte. Endlich ist auch die bereits im J. 1820. erschienene Abhandlung: *de Canone Philipp. Demosth.* mit Zusätzen vermehrt, (S. 189—208.) (vollständiger als in *Schaefer's Appar.*) wieder abgedruckt. Diese Abh. erinnert aber zugleich an die Verdienste, welche sich *R.* unbestritten, theils durch seine erste Bearbeitung dieser Reden (1818), theils durch obige frühesten krit. Untersuchungen über Echtheit oder Unechtheit einiger Philipp. Reden vor allen andern deutschen Gelehrten um Demosthenes, und zugleich die Einführung seiner Schriften im Vaterlande, erworben hat. Auch Ref. dankte früher letzterer Abhandlung manche neue Anregung zu den von ihm wiederholt angestellten Untersuchungen über die Phil. Reden.

Rec. N. Repert. 1833. 8. S. 91 ff.

Demosth. Orationes Selectae VII. ex rec. I. Bekkeri passim mutatae. Prolegomenis, Scholiis dispersis, lect. varietate selecta, aliorum suisque notis instruxit, indices locupletissimos addidit *Franc. Jos. Reuter.* Pars I. contin. Phil. I.

Olynth. I. II. III. Augustae Vindel. Libr. Riegeriana 1833. 8.

— Pars II. — contin. de Pace, Phil. II. III. ibid. 1833. 8.

Diese Ausg. bestimmte zunächst Hr. Prof. *Reuter* für die Schulen seines Vaterlandes, in welchen vorschriftsmässig jene VII. Demosth. R. erklärt werden sollen. Zu dem Ende stellte er aus den Arbeiten früherer Herausgg. das zusammen, was ihm für Lehrer und Schüler zu gründlicher Erklärung des Redners nothwendig zu seyn schien, doch nicht ohne einige ihm eigenthümliche Anmerkk., wohin theils eine genauere Vergleichung des Griech. Sprachgebrauchs mit dem der Röm. Schriftsteller, theils die Nachweisung der rhetorischen Kunst des Redners, theils endlich grammatische Bemerkungen gehören, die der H. nicht der Lehrer sondern der Schüler wegen niedergeschrieben zu haben versichert. Die nöthigen geschichtlichen Vorkenntnisse sind, genügend für den Anfänger, in den Prolegg. mitgetheilt. Mit besonderer Einsicht sind die abweichenden Lesearten unter dem Texte stehend, ausgewählt, und, dem Zweck der Ausg. gemäss, meist mit den erklärenden Anmerkk. in Verbindung gesetzt. In den Händen geschickter Lehrer können sie also dazu dienen, das krit. Gefühl der Lernenden zu schärfen und ihre Kenntnisse in der Sprache zu vermehren. Auch im Commentar ist manche neue scharfsinnige Erklärung dunkler Stellen zu finden, und das Ganze enthält in gedrängter Kürze das, was in unsern Tagen Lehrer und Schüler zu gründlicher Erklärung des grössten Redners zunächst bedürfen. So hat sicherlich der H. den p. V. angegebenen Zweck seiner neuen Bearbeitung dieser R. erreicht, wenn er sagt: »*quare non inutile putavi, talem ed. curare, quae praeter verborum notionem, sensum orationis artemque oratoriam exponendam neque res historicas, neque grammaticas, neque criticas, quoad huius libri ratio postulare videretur, negligeret, — parvo parabilis pretio omnia, quae adhuc bona ac probanda a doctis viris in medium prolata sunt, selecta continerent, meis animad-*

verss. aucta, qua et in juventutis disciplina magistri — et discipuli in scholis domesticisque studiis uterentur.« —

B) *Uebrige Volksreden.* XIII—XVIII. (S. 113.)

Dem. oratio de Rhodiensium libertate (ed. Chr. Hegendorfino.) Lips. in aedib. Val. Schumanni 1523. 8. *Panzer* VIII. 221. *(V.)*

D. or. de classibus sive περὶ συμμοριῶν Gr. et lat. *Jo. Lonicero* interprete, cum philosophiae encomio per eundem. Rob. Vuinter impressit. Basil. 1537. 8. (V. *Gesneri* Bibl. v. *Jo. Lonicero.*) *(V.)*

Dem. de Rhodior. libertate Or. c. Libanii argum. *Lovanii* ex off. Serv. Sasseni 1546. 4. *(H.)*

Dem. pro Libertate Rhodiorum Oratio, Simone Maricio Pilnensi interprete. Cracoviae Matthias Scharfenbergus 1547. 8. 7 Bogen Uebersetzung und hernach der Text. S. *Vöm.* l. c. S. 762. (und *Seebode's* Archiv I. 1. S. 18.) Fehlt b. *Hoffm.*

A. περὶ συντάξεως λ. Gr. Paris ap. G. Morel. 1558. 4. *(Hoffm.)*

Dem. orr. de comparando exercitu, de republ. ordinanda et de classibus gr. lat. *Hier. Wolfio* interprete. Paris 1558. 4. *(Hoffm.)*

— Gr. *Paris.* e. typogr. Stephani Prevosteau 1589. 4.

D. or. suasoria, quae de republ. ordinanda inscribitur Gr. Paris 1628. 4.

Harangue sur la liberté des Rhodiens. Text gr. avec notes par *J. B. Gail.* Par. 1818. 12.

Harangue de Dem. sur la liberté des Rhodiens. Edition collationée sur les textes les plus purs. Stereotype. Par. 1823. 12.

Harangue sur la liberté des Rhodiens. Par. 1824. 12.

Discours pour les Megalopolitains. Texte grec avec Sommaire et notes en français. Par. 1829. 12.

Harangue sur la liberté des Rhodiens, texte grec, avec sommaires et notes en français. Par Mr. *Genouille.* Paris Delalain 1832. 12.

II. Gerichtliche Reden.

A) *In Staatsprocessen.* XVIII—XXVI. (S. 114—121.)

XVIII. de Corona.

Ueber die *angeführte* ed. princ. der Rede de Cor. Hagen. 1522. 4. giebt *Vömel* p. 763. folgende Auskunft. Der Titel ist: *Τῶν τῆς Ἑλλάδος ἐξόχων ῥητόρων Αἰσχίνου καὶ Δημοσθένους λόγοι ἀντίπαλοι.* Graeciae excellent. etc. 80 Bl. 4. Am Ende: Hagenoae ex academia Anshelmiana Mense Aprili M. XXII. *(Sic.)*

„Die Vorr. ist ein Schreiben *Reuchlin's* an Thomas Anshelmus, Buchdrucker, datirt Tübingen 13. Jan. 1521, worin er diesem meldet, dass er auf der Tübinger Univers. Vorlesungen über *D.* und *Aesch.* halten wolle; daher er ihn bittet, aus Freundschaft für ihn, zum Nutzen der Studierenden und zu des Buchdr. eigenen Vortheil die beiden Gegenreden des *D.* und *A.* so bald als möglich zu drucken und ihm unverzüglich nach Tübingen zu schicken. Wie das Ende zeigt, so war die Ausg. schon im April fertig. Reuchlin aber starb noch in demselben Jahre [in Stuttgart am 30sten Junius 1521. S. *Adami* Vitae Germ. I. p. 44.] Die Ausg. ist nach der Ald. von 1504. und des Aesch. in Oratt. gr. 1513. gedruckt.“

— Paris. excudeb. Christ. Wechel sub scuto Basiliensi in vico Jacobaeo. Anno 1531. 4. Mit Reuchlin's Zuschr. an Anshelm.

— Paris. 1543. 4.

— Die Ald. von 1549. 8. beschr. *Hoffm.* I. p. 21. Die von *Turrisanus* von 1548. ist wohl mit der Ald. von 1549. verwechselt. Diese Belehrung verdanke ich Hrn. Prof. *Petersen* in Hamburg, der den Titel des auf der dort. Bibliothek befindlichen Buches also mittheilt: *Τῶν τῆς Ἑλλάδος ἐξόχων ῥητόρων, Αἰσχίνου καὶ Δημ. λόγοι τέσσαρες ἀντίδικοι.* Graeciae excellentium oratorum Aeschinis et Demosthenis

Orr. quatuor inter se contrariae. (Zeichen des Aldus.) Apud Federicum Turrisanum. Venetiis MDXLIX. 8.

— Dem. or. pro Corona; Gr. Par. ap. Wechel. 1550. 4.

— ed. *Sturmii* Altdorf 1581. 8. Beschrieben von *Hoffmann* B. Lex. I. p. 21.

D. Or. de cor. seu pro Ctesiphonte, gr. et lat. ed. interpr. Dionysio Lambino Paris. 1587. 4. *(Hoffm.)*

D. Or. d. cor. Gr. Romae imp. Jac. Tornesii 1589. 8. *(Hoffm.)*

D. or. de cor. collata c. veteri Ms. a Feder. Morello Profes. regio. Par. 1618. 4. *(Hoffm.)*

Aeschin. c. Ctesiphontem et Dem. pro cor. Orationes. (Gr. lat.) a *Jo Sturmio* illustratae. Lond. ap. J. Billium 1624. 8.

D. Or. de cor. graece, c. vers. lat. interlineari et not. marginalibus P. B. Merigoni. Par. 1629. 4.

D. Or. de cor. seu pro Ctesiphonte. Graece. Par. 1630. 4.

D. or. de C. seu pro Ctesiphonte. Graece Par. ap. Jo. Libert 1648. 8.

(S. 115. Die verschiedenen Abdrücke der in England beliebten Ausg. von *Foulkes* und *Freind* vom J. 1696 — 1732. s. bei *Hoffm.* B. L. I. *Aesch.*)

Aesch. Or. in Ctes. et Dem. Or. pro Corona Gr. cum delectu Annotationum. Oxon. e typ. Clarendon. 1801. 8. auch 1807. 1814. u. 20.

Aeschin. in Ctes. et Dem. pro Cor. Orr. gr. — Thucyd. Platon. et Lys. oratt. funebres. Gr. Hafn. 1809. 8.

Discours sur la cour. texte grec avec notes, index et variantes, par *J. B. Gail.* Par. 1813. 12. Auch 1821.

Aesch. et D. orr. de Cor. Traj. ad Rhen. 1822. 8. ap. Jo. Altheer.

Dem. Discours pour Ctesiphon. Edit. collationée stereot. Par. 1824. 12.

Aesch. et D. de Cor. Orr. gr. ex rec. Imm. Bekkeri, c. not Wolfii, Stephani, Brodaei, Palmerii, Taylori, Markl. Stockii, Harlesii, Augeri, Wunderlichii aliorumque ed. G. S. D. A. M. Textui apposita est Lect. tum Reisk. tum Tayl. Lond. Priestley 1824. 8.

Dem. Or. de Cor. gr. cum optim. editt., numeris distinxit etc. *J. Ph. Jannet.* Par. 1826. 12.

D'Eschine et de Démosthène Har. sur la cour., texte grec, revu et corrigé par C. M. E. anc. Professeur. Par. Maire-Nyon 1827. 12-

Δημ. ὑπὲρ Κτ. λογ. Ed. collationée avec des sommaires et notes nouvelles, historiques et philosophiques. Par *Jos. Planche.* 3me edit. Par. 1827. 12.

Discours sur la couronne. Text gr. avec analyse et notes en français. Par V. H. Par. 1827. 12.

Disc. sur la cour. expliquée en fr. Suivant la methode etc. Trad. de l'abbé Auger revue par *Mr. Belèze* III. Parties. Par. 1829. 12.

Analyse et extraits des har. de Dem. Esch. Lys. et Isocr. par *Fr. Ragon.* 2 ed. Par. 1829. chez Levrault.

Harangue sur la Cour. ou pour Ctes. Texte en regard av. deux traductions, l'une interlineaire et l'autre correcte. Par E. Boutmy et Vendel-Heyl. Par. 1829. 12.

Oratio de corona ed. *J. H. Bremi.* Erf. et Goth. (Script. orat. pedestr. Vol. XV. Sect. II.) 1834. 8.

XIX. de falsa legatione. (S. 117.)

Dem. or. de f. leg. graece. *Jodocus Badius.* (1532. 4. *(H.) (Rihelii)* S. ob. edd. Philipp. p. 107. „Diese Rede, vielleicht auch von *Sturm* besorgt, ist ohne Var. lect. Sie ist seltener als die Phil.“ *Vöm.*

Δημ. π. παραπρεσβ. λόγους. Gr. Paris. ap. *J. Benenatum* 1557. 4. *(H.)*

Dem. Or. *περὶ παραπρεσβείας.* Moguntiae typ. Balthas. Lippii, Sumptibus Hermanni Mylii. Anno 1607. 8. *V.*

Dem. et Aeschinis orr. de f. leg. itidem c. Ctesiphontem et de Cor. Orationes. Gr. et lat. c. notis Varr. c. *Jo. Taylor.* Cantabr. typ. acad. 1769. 2 Voll. 8.

— Gr. cum notis Varr. Lond. 1824. 8. ap. Priestley.

Harangue sur la fausse ambassade. Text Grec avec sommaires et notes. Par. 1830. 12. chez Delalain.

— Texte Grec avec sommaires et notes en français. Par. 1830. 12. chez Maire-Nyon.

XX. Leptinea.

Dem. contra Leptinem et Midiam orr. Gr. Pro schola Argentinensi. Argentinae per *Josiam Rihelium* 1567. 12. »Ohne Varr.; sehr selten. Schon 1548 hatte *Vendelin Rihel.* Dem. c. Lept. or. herausgegeben. S. *Gesn. praef. ad Pandect.* L. X.« *(Vöm.)*

Dem. adv. Leptinem Or. Lugduni ap. *Jo. Pilehotte.* 1606. 4. (43 S. Text. *H.*)

Dem. Or. advers. Leptinem, Gr. Latine. Edid. *J. Taylor.* Lond. (1741.) 4.

[Zu *Gedoin le Cointe* S. 118. Der Grund, weshalb *Fr. A. Wolf*, der doch *Auger* benutzt hatte, letztern nirgend berücksichtigte, war, wie er mündlich äusserte, das ungünstige Urtheil welches *Valcken. ad Herodot* V. 55. über diese Arbeit gefällt hatte. Indess findet sich diese Uebers. in *Wolf's* Nachl. mit Randschriften von *Wolf.* S. *Körte's* Leben *F. A. Wolf's* Verz. des liter. Nachl. III. 18.]

S. 119. Als einleitend zu diesen versprochenen Mittheilungen aus *Wolf's* literarischem Nachlasse ist gegenwärtig erschienen:

Leben und Studien Fr. A. Wolf's des Philologen, von Dr. *Wilh. Körte.* Essen b. Baedeker. 2 Baende. 8. 1833.

Diese geistreiche Schrift theilt nicht nur *Wolf's* Jugend- und Bildungsgeschichte nach Quellen mit die nur dem nahen Verwandten zu Gebote standen, sondern entwirft zugleich ein treues Bild seines Charakters als Mensch und seines Wirkens als academischer Lehrer und philologischer Schriftsteller. Fast sämmtliche Schriften desselben werden daher der Zeit nach aufgeführt, und nach Verdienst gewürdigt. Das ganze geniale Wesen des grossen Mannes in seiner Eigenthümlichkeit, selbst in seinen Fehlern — meistentheils Folgen seiner ersten jugendlichen Bildung — tritt hier dem, der W. näher

gekannt hat, lebendig vor Augen, und so wird dies Buch das Bild seines Geistes treu der Nachwelt überliefern. Hiernächst ist noch zu wünschen, dass zugleich durch diese Schilderung *Wolf's* die in den letzten Lebensjahren des Verstorbenen fast erloschene Achtung gegeu seine Verdienste um eine festere Begründung der Alterthumswissenschaft, und seine unermüdete Vertheidigung ihres hoheu Werths als Wissenschaft, bei denen angeregt und belebt werden möge, die vielleicht aus ihr zuerst es lernen, wie Er ihren Studien eine feste Basis errungen, ihrem Berufe aber durch seinen gewichtvollen Rath eine gläuzende und ehrenvolle Laufbahn im Vaterlande eröffnet hat. Wenige theilen mit dem Verewigten solches Verdienst um die Wissenschaft, das noch immer fortwirkt in mehrern nachfolgenden Generationen seiner frühern und spätern Schüler, welche Er durch mündlichen und schriftlichen Unterricht herangebildet hat, und durch seine höchst vollendeten Schriften noch gegenwärtig bildet. Die aber, welche *jene* Verdienste mit ihm theilen, werden dies treffliche Werk mit gleicher Liebe lesen und beurtheilen, wie dies von einem der ältesten und edelsten Freunde *Fr. Aug. Wolf's*, von *Gottfr. Hermann*, im *Neuen Repert.* 1833. *St.* 17. *S.* 377 *ff.* sichtbar geschehen ist.

Ueber die beabsichtigte neue Ausg. der Leptinea von Seiten *Wolf's*, s. jetzt *Körte's* Leben *W's* I. S. 256. Was dazu von ihm etwa vorbereitet seyn mag, ist eben daselbst angezeigt: *Liter. Nachlass III.*

Dem. advers. Leptinem oratio. Gr. ex rec. *Fr. Aug. Wolfii* et c. notis variorum. Lond. 1823. 8. ap. Priestley.

Harangue de Démosth. c. Leptine ou sur les immunités d'après le texte de *Fr. A. Wolf.* Par. 1828. 12. chez Delalain.

Dem. Oratio adv. Leptinem c. scholiis veteribus et commentario perpetuo. Accedunt Aelii Aristidis Declamationes eiusdem causae. Editionem Wolfianam repeti curavit et

auxit *Jo. Henr. Bremius.* Turici imp. Ziegleri et fil. 1831. 536 S. 8.

Der *Wolf*'schen Ausg. sind hinzugefügt die 2te Declamation des Aristides *πρὸς Ἀημ.* welche erst neuerlich aufgefunden ist, (S. 217—44.) und *Tayl. Markl.* und *Reiske's sämmtliche* Anmerkk. nebst *Imm. Bekker's W. Dindorf's* Anmerkk. und *Schaefer's* epicrisis des Wolfischen Commentars. *Bremi* selbst hat nur wenig hinzugefügt; doch findet sich hier Alles zusammen, was bisher über eine der trefflichsten Reden des Demosthenes von Gelehrten gearbeitet ist. Auch zeichnet sich das Buch durch schönen und correkten Druck aus. — Rec. von *Ant. Westermann* in der *A. Schulz.* 1832. St. 105. S. 841—45. welcher bemerklich macht, inwiefern weder *Wolf's* Prolegg. noch dessen Commentar *unsrer* Zeit genügen könne. Sehr wahr; allein hat nicht *Wolf* selbst und seine Schüler das Verdienst, dass man gegenwärtig so urtheilen darf? — Eine kurze unbedeutende Anzeige der Ausg. *Bremi's* auch in der Hall. L. Z. 1832.

XXI. In Midiam. (S. 120.)

Dem. Or. contra Midiam et Leptinem. Gr. Argentor 1567. 8. — in Midiam Gr. Lond. 1586. 4. ap. Dawson. *(V.)*

Rec. von *Blume's* Ausg. (IV. u. 67 S. 8.) in den *Göttingisch.* Gel. Anz. 1830. Dec. nr. 208. mit einigen Bemerkungen des Rec. „Eine brauchbare Handausgabe, welche *Bekker's* Text giebt, der aber durch einige Abweichungen und durch gute Interpunktion verbessert ist.“ *Jahn.* Vergleiche dagegen die Rec. von *Schmidt* in der *Krit. Bibl. von Seebode* 1830. St. 12, in welcher die Interpunktion getadelt und Mangel an Correctheit im Druck des Textes nachgewiesen wird.

Dem. Or. in Midiam. Graeca recensuit, scholia vetera, annotationem criticam et commentarios adiecit *Maurit. Herm. Ed. Meier.* Pars prior. Halis Schwetschke 1831. XXXII. und 270 S. 8.

Dieselbe Verlagshandlung, in welcher früher *Fr. Aug. Wolf's* Leptinea und hernach *W. Lange's* Isokrates erschienen ist, kündigte (Intell. Bl. d A. K. Zeit. 1831. S. 250.)

diese Ausgabe der Midiana des Herrn Prof. *Meier* an, von welcher indess bis jetzt nur der erste Theil vorliegt. Handschriftliche Hülfsmittel sind dabei nicht benutzt, doch die ältern Ausgg. und der übrige vorhandene kritische Apparat zur Berichtigung des Textes und des ihm beigedruckten Vlpianus zugezogen. Im vorausgeschickten Prooemio werden jene aufgezählt, auch wird von p. XV—XXI. von den Interpreten des Redners im Alterthume gehandelt. Ueber Wichtigkeit und Verdienstlichkeit dieser neuen Bearbeitung des berühmten Herausgebers wird ohne Zweifel der 2te Theil, welcher den Commentar zur Rede enthalten soll, weiter entscheiden.

1833. Ein neuer Abdruck der ausgezeichneten von *Buttmann* berichtigten Ausg. der Midiana (von Spalding) erschien neuerlich wieder unter dem Titel:

Or. in Midiam c. annotatione critica et exegetica cur. *Philipp. Buttmann* Ed. II. Berol. 1833. 8. — Jedoch ohne bedeutende Verbesserungen.

XXII. contra Androtionem.

Dem. or. contra Androtionem. Paris. 1570. 4. ap. Benenatum. »Sehr selten. *Harwood.*« *(Vöm.)*

Dem. or. c. Androtionem et Timocratem. Graece c. not. variorum. Lond. 1823. 8. ap. Priestley.

Dem. oratio in Androtionem. Edidit *Carolus Herm. Funkhaenel.* Lips. Weidm. 1832. 162 S. 8.

Alles, was nach dem gegenwärtigen Stande der Literatur von einem Ausleger des Demosthenes gefordert werden kann, hat der Herausgeber, auch ohne dass er neue krit. Hülfsmittel benutzen konnte, geleistet. In den Prolegg. 1—28. wird das Sachverhältniss der Rede historisch und antiquarisch erläutert, in den Anmerkk. aber Kritik und Worterklärung berücksichtigt, so, dass nicht leicht eine Schwierigkeit übergangen und unerörtert geblieben ist. Auch die Scholien aus Cod. *Bavar.* und *Augustanus* sind, hier und da verbessert, der Rede beigefügt. Ein dreifachen Index, in welchem Einzelnes nachgetragen ist, beschliesst das Ganze.

Nur mit Vergnügen liest man praef. p. VIII. die Zusage des gelehrten Herausgebers: er gedenke auch die Reden *c. Timocratem* und *Aristocratem* auf ähnliche Weise zu bearbeiten; ein Versprechen, dessen Erfüllung höchst wünschenswerth seyn würde. — Noch erlaube ich mir die Bemerkung, dass bei Widerlegung der einst von mir mit *Taylor* behaupteten Unvollständigkeit dieser Rede, (bestimmter: *der mangelnden letzten Ueberarbeitung derselben durch Demosthenes selbst*,) wohl zu bedenken seyn dürfte, wie sonst in der angeführten Stelle stets ein hiatus in der Rede bleiben werde. Dies merkten auch die alten Rhetoren, und suchten nachzuhelfen so gut sie es vermochten; was aber vermuthlich der Redner selbst bei nochmaliger Ueberarbeitung der Rede ganz anders gemacht haben würde. *Schaefer's* Erklärung bleibt, wie die Sache jetzt liegt, lediglich ein die vorhandene Wunde bedeckendes aber nicht heilendes Pflaster. Auch der von Hrn. *F.* angeführte Grund, dass dergleichen in einer Deuterologie wohl geduldet werden müsse, scheint nicht genügend. Denn auch in *diesen* fehlt niemals (wie hier) eine feste logische Gedankenverbindung. Wie käme es endlich, dass nur *diese* Deuterologie bei weitem weniger ausführlich ist als die übrigen, z. B. die *Leptinea* und *Timocratea?* Haben doch sonst fast alle übrigen gerichtlichen Statsklagen ungefähr denselben Umfang; nur die Androtionea macht hiervon eine Ausnahme. (S. *Demosth. als Staatsm. und Redner II.* S. 378.)

Rec. ist F. Ausg. A. Schulzeit. 1833. St. 48. S. 381—88.

XXIII. Contra Aristocratem.

Demosthenis Or. in Aristocratem Gr. Par. 1571. 4.

Dem. Or. adv. Aristocratem Gr. Colon. 1602. 8.

XXIV. Contra Timocratem.

Dem. Or. contra Androtionem et Timocratem. Gr. c. notis variorum. Lond. 1823. 8. *ap. Priestley.*

XXV. XXVI. Contra Aristogitonem I. et II.

Dem. contra Aristogitonem Orationes duae, gr. et lat. a Phi-

lippo Melanchthone iam primum latinitate donatae, item Plinianae praefationis paraphrasis; encomium Suevorum a quodam causa exercitationis scriptum et pronuntiatum. Oratio in laudem artis medicae Vitebergae habita. Hagenoae per Johann. Secerium. Anno 1517. mense Augusto.

Panzer VIII. 98. *(Vöm.)*

Contra Aristogitonem orr. duae gr. et lat. Francof. 1547. 8. ap. *P. Brubach.*

eaedem Colon. 1590. u. 1603. 8. *(Hoffm.)*

B) *Reden in Privatprocessen.*

Dem. in Aphobum prima et secunda oratio. Gr. Paris. ap. Mart. Juvenem 1552. 4. *(Hffm.)*

III. Epideiktische Reden.

Or. LX. Epitaphios.

Platonis, Thucydidis et Demosth. Funebres Orationes. Gr. Venetiis ap. Aldi filios 1549. 8.

(Catal. Bolongaro-Crevenna *Vöm.*)

Dem. Funebris gr. latine c. odis Pindari. Venet. 1610. 16. *(Giegler's* Catalog. *Vöm.* briefl.)

V. Briefe.

Dem. epistolae duae elegantissimae (Graece.) Praecedit Phil. Melanchthonis ep. dedicatoria ad *Jo. Draconitum* Vitteb. Melchior Lotter iunior impressit. S. *Panzer* IX. 100. Biblioth. Thomas. Vol. I. p. 100. *(Vöm.)*

Dem. Aeschinis, Isocratis, Platonis etc. Epistolae Graece. Paris. ap. Wechel. et Morel. 1549—1553. 4. *Meermann* II. p. 29. nr. 74. *(Vöm.)*

Dem. et Aeschinis epistolae. Gr. Parisiis ap. *Christ. Wechelium* sub Pegaso in vico Bellovacensi 1550. 4.

[40 Seit. sehr sauber gedruckt. In Hamburg St. Bibl. *Petersen* Br.]

Dieselbe Ausg. auch 1552. *(Hffm.)*

Dem. Epistolae. Lugd. Batav. 1606. 4. *Weigel* Appar. nr. 12150. *(Vöm.)*

Gnomologie.

Camerarii Libellus gnomologicus. Lips. S. a 8. (ann. 1540) enthält p. 49. u. 86. eine Gnomologie des Dem. u. p. 183. 127. die lat. Uebers.

Ciceronis, Demosth. et Terentii Sententiae selectae. Paris. 1559. 12. Auch Antverp. ex offic. Chr. Plantini 1567. 12. *(Vöm.)*

Balth. Jambricii Gnomologia Demosthenis, graece et lat. Basil. 1570. 8.

Pensées ou Recueil des plus beaux passages de Démosth. par Planche. Par. 1818. chez Maire-Nyon 12. *(Vöm.)*

(Vergl. *Veesenmeyer* in der A. Schulz. 1832. p. 1159.)

J. Th. Vömel in den indicib. der von ihm herausgegebenen Demosthenischen Reden. S. voc. *sententiae.*

Auch *Fr. Jos. Reuter* in der Ausgabe der Philippischen Reden Vol. I. p. 236. Vol. II. p. 236.

Umschreibung mehrerer Reden des Demosthenes in neugriechischer Sprache vom Patriarchen *Samuel* (in Constantinopel 1767.) S. *Wachler* in *Raumer's* histor. Taschenbuche Jahrg. II. 1831. S. 390 ff. *(Vöm.)*

Siebenter Abschnitt.

Uebersetzungen der Werke des Demosthenes.

I. Lateinische.

Hieronymus Wolf's lat. Uebersetzung des ganzen Demosthenes erschien *zuerst:*

s. a. Dem. Oratorum Gracciae principis Opera, quae ad

nostram aetatem pervenerunt, omnia, una cum Vlpiani Rhetoris commentariis, e Graeco in Latinum sermonem conversa, per *Hieron. Wolfium*, et in quinque divisa partes. Basileae, per J. Oporinum. Tomi V. in 1 B. *folio.*

Entschieden ist gegenwärtig, dass diese Uebersetzung etwa gegen das Ende des J. 1549. oder im Anfange des J. 1550. gedruckt ist. Letzteres wird gewöhnlich angenommen. In einem Briefe vom 15ten August 1550. dankt *Ludov. Carinus H. Wolf* für das Geschenk, welches er ihm mit seiner Uebers. des Demosthenes gemacht habe. Ihm antwortet *Wolf* aus Paris am 19ten August desselben Jahres, und bemerkt, er sey um so mehr durch *Carinus* Brief erfreut, da Jener denselben gerade an dem Tage, wo er 34 Jahr alt geworden, geschrieben habe. S. *Reiske Vol. IV.* p. 1160. Ferner sagt der Uebers. in der Zuschrift an seinen Bruder, den Arzt *Henricus Wolf*, vom 8ten Mai 1568: *»intra annos XVIII. mea qualiscunque conversio Basileae bis, Venetiis semel edita et distracta, jam pridem a studiosis de integro flagitatur.«* p. 1156. *Reisk.* — Auch aus *H. Wolf's* Leben bei *Reiske* p. 832. mit 839. verglichen lässt sich genau dies Jahr nachweisen. »Dies bestätigt endlich auch *Gesner* Biblioth. s. v. *H. Wolfius*, dessen Zeitgenosse: transtulit D. opera, quae c. *Vlpiani* commentariis ab eodem conversis impressa ab Oporino tomis quinque anno 1550.« [*Vöm.*] Die Ausg. befindet sich in *Frankfurt a. M.* auf der Stadtbtbliothek; auch auf der Dresdner Bibliothek, und ist von *Götz* in den *Merkwürdigkeiten* der Biblioth. zu Dresden I. 260. beschrieben, (S. *Hoffmann.*) Vielleicht gab diese Uebers. die nächste Veranlassung zu der Annahme, dass auch eine *griech. lat.* Ausg. *Wolf's* vom J. 1549. fol. existire, (s. *Hoffmann*) welche indess Niemand gesehn zu haben scheint, ausser *Fabricius* (Bibl. I. p. 926. [1]). *Von*

1) Wenigstens ist diese Ausgabe gegenwärtig auch da nicht mehr zu finden, wo sie am sichersten zu suchen war, nämlich in den Bibliotheken *Augsburg's*, an welchem Orte bekanntlich *H.*

letztern waren bereits mehrere einzelne Reden, theils ohne, theils mit den Namen der Uebersetzer, erschienen. Sie alle (24 an der Zahl) sammelte *Oporinus* und fügte sie der *Wolf.* Uebers. im Vten Theile hinzu. Einzeln sind sie angeführt von *Hoffm.* — Die Vorr. zur Uebers. des Ulpian ist vom 1. März 1550. S. *Reiske* p. 1173.

2. Venedig 1550. 3 B. 8. und zwar nach *Harwood's* Uebers. und *Dibdin's* Introd. *mit dem griech. Text;* was noch nicht beglaubigt ist: denn *H. Wolf* selbst spricht p. 1156. R. nur von seiner *auch in Venedig* gedruckten *latein. Uebersetzung.*

3. s. a. Dem. et Aeschin. Orr. et epistolae, quae ad nostram aetatem pervenerunt, omnes: partim recens conversae; partim diligenter recognitae: summo adhibito studio, ut sententiae veritas cum Latini sermonis puritate, quantum quidem fieri potuit coniungeretur, et Dem. atque Aeschineae dictionis genius aliquo modo appareret: per *Hier. Wolfium.* Basileae per *Jo Oporinum* Tomi IV. 8 mai.

In der am 15ten August 1553. unterschriebenen Vorrede zu dieser »Demosthenicae conversionis *recognitionem*« sagt *Wolf* p. 1152. *R.* sie sey nicht nur verbessert, sondern auch correcter gedruckt als die erste Ausgabe. Daher sey diese Ausg. »enchiridii forma rationibus studiosorum, pauperum

---

Wolf zuletzt lebte und gestorben ist; es sey denn, dass sie von dort, als *seltnere Ausgabe*, nach München geschickt sey. Diese Notiz verdanke ich der Güte des Herrn *Professor Reuter*, welcher meiner Nachfrage ihretwegen noch folgende Bemerkung hinzuzufügen die Gefälligkeit gehabt hat. »*Crophius*, ein früherer Rector des Augsburg. Gymnasiums und Bibliothekar, führt in seinem Buche: *Kurze und gründliche Erzählung von dem Ursprung, Schicksal, Einrichtungen des Augsb. Gymnasiums und der Professoren u. s. w. Augsb.* 1740.« jene Ausgabe *Gr. et lat.* Bas. 1549. fol. an, und behauptet, alle angeführten Bücher von *H. Wolf* selbst *gesehen* zu haben. Eben so ist sie angeführt in: *Veith's Bibliotheca Augustana de vita et scriptis auditorum, quos Aug. Vindel. aluit. Aug.* 1781. Doch hat dieser aus *Crophius* geschöpft.« — —

imprimis, accommodatior: et a locupletioribus magno volumini, (der Ausg. 1549.) quod *et commentariis et aliorum interpretationibus* est locupletius, facile sine detrimento rei familiaris adiungetur.« Diese Ausgabe ist also 1553 oder 1554 erschienen, und enthält lediglich die *Wolfische* Uebersetzung des Redners *ohne Ulpian und die Uebersetzungen andrer Gelehrten.*

4. Bei der im J. 1572. erschienenen Ausg. W. (S. oben) *(ex quarta* recognitione. [2])

Demosth. et Aeschin. Opera, Latine ex interpretatione partim *Stockii*, partim *Wolfii*. 2 Voll. 8. Lond. ap. Priestley 1824.

Dem. quae supersunt opera lat. vert. *Hieron. Wolfius.* Ed. correctior curante *G. H. Schaefero.* Lond. ap. Black. 1826. 8.

Dobson's Oratores Att. Vol. XV. u. XVI. s. oben.

3ter Theil des *Schaefer-Reiske*'schen Demosthenes. Von der Theilnahme an diesem blossen Abdruck sagt sich *Schaefer* los im *Appar. crit.* Vol. V. p. 384. *(Vöm.)*

---

2) Zu den S. 94. angeführten Schriften über *H. Wolf* kommen gegenwärtig noch: 1. *Franz Passow:* Erinnerungen an ausgezeichnete Philologen des 16ten Jahrhunderts, in *Fr. v. Raumer's* Taschenbuche 1. Jahr. 1830. und 2. *Hieronymi Wolfii* memoriae pars Ia. scr. *Georg. Casp. Mezger.* August. Vindel. 1833. 19 S. 4. Aus Schriften der Augsburger und Oettinger Bibliothek sind hier die Lebensschicksale des ausgezeichneten Gelehrten bis zum J. 1557 zusammengestellt; der zweite Theil, welcher das wissenschaftliche Wirken desselben schildern soll, wird künftig nachfolgen. Auch hier findet sich nirgends eine Auskunft über jene bestrittene *Griech. lateinische* Ausg. des Demosthenes. Vielleicht giebt sie künftig Herr *Professor Mezger* in seiner schätzbaren Abhandlung, welche die von *Reiske* herausgegebene, und, nach der richtigen Bemerkung des H. Verfassers, fehlerhaft gedruckte *vita Hier. Wolfii*, zu ergänzen bestimmt ist.

B) Uebersetzungen einzelner Reden.

1. *Philippische Reden I—XII. (S. 124.)*

Zu 2. *Melanchthon* übersetzte die III Olynthischen Reden. Bei *Wolf* t. V.

Christoph. Hegendorphinus übers. die 2 Philipp. S. ad Phil. I. p, 49. Reisk. Bei *Wolf* l. c.

Dem. Orr. duae, altera de pace, de Chersonesi rebus altera *Jo. Petro Braccho* interprete Venet. ap. Petr. de Nicolinis 1550. 4. S. Renat. Imperial. Bibl. p. 550. *(Vöm.)*

Dem. Or. de pace e Graeco in Latinum sermonem transtulit, excusum c. Lycurgi adv. Leocratem oratione. Basil. ap. Oporin. *Justinus Goblerus.* S. *Gesn. Bibl.* s. h. voc. Steht auch im Vten B. der *Wolf.* Uebers. in fol.

Isocratis et Demosth. aliquot orationes. Basil. ap. Oporin. a. 1554. 8. vert. *Vit. Amerbach.* (Er übers. die Olynth. Reden. S. *Schotti* Vitae parall. p. 171. *Vöm.)*

Olynthiaca III. Phil. I. II. III. und Phil. I. von ungenannten Uebersetzer in *Wolf* Vol. V.

Vollständiger Titel der S. 124. angeführten Uebers. von *N. Carrus:*

Olynth. Orr. III. et Philipp. IV. e Gr. in Lat. conversae a *Nicolao Carro.* Addita etiam epistola de vita et obitu ejusd. Nic. Carri et carmina tum Graeca tum Latina in eundem conscripta. Lond. 1571. 4. (The Bibliographers Manual by *Will. Thom. Lowndes.* Lond. 1828. und folg. *Westerm.)*

2. *Uebrige Volksreden. XIII—XVII. (S. 125.)*

De Rhodiorum libertate interpr. *Hegendorphinus.* Hag. 1526. 8. Diese Uebers. ist den Kurfürstl. und Erzbischöflich Mainzischen Rath *Lor. Zoch* dedicirt.

G. Veesenmeyer A. Sch. Z. 1832. p. 1160. Sie steht auch in *Wolf's* Uebers. Vol. V. fol.

Or. de curatione Reipublicae *Joach. Camerario* interpr. in *Wolf's* V. B.

Or. de classibus *Jo. Lonicero.* Ebendas. (S. Vita *Jo. Loniceri* in *Adami* Vitis, p. 231.

Im 18ten Jahrhundert hat allein *Vinc. Lucchesini* bei seiner Ausg. Rom. 1712. 4. und eben so *Athan. Auger* Par. 1790. 4. eine *neue* Uebers. obiger Reden zu geben versucht. Beide haben indess den Erwartungen nicht entsprochen; vielmehr sind immer noch die ältern Uebersetzungen, besonders die von *H. Wolf*, vorzüglicher, in Hinsicht auf Genauigkeit und Eleganz. — Gleichwohl würden sie immer noch übertroffen werden können, und Versuche nach dem jetzt vielfach berichtigten Text des Redners einzelne Reden genau und elegant zu übersetzen wäre ohne Zweifel eine verdienstliche Arbeit. Wer sollte nicht auch eine Uebersetzung ähnlicher Art wünschen, wie sie bekanntlich *Fr. Aug. Wolf* von den 4 Platonischen Dialogen geliefert hat? Doch war auch dem grossen Manne diese Uebersetzung, welche er viele Jahre hindurch geändert, verbessert, und endlich ganz umgeschmolzen hatte, (S. Krit. Bibl. 1830. St. 31.) bei weitem das Liebste, was er jemals in lat. Sprache geschrieben hatte. (Analekt. I. 491.) Er allein wusste es ja, wie viel für die Heranbildung dieses Kindes von ihm geschehen war.

In Anm. 1. *S.* 125. Die von *Vömel* (Schulz. 1832. S. 768.) und von *G. Veesenmeyer* daselbst S. 1160. mitgetheilten Notizen über die 3 unechten Declamationen des Aeschines, Domades und Demosthenes bestätigen gleichfalls die von mir ausgesprochene Vermuthung, dass es dieselben sind, welche sich handschriftlich in der *Wolfenb.* Bibl. befinden. S. *Ebert* am a. O.

II. Gerichtliche Reden XVIII—XXVI. (S. 125.)

Or. de Corona, *Hoffmann* Lex. Bibl. Vol. I. p. 23. hat von *Aeschines* (früher geschätzten) Uebers. der R. des Aeschines und Demosthenes folgende Ausg. angeführt: 1. Venet. p. Barthol. Alexandrinum et Andr. Asulanum 1485. fol. 2. Venet. 1488. f. 3. Venet. 1495. f. 4. ab Anthon. Koberger 1497. f. 5. Venet. 1501. f. min. (Vergl.

Panzer III. p. 218. u. IV. p. 62. *Vöm.* Br.) hiernach ist die frühere Angabe zu berichtigen. Uebersehn aber ist von demselben, dass die Uebers. beider Reden von *L. Aretinus* auch von *Hervagius* in seiner Ausg. des *Cicero* Basil. 1534. Vol. I. p. 269—513. aufgenommen ist.

Die p. 129. angeführte *praef.* (Anrede an die Zuhörer) liess *Melanchthon* schon drucken: Hagenoae 1525. 12. exc. *Jo. Secerius.*

De corona, innominato quodam interprete. In *Wolf's* V. B.

Aeschinis et Dem. nobilissimae orationes duae contrariae etc. conversae de Graeco in Latinam. Auct. *M. Johanne Placaeo* S. l. 1563. 8.

— auctore *M. J. Ranftio* S. l. 1564. 8.

De corona auch *Stock*, in *Dobson's* Oratt. Att. Vol. XV.

Or. XV. de falsa legatione.

Or. de ementita legatione innominato interprete. In *Wolf's* V. B.

Or. XX. adversus Leptinem.

Dem. orationes duae, altera c. Androtionem, altera c. Leptinem, Latinitate donatae a *Bassiano Lando* (c. Androt.) et *Petro Nannio* (c. Lept.) Basil. per Jo. Oporin. 1544. 8. Renatus Imp. bibl p. 152. Steht auch in *Wolf's* V. B. *(Vöm.)*

Or. XXV. XXVI. Orr. c. Aristogitonem.

Or. contra Aristogit. posterior. *Vito Vinshemio* interprete. Eben daselbst.

III. Epitaphios.

Dem. Or. funebris vert. *Jo. Lonicerus.* Basil. 1536. excud. Vuesthemerus. Vide *Gesner.* Bibl. S. v. *Jo. Lonicer.* und vita *Loniceri* in *Adami* Vit. German. phil. p. 253. Steht auch in *Wolf's* V. B. *(Vöm.)*

II. Deutsche Uebersetzungen. S. 127—144.

S. 128. Das günstige Urtheil, welches *Lessing* (Briefwechsel Th. XXVI. S. 280.) über *Reiske's* Uebersetzung des Demosthenes fällte, verdient hier noch mitgetheilt zu werden. »Die Misshandlungen, die er (*Klotz*, der also als Vf. jener Recens. auch Lessing bekannt seyn musste,) sich mit Ihrem deutschen Demosthenes erlaubt hat, muss jedes billigen Mannes Unwillen erregen. Aber der trivialen Dinge ungeachtet, die er dagegen sagt, sollte er doch wohl empfunden haben, wie viel ihm noch fehlt, eine solche Uebersetzung machen zu können. Unsern kleinen Schönschreibern wird sie freilich wohl nie gefallen; aber Leute, welche Wahrheit mit Nachdruck schätzen, welche wissen, wie weit die alte populäre Beredtsamkeit sich von dem süssen Tone, von den gelehrten Sprachschnirkeln eines neuen Kanzelredners entfernt, werden sie um vieles nicht missen wollen. Doch, wem auch dieses nicht begreiflich zu machen, der muss sie doch wenigstens *für den deutlichsten und sichersten Commentar des Originals erkennen*, und zugestehen, *dass sich ein Reichthum der deutschen Sprache darin zeigt, den so wenige unsrer Schriftsteller in ihrer Gewalt haben.*«

B) Uebersetzungen einzelner Reden.

1. Philippische Reden.

S. 130. Dass schon *vor* der *Boner*'schen Uebersetzung *Jo. Reuchlin* und zwar im J. 1495. die *erste* und *zweite* Philipp. Rede, und mithin die *erste* deutsche Uebers. zweier Demosth. Reden erscheinen liess, ist von *Vömel A. Schulz.* 1832. St. 96. mit sorgfältiger Forschung erwiesen. Er glaubt indess, dass diese Reden nie gedruckt sind, und dass sie vielleicht noch im Mscr. zu Karlsruhe liegen. [Möglich auch, dass sie sich bei dem übrigen schriftlichen Nachlass *J. Reuch-*

lin's in Pforzheim befinden. S. *Adami* Vit. Germ. clar. I. p. 44.]

Ueber *Boner's* Uebers.s. auch *G. Veesenmeyer* Allg. Sch. Zeit. 1832. S. 1159. — „Sie ist mit zwei sehr schönen Holzschnitten versehen; enthält aber nicht, wie Adelung s. v. *Boner* behauptet, eine Rede des Aeschines.“ *Vöm.*

S. 130. Auszüge aus Demosthenes mit untermischten Uebersetzungen aus sechs seiner Reden. Uebersetzt von *Joh. J. Schwabe.* Leipz. 1738. u. öfter. S. *Schummels* Uebersetzerbibliothek. S. 351.

S. 133. Demosth. erste Rede gegen Philipp. Hamb. 1806. 8. ist wiederholt und mit dem Namen des früher unbekannten Uebersetzers begleitet:

Demosthenes erste Philippische Rede. Im Auszuge übersetzt von *B. G. Niebuhr.* — *Prospicio natas e cladibus iras. Sil. Italicus.* — Neuer Abdruck mit einem Vorworte. Hamb. 1832. 8. 19 S.

Letztes literarisches Vermächtniss des grossen, am 3ten Januar 1831. verstorbenen Gelehrten. „Demosthenes — sagt er im Vorwort — hat vieles gesprochen, was eine andere schwer gefährdete Zeit für sich vernehmen, sich daran erbauen und dadurch belehren sollte. Wenn das nicht geschieht, so haben wir in diesem Jahrhundert die philologischen Studien nutzlos ausgebreitet, und die Vervielfältigung der Classiker in hunderttausenden von Exemplaren klagt unsre Zeit nur an, dass, was sie schafft, ganz äusserlich bleibt.“

S. Jahrbüch. für Phil. und Pädag. I. 4. S. 454. *Westermann* das. VI. 1. S. 81. Zeitung für die elegante Welt 1831. nr. 48. Besonders auch *Jacobs* N. A. d. Uebers. S. XXIII.

Die S. 133. von mir angeführte *Uebersetzung* der *erst. Philipp. R.* Magdeburg 1809. ist nach *Hoffmann* p. 23. zu streichen, da selbige nicht existirt.

Demosthenes Staatsreden nebst der Rede für die Krone. Uebersetzt und mit Einleitungen und erläuternden Anmerkungen begleitet von *Friedrich Jacobs*. Zweite vermehrte und durchaus umgearbeitete Auflage. Leipz. 1833. XLII. u. 646 S. gr. 8.

Was der auch um Demosthenes hochverdiente treffliche Gelehrte in der Vorr. S. XXXIV. sagt: „er habe in gegenwärtiger umgearbeiteter Uebersetzung den früher *freier* gehaltenen Ton derselben abgeändert und der Pflicht einer grössern Strenge zu genügen gesucht," ist allenthalben sichtbar. (S. z. B. *Olynth. R.* I. S. 178.) Doch glaubte er zugleich Maas in der Strenge halten zu müssen; denn immer habe er sich unfähig gefühlt zu derjenigen Uebersetzer-Treue, die nur von dem geschätzt werden könne, der mit dem Originale zur Seite, Wort für Wort, Satz für Satz vergleiche. „Wenn — fährt er fort — Uebersetzer der strengen Observanz und die Kritiker ihrer Partei die Bemerkung geltend machen, dass die Meister der alten Kunst nicht blos den Ausdruck mit grosser Sorgfalt gewählt haben, sondern auch in der Stellung der Worte und ihrer Bewegung sichern Gesetzen mit besonnenem Bewusstseyn gefolgt sind; so stimmen wir ihnen hierin mit vollkommener Ueberzeugung bei; der darauf gegründeten Forderung aber, jene vollendete Kunst durchaus und auch in den kleinsten Dingen nachzubilden, nicht ohne Einschränkung. Wie gross auch immer die Vorzüge unsrer Sprache in den mannichfaltigsten Beziehungen sind, so ist doch ihr ganzer Organismus von dem der griechischen Sprache so wesentlich verschieden, sie steht ihr vorzüglich in vollem Klange der einzelnen Elemente, in Reichthum der Formen, in der Freiheit der Wortstellung und periodischen Verknüpfung der Sätze, endlich auch in der Beschaffenheit ihrer Bindungsmittel so wesentlich nach, dass das Bestreben der Gleichstellung beider in dem periodischen Bau der Rede beim Nachbilden griechischer Musterwerke, je weiter es getrieben wird, desto grössere Gefahr der Verunstaltung aussetzt. — Werken, wie die De-

mosthenischen Reden sind, nichts zu entziehen, ist in jeder der gangbaren Sprachen, die wir kennen, unmöglich; aber auch nichts Fremdartiges ihnen anzudichten, ist keinesweges leicht. Jene Einfachheit der Rede, die dem Unkundigen bisweilen wie Nüchternheit erscheint, ist der attischen Beredtsamkeit überhaupt eigenthümlich, die Demosthenische aber ist ihrer ganzen Natur nach von allem sophistischen Aufputze um desto weiter entfernt, je mehr sie im Vertrauen auf die überzeugende, aus der Tiefe des Herzens quellende Kraft die Künste der Schule und rhetorischen Schimmer verschmäht. Wie nun ein gewisser Prunk der Rede und eine in austönenden Phrasen sich bewegende Beredtsamkeit das Geschäft des Uebersetzers wesentlich erleichtert, so wird es durch inhaltreiche Einfalt erschwert, indem ihm auf der einen Seite die Gefahr schlaffer Gemeinheit, auf der andern der gesuchten Verbildung droht. Mein Bestreben war, auf dem schmalen Pfade, welcher zwischen beiden hindurchführt, meine Uebersetzung zu halten; ob es gelungen sey, werden diejenigen beurtheilen, denen die Mittel unsrer Sprache durch hinlängliche Uebungen bekannt geworden sind.« — Die Richtigkeit dieser Ansichten wird jeder Unbefangene willig anerkennen, ohne deshalb zuzugestehn, dass nicht immer noch, auch ohne Gefahr der Verunstaltung unsrer Sprache, eine innigere Anschliessung an die herbe und markige, scheinbar zwar einfache, aber doch höchst kunstvolle Sprache des Demosthenes in deutschem Gewande möglich sey, und daher von Andern erstrebt zu werden verdiene. Denn was Einem unmöglich zu erringen scheint, findet vielleicht möglich ein Anderer, geleitet durch eine anderweitige Art von Bildung und Vorübungen. Wie daher, unserm Ermessen nach, *Fr. Aug. Wolf* in seiner Uebersetzung des *Aristophanes* und *W. von Humbold* in der Uebersetzung des Agamemnon des *Aeschylos* das höchste Ideal einer treuen dem Character ihrer Schriftsteller vollkommen entsprechenden Uebersetzung, in welcher zugleich unserer Sprache nicht die mindeste Gewalt angethan ist, uns vor Augen gestellt haben:

so, glauben wir, sey es auch möglich, einst noch eine Uebersetzung unsres Redners zu schaffen, die ohne der Sprache Gewalt anzuthun, augenblicklich durch Ton und Färbung daran erinnere, nicht *Lysias* der Schmucklose, nicht *Isokrates* der Künstlerische, nicht *Aeschines* der Geschmeidige, rede zu uns, sondern der Mann, aus dessen grossem Geist und tief bewegtem Gemüthe allein solche Worte hervorgehn konnten. Aber wie schwer, wenn auch nicht unmöglich, dies zu bewirken seyn möge, lehren schon alle Versuche der Vorgänger, die ein gleiches und gewiss mit grossem Fleisse zu erreichen bemühet gewesen sind, ohne jedoch bis jetzt dies Ziel wirklich erreicht zu haben, was auch in vorliegender neuen Ausgabe der Uebers. unsres Redners, ungeachtet der sichtbarsten Bemühung dies zu wollen und unbeschadet ihrer übrigen Vortrefflichkeit, noch nicht erreicht zu seyn scheint. Dagegen hat diese erneuerte Ausg. den Vorzug der umsichtigsten Benutzung aller Erleichterungsmittel, die gegenwärtig auch unser Vaterland besonders für Erklärung des Redners darbietet, wo denn auch nur sehr Weniges der Aufmerksamkeit des Verf. entgangen zu seyn scheint. Mit welcher Einsicht, Unparteilichkeit und Milde er diese Arbeiten über Demosthenes würdigt, einzelne Ansichten widerlegt oder ihnen beipflichtet: davon giebt fast jede Seite des Buches, besonders in den Einleitungen und Anmerkungen zu den Reden, die sprechendsten Beweise; eine Seite des schätzbaren Werkes, welche vorzüglich in unsern Tagen Beachtung zu verdienen scheint. Auch die Ansichten, welche über das Leben und politische Wirken des Redners theils wiederholt, theils neu hinzugefügt sind, (S. XXIV—XXXIV.) wird jeder zu den seinigen machen, der, gleich *Jacobs* und *Heeren*, den grossen Geist des Trefflichen durchforscht hat; zumal da bei dieser neuen Ausgabe durch Hinzufügung der Rede *de corona* und der ausführlichen Einleitung zur letzteren auch das spätere Leben des Demosthenes und dessen letzten Schicksale der Beurtheilung unterworfen sind. Uns scheint dies Werk eins der wich-

tigsten zu seyn, welches seit kurzem zu verständiger Würdigung der ausgezeichnetsten Reden des grössten Redners erschienen ist, und zu ihrer Beurtheilung die zweckmässigste Anleitung auch denen giebt, welche das Original nicht selbst lesen können; ganz abgesehen von der gemüthlichen Darstellung, der correcten und blühenden Sprache und dem gereiften Urtheile des tiefen Kenners des Alterthums in Beziehung auf ältere und neuere Zustände in der politischen Welt.

Vergl. die *Rec.* in den *Götting. Gel. Anz.* 1833. St. 85. S. 841—848. von *Heeren.*

N. Repertor. St. 6. S. 442—446.

Ueber die Freiheit der Rhodier, übersetzt von *Kortüm.* Düsseldorf 1816. 8.

Die Rede *für die Krone* von *Fr. Jacobs* 1833. gr. 8. abgesondert, und auch in obiger Uebersetzung: *Demosthenes Staatsreden, zweite Abtheilung.* S. 434—627. befindlich.

Eine Berichtigung der Uebers. S. 241. theilt *Jacobs* selbst mit in der *Allgem. Schulz.* 1833. St. 135. S. 1080.

III. Italienische Uebersetzungen. (S. 145—148.)

Nach dem »*Repertorium der classischen Alterthumswissenschaft von C. F. Weber, Essen* 1832. 8. (welchem trefflichen Unternehmen jeder Literator den gedeihlichsten Fortgang erwünschen wird,) findet sich I. S. 18. eine vollständige Uebers. der Werke des Demosth. in der: *Biblioteca universale di scelta letteratura antica e moderna. Milano* 1825—1828. — Vermuthlich neuer Druck der schon früher wiederholt gedruckten Uebers. von *Cesarotti.* S. auch *Jahn's* Jahrbb. 1829. III. p. 362.

Aus *Paitoni* sind von *Vömel* und *Hoffmann* folgende Uebersetzungen nachgetragen:

Le Filippiche di Dem., con sue Osservazioni, e Prefazione Istorica scritte dal Francese nel volgar Italiano dall' *Abbate Felleti.* In Venezia 1715. 8.

Nach *Tourreil* und mit dessen Anmerkungen. Die Arbeit wird gelobt von *Paitoni* biblioth. degli Autori antichi T. I. p. 284. — Die bereits angeführte Uebersetzung Venez. 1744. ist von dieser die zweite Ausgabe.

La Seconda Olintiaca di Demosthene, trad. da *Filippo Pigafetta.* Venez. 1573. 4.

Auch Firenze 1593. 1594. Venez. 1668. S. *Hoffm.*

La Seconda Olint. di *L. Carlione.* Venez. 1541. u. 1568. 4. *(Schweiger.)* Fehlt b. *Hoffm.*

Demostene Aringhe per eccitare gli Ateniensi contra Filippo Re di Macedonia. Volgarizzate ed illustrate con prefazioni ed annotazioni storiche da *Francesco Venceslao Barcovich.* Sec. Ediz. (Die erste 1767. laut d. Vorr.) Milano per Giov. Silvestri 1828. VIII. u. 272. S. 12. (Leipz. b. *Fleischer* 20 gr.) Enthält sämmtliche XI Philippische R.)

S. *Westermann Jahn's* Jahrbb. VI. 1. S. 101.

2. Gerichtliche und Privatreden.

Die Uebers. v. J. 1554. 8. erhielt einen neuen Titel 1597. Der Uebers. ist *Girolamo Ferro.* S. *Paitoni.*

Cinque orazioni di Demost. e una di Eschine, tradotta di lingua Greca in Italiana, secondo la verità de' sentimenti. In Venetia 1557. 8. 255 S. Auch 1559. 8. und mit neuem Titel 1597. ej. Appresso Giorgio Angelieri. Die Reden sind: 1. de f. leg. 2. Midiana. 3. c. Androtionem. 4. pro Ctesiph. und Aeschines Rede. 5. Leptinca.

S. *Harwood, Paitoni* u. *Hoffmann.*

Orationi de Demost. et Eschine, tradotte fedelmente di Lingua Greca in Italiana. Vtilissime à tutti coloro, che desideraro apprendere la perfetta maniera del dire nel Foro, e nel Senato. Nuovamente ristampate. In Venetia. Appresso Giorgio Angelieri 1597. 8.

Orazione di Demost. *contra la legge di Lettine*, la quale togliena uia tutte l'esentioni. In Vinegia 1555. 8.

Quattro Arringhe tralle private giudiziarie di Demostene. In Venezia 1743. 8.

Nach *Paitoni* I. p. 286. die beiden Reden *c. Stephanum*, *c. Calliclem* und *contra Cononem*.

IV. Englische Uebersetzungen.

Ueber *Leland's* Uebersetzungen s. *Hoffmann*. Als die in England am geschätztesten, sind sie oft wieder gedruckt; im J. 1802. 1806. u. 1814. 8.

1. Philippische Reden.

The three Orations of Demosthenes, chiefe Orator among the Grecians, in Favour of the Olynthians, a people in Thracia, now called Romania: with those his fower Orations titled expressely and by name against King Philip of Macedonie: most nedefull to be redde, in these daungerous dayes, of all them that loue their better auayle, by example of others. Englished out of the Greeke By *Thomas Wylson* Doctor of the Civill Lawes. After theso Orations ended, Demosthenes Lyfe is set foorth, and gathered out of Plutarch, Lucian, Suidas etc. with a large Table, declaring all the principall matters conteyned in euerye part of this booke. Imprinted at *London by Henry Denham* 1570. 4.

Diese, gegenwärtig selbst in England gesuchte und theuer bezahlte Uebersetzung, ist in der Liter. des Demosthenes deshalb merkwürdig, weil sie auf Befehl der Königin *Elisabeth*, während sie im Kriege mit *Philipp von Spanien* verwickelt war, von Dr. *Thom. Wylson*, den Lord *Burleigh* dazu empfohlen hatte, verfertigt wurde, »indem sie erkannte, dass ein kräftiges Wort des berühmten Redners selbst noch nach 18 Jahrhunderten bei ähnlicher Verknüpfung poli-

tischer Verhältnisse einen mächtigen Eindruck auf die Gemüther machen müsse.« *Westerm.* Auch belohnte sie den Uebersetzer später durch die angesehnsten Stellen, zu welchen sie ihn beförderte. — S. hierüber *Ant. Westermann* Bibliogr. Bericht über die Liter. der Griech. Redner von 1824—32, in *Jahn's* Jahrbb. VI. 1. S. 81.

The Oratt. of Demosth. against Philip of Macedon, translated in to English. Lond. 1623. 4.

The first and third Olynthiacs, and the four Philippics of Dem. *(translated by several Hands)* revised and corrected: with a new Translation of the second Olynthiac; the Or. de Pace, and that de Cherson. to which are added, all the arguments of *Libanius*, and select notes from *Vlpian*, by *Th. Brougthon* Lond. s. a. 8.

Brüggemann p. 166.

Several Orations of Dem. translated into English by different Hands, with the historical preface of Tourreil prefixed. Lond. Tonson 1702. 8.

Select Orations of Dem., translated from the Greek, by eminent Hands, with notes. Lond. 1744. 12.

The second Olynthian of Demosth.; translated in the year 1702. by the Right Honourable *George Granville.* Lond. 1732. 4.

S. *Hoffmann.*

2. Gerichtliche Reden.

The orations of Dem. and Aeschin. for the crown, transl. in to Engl. by *Mr. Dawson.* Lond. 1732. 8. (Bibliographer's Manual.)

The Orations of Aesch. and Demosth. on the Crown. Translated into English, with Notes, by *Th. Leland.* Lond. 1770. 8. (Der 3te Theil des Demósthenes von *Leland.* s. S. 150.)

S. 152. *Portal* — The Orations of Aeschines against Ctesiphon and Demosthenes de corona, translated from the original greek and illustrated with notes, historical and

critical. By *A. Portal.* A new edition, revised and corrected. London Longmanns, Oxford Slatter. 1827. 12.

Ganz neuerlich erschien die *Leland*'sche Uebersetzung wieder in:

The family classical library or English transl. of the most valuable Greek and Latin classics, with biographical scetches, notes, engravins of the authors, maps etc. By *A. J. Valpy.* Lond. 1831. 8.

Nr. I. *Demosth. of Leland.* Nr II. *Completion of Demosthenes.*

S. *Ant. Westermann*, *Jahn's* Jahrbb. VI. 1. S. 101.

V. Französische Uebersetzungen. S. 152—158.

Auger's Uebersetzung ist nach *Hoffmann* auch noch 1794. in VI. Voll. 8. erschienen; mithin bis jetzt 5 mal: denn die von Ersterm angeführte Ausg. 1790. 4. ist die griech. *lat.* Ausgabe der Philipp. Reden. (S. oben.) Bei der zuletzt erschienen Ausg. von *J. Planche* bemerkt *Quérard*, la France Liter. II. S. 473, dass *Boissonade* den Text revidirt und Anmerkungen hinzugefügt habe. Die letzte Ausg. ist recens. in den *Heidelberger Jahrb. d. Liter.* 1826. S. 110. —

B) Einzelner Reden.

1. Der Philippischen.

Les quatre Philippiques de Dem., traduites par *Jean Lalemant.* Par. 1549. 8.

Le Timée de Platon, avec notes; Trois Oraisons de Dem. dittes Olynthiaques [*et IV Philippiques*] etc. Paris. Vascosan 1551. 4.

Rapport de deux princes d'éloquence grecque et latine, Demosth. et Cicéro, à la traduction d'aucunes leurs Philippi-

ques: par *M. Jean Papon;* avec le jugement fait par Plutarque de Dem. et Cicéro. Lyon 1554. 12. *(Hoffm.)*

Sept oraisons de Demosthène, à scavoir, trois olynthiaques et quatre philipp.: traduites de grec en françois par *Louis le Roy* dit *Regius.* Paris. Fed. Morel. 1575. 4.

Les IV Philippiques et les III Olynthiennes Oraisons de Dem. par *Fr. de Maucroix.* Par. 1685. 12. (Auch in *dessen* Oeuvres postumes 1710.

S. 153. Die *erste* Ausg. der Uebers. von *Tourreil* erschien Par. 1691. 12. (S. *Hoffmann.*) Sie enthält: 1. Phil. 3 Olynth. und de pace. — Dann 1701. 4. 1706. 12. 1707. 12. und 1721. 4. und 12; in letztern auch die Gegenreden des *Aeschin.* und *Demosthenes.*

Oraisons choisies 4 Voll. Les Catilinaires de Ciceron avec les Philipp. de Dem., traduites en françois par Mr. de *Wally* et *Olivet.* Par. 1727. 12. Ib. 1736. u. 1744. Auch 1765. Zuletzt Lyon 1812. chez Aimable Leoir. *(Vöm.)*

Oraisons choisies de Demosthene (*d'Olivet* et *Auger*) avec la harangue d'Eschine sur la couronne Par. 1813. 12.

Dieselben Reden trad. par *l'Abbé Auger.* Par. 1825. 12.

2. Gerichtliche Reden.

Harangues de Dem. sur la couronne, traduites du Grec. Par *l'Abbé Millot.* Lyon 1764. 12.

Les deux Oraisons d'Eschine et Demosthène pour et contre Ctesiphon trad. par *Jacque Perrion.* Par. 1544. 4.

Oraisons d'Escline et Demosthène sur la Couronne par *Guil. du Vair.* Par. 1593. auch 1606. 8. *(Hoffm. Aeschin.)*

Gailii Collection classique grecque. Vol. I. Par. 1788. 12. Drei Olynth. 4 Philipp. Reden und Aeschin. und Dem. de corona.

La prémière Philippique de Dem. Avignon *Seguin* 1826. 12.

La troisième Philipp. de Dem. Avignon *Seguin* 1826. 12.

Les oraisons sur la couronne de Dem. et d'Eschine, traduites p. *Athan. Auger.* Par. 1768. 8.

Chefs-d'oeuvre de Démosthène et d'Eschine. Nouvelle traduction française, précédée d'un discours préliminaire et accompagnée de notes et d'analyses, par Mr. l'abbé *Jager*. Tome I. A Paris, chez Poilleux 1833. 8. Tome II. daselbst 1834.

Demosthenis Or. de corona. Ex recens. *L. Quicherat*. Paris, Hachette 1833. 12. (zu p. 247.)

VI. Russische Uebersetzungen.

Erste Philippische Rede. Petersb. 1776. 8.

Rede über die Krone. Moskau 1784. 8.

Philippica IX. im Europäischen Verkündiger. XII. S. 141 ff. (*Vömel briefl.*)

Achter Abschnitt.

Erläuterungsschriften zu Demosthenes Werken.

I. *Alterthumswissenschaft*, zunächst die Redner betreffend. — *Verfassung Athens und der Hellenischen Staaten.* (S. 158—164.)

An das S. 164. zuletzt genannte treffliche Werk von *W. Wachsmuth*, von welchem Hr. Hofr. *Jacobs* (N. A. seiner Uebers. S. 8.) so wahr rühmt: »es sey ein für die Kenntniss des Hellenischen Alterthums unschätzbares Werk«, schliesst sich gegenwärtig eine andere nicht minder gleiche Zwecke beabsichtigende und sie eben so glücklich erreichende Schrift an, das

Lehrbuch der Griechischen Staatsalterthümer, aus dem Standpunkte der Geschichte entworfen, von Dr. *Karl Friedrich Hermann*. Heidelb. 1831. 8.

In folgenden VIII. Kapiteln verarbeitete der in seinen Forschungen höchst besonnene und in der beigefügten Literatur sehr genaue *Verf.* den reichhaltigen Stoff seiner Schrift. Nach einer vorbereitenden Einleitung, (S. 1—8.) über Umfang und Zweck der Griechischen Alterthümer, in welcher S. 4. das Verdienst *Fr. Aug. Wolf's* um die Alterthumswissenschaft anerkennend gewürdigt, und zugleich der Standpunkt nachgewiesen ist, auf welchem sich gegenwärtig diese Wissenschaft befindet, geht der Vf. *Kap. I.* zur *vorgeschichtlichen* Zeit über, wo manche wichtige Punkte, z. B. die Verhältnisse der Hellenen zum Orient, besonders zu Egypten und Indien u. s. w. besprochen werden. Im 2ten Kap. wird die Geschichte des Dorischen Stammes, besonders der Lacedämonier, in mehreren Unterabtheilungen, bis zu dessen letzten Schicksalen, erzählt. S. 33—94. III. Geschichtliche Entwickelung und Charakteristik der verschiedenen Regierungsformen der Griechischen Staaten im Allgemeinen, voll der trefflichsten Bemerkungen. S. 95—132. IV. Uebersicht der Griechischen Colonien und ihrer Rechtsverhältnisse. S. 133—170. V. Innere Geschichte Athens bis zur Befestigung seiner Demokratie in drei Abtheilungen, A) bis Theseus, B) Solon, C) Aristides. S. 171—213. VI. Der Staatsorganismus der Athenischen Demokratie. A) Vom Personen- und Bürgerrechte. B) Rath und Volk. C) die Gerichte. D) die Beamten. S. 214—298. VII. Innere Geschichte der Athenischen Demokratie. S. 299—353. VIII. Darstellung einiger Bundesstaaten, die in Griechenlands Geschichte eine allgemeine Bedeutung erlangt haben. — Im Anhange: 1. die Könige von Lacedämon, 2. die Athenischen Eponymen von 496—294 v. Chr. (Ol. 71—121.), 3. alphabetisches Verzeichniss der bekannten Eponymen in Athen von Kreon bis auf Sulla's Zeiten. 4. Verzeichniss der Athenischen Demen nach den zehn Phylen. Ein reichhaltiges genaues Register beschliesst dies Werk, welches dem Leser eine höchst klare und detaillirte Ansicht der alten Welt, in welcher sich Demosthenes und die übrigen Attischen

Redner bewegt haben, verschafft, und ihn zugleich mit den Quellen und Vorarbeiten andrer Gelehrten früherer und späterer Zeit aufs genaueste bekannt macht. Nur mit *Wachsmuth's* Werke, dessen Vortrefflichkeit auch der anspruchlose Verfasser anerkennt, kann das vorliegende in Vergleich gestellt werden; der Leser der Attischen Redner aber wird in ihm die beste Vorbereitung zu tiefern Studien derselben reichlich vorfinden.

II. Schriften über die Zeitgeschichte. (S. 164—168.)

Geschichte Macedoniens und der Reiche, welche von Macedonischen Königen beherrscht wurden. Von Dr. *Ludwig Flathe.* Erster Theil. Von der Urzeit bis zum Untergange des persisch-macedonischen Reiches. Leipz. 1832. VIII. u. 518 S. 8.

Auch dies treffliche Werk verdient bei Beurtheilung der Zeit, in welcher Demosthenes gewirkt hat, die sorgfältigste Berücksichtigung. Da aber der Verfasser, wie er selbst S. VI. bemerkt, in der Zusammenstellung und Auffassung der Begebenheiten nur seinen Ansichten gefolgt ist: so bedürfen diese auch der sorgfältigsten Prüfung da, wo diese Auffassung sehr weit von den gewöhnlichen Ansichten der Vorgänger abweicht. Genaues Quellenstudium, besonders auch der Attischen Redner, ist unverkennbar; doch scheint nicht selten die Art und Weise ihrer Benutzung bestritten werden zu müssen. Auch dürften wohl hier und da gültigere Gründe der Abweichungen von angenommenen Ansichten gefordert werden können, wie denn überhaupt die Beurtheilung jedes einzelnen Redners nicht tief genug eindringt. Dasselbe ist vielleicht auch der Fall bei einigen andern Schriftstellern, welche als Gewährsmänner für die Thatsachen hier und da angeführt werden; denn der Verf. sagt ausdrücklich, dass er die Anhäufung von Citaten, »an welchen vielfach Gefallen gefunden zu werden scheine,« sorgfältig vermieden habe. Eben deshalb habe er auch Berufung auf Anderer Schriften selten für nöthig erachtet, indem eine blosse

Anführung kaum zu etwas Anderm frommen werde, als etwa zu zeigen, dass der Verfasser sie gekannt habe. Und doch, glauben wir, sey beides unerlässlich bei einem historisch-literarischen Werke wie das gegenwärtige; indem nur hierdurch der nicht bereits tiefer eingeweihete Leser in den Stand gesetzt wird, sich selbst ein Urtheil über des Verfassers Zusammenstellung und Auffassung der Begebenheiten zu bilden. — Mit dieser Vorsicht gebraucht wird aber immer das in schöner Darstellung abgefasste Werk, besonders in seinen letztern Abschnitten, vielfach belehren und anregen. (s. ob. S. 196. und *Fr. Jakobs* Demosthenes N. A. S. 88. u. A.

Geschichte Alexanders des Grossen von Macedonien, von *J. G. Droysen.* Berl. 1833. 8. In zwei Abtheilungen; mit einer Karte und Schlachtplänen.

Eine Biographie des Demosthenes findet sich in dem Werke:

Bibliotheca classica or a classical dictionary; containing a copious account of the proper names mentioned in ancient authors etc. by the late *J. Lempriere.* The third edition, greatly inlarged 1797. Re-edited and revised by *E. H. Barker* Esqu. of Thetford, Norfolk with the extensive and valuable corrections etc. by *Ch. Anthon,* Esqu. Adjunct Professor of Languages in Columbia College, New-York etc. The second edition corrected, improved, and enlarged. London: Black, Young and Young. 1832. XX. u. 1090 S. 8.

Der Artikel *Demosthenes* p. 432—38. Demosthenes Lebensumstände, kurz, ohne Anführung von Quellen und Beweisstellen, und daher nicht überall glaubwürdig. Von S. 433—36. eine Aufzählung und Beurtheilung der Reden, wie es scheint, ein Excerpt aus meiner Schrift: *Demosthenes als Staatsmann und Redner,* welche der Verfasser, doch mit der Schreibung *Bekker,* anführt. Wie bei *Schoell,* so macht auch hier ein Stück aus *Heeren's* Ideen, nach *Bancroft's* Uebersetzung, den Beschluss. Auch die Literatur der Ausgaben ist unvollständig.

Rec. ist dies Werk von *A—n* im Augusthefte der Jen. Lit. Zeit. 1833. [Eine Bearbeitung desselben kündigt die *Viewegsche* Buchh. in Braunschweig an, im Intell. Bl. d. A. Lit. Zeit. 1833. nr. 84.]

Abhandlungen über das Geburtsjahr des Demosthenes, welches bekanntlich verschieden angegeben wird, finden sich:

1. In den Abhandlungen der historisch-philologischen Klasse der Akad. d. Wiss. zu Berlin (1830.) p. 60. sqq. »Ueber Demosthenes und dessen Geburtszeit.« Von *Phil. Buttmann.*
2. *Clinton* Fasti Hellenici Append. XX.
3. *Anton Westermann* in der Abhandlung: de auctore et auctoritate libri qui inscribitur vitae X. oratorum vor *Plutarchi* Vitae decem Oratt. Quedl. et Lips. 1833. p. 17 sqq. und
4. in der später erschienenen Abhandlung: On the Birth-Year of Dem. in Philological Museum 1833. Febr. nr. V. p. 389—411. [s. oben S. 187.]

An die schönsten Schilderungen des Demosthenes als Staatsbürger und Redner (s. S. 191.) schliesst sich die folgende von:

Zell in den Ferienschriften, III, S. 159. 160.

»Um nur an einen grossen Namen zu erinnern, wer vermag ohne Rührung und Erhebung sich Demosthenes Leben und Wirken zu vergegenwärtigen, der ohne andre Mittel als den Ernst seiner Gesinnung und die Macht seiner Worte in einer langen Reihe von Jahren mit unerschöpflicher Kraft, mit unermüdeter Wachsamkeit, mit aufopfernder Anstrengung seine Mitbürger über die wahren Interessen des Vaterlandes belehrte, ihren Leichtsinn und Wankelmuth strafte, das Bild besserer Zeiten stets in ihnen erneuerte und mit starker Hand das Steuerruder des Staates in den gefährlich-

sten Ereignissen kühn und mit unwandelbarer Ausdauer lenkte? Unsere Bewunderung muss noch steigen, wenn wir dabei uns an die politischen Verhältnisse jener alten Republiken erinnern, in denen nicht wie bei dem geordneten Mechanismus unserer Staatsverwaltung und Politik die wichtigsten Maasregeln in der sichern Ruhe der Cabinete entschieden werden können, und wo auch den weniger glücklichen Staatsmännern oft noch die Gnade der Fürsten und einer durch Ehre und Reichthum gesicherte Zukunft bleiben kann. In jenen alten Staaten war es die Aufgabe der Staatsmänner eine bewegliche, unbeständige, oft verblendete, immer furchtbare Volksversammlung, durch die blosse Kraft persönlicher Talente, durch Festigkeit des Willens, durch die überzeugende Gewalt der Beredtsamkeit zu überwältigen, aufzuregen oder zu besänftigen, zu Entschlüssen und Handlungen zu bestimmen.«

Eine Untersuchung über Demosthenes Bestechung durch Harpalos (s. oben S. 196.) findet sich noch in:

Gez Dissertation sur cette question: Demosthène a-t-il reçu en present d'Harpalus vingt talens et une coupe d'or? In den Memoires de Toulouse T. IV. p. 80 ff. *(Hoffm.)*

Eine Vergleichung der Bestrebungen des Demosthenes mit denen des Platon und Xenophon findet man in der Schrift von *Fr. Delbrück:*

Xenophon, von *Fr. Delbrück.* Zur Rettung seiner durch B. G. Niebuhr gefährdeten Ehre. Bonn 1829. 8.

III. Chronologie (S. 169.)

Henrici Clintonis Fasti Hellenici conversi *a. C. G. Kruegero.* Lips. 1830. 4. (s. S. 169.)

Im J. 1830. war dies treffliche Werk *Clinton's* noch nicht in meinen Händen; sonst würde es einigen Punk-

ten der Liter. d. Demosth. eine andere Gestalt gegeben haben. Jetzt, nach 3jährigem Gebrauch desselben und nach vielfachen Belehrungen theils des Vf., theils des gelehrten Uebersetzers und seiner Freunde, wiederhole ich nur, was gewiss allgemein anerkannt ist, dass sich Hr. Prof. *Krüger* das grösste Verdienst um eine genauere Kenntniss der alten Welt erworben hat durch die Uebersetzung eines so umfangsreichen Werkes, wie und durch seine eignen schätzbaren Zusätze und Verbesserungen. Beim Studium der Redner überhaupt und besonders beim Studium des Demosthenes sind *Clinton's* Forschungen mit *Krüger's* Ergänzungen und Verbesserungen unentbehrlich. Seit *Aug. Boeckh's* in einer andern Hinsicht höchst verdienstlichen Arbeiten zur Förderung der Kenntniss der Welt, in welcher sich Demosthenes bewegte, haben sicherlich diese chronologischen Untersuchungen den nächsten Anspruch auf den Dank Aller, die mit der Alterthumswissenschaft sich zu befreunden wünschen, einen Dank, welcher diesem hochverdienten Gelehrten nach einer so mühsamen und verdienstlichen Arbeit nicht durch kleinlichen Tadel und unwürdige Anfeindungen verkümmert werden sollte.

IV. Einzelne Schriften und Abhandlungen über Demosthenes Reden. (S. 169—179.)

A) *Philippische Reden.*

1. *Rüdiger* de Canone. S. oben p 242.
2. (S. 170.) Die Theilung der *ersten* Philippischen Rede, nach Angabe des *Dionysius*, ist, nachdem sich sämmtliche gelehrte Bearbeiter dieser Rede, zuletzt *Fr. Jacobs* in der N. Ausg. seiner Uebersetzung, für die Einheit derselben entschieden hatten, von Neuem in folgenden Schriften in Vorschlag gebracht:

Prolegomena ad Demosthenis orationem, quae vulgo prima Philippicarum dicitur. Scripsit *Jul. Held.* Vratisl. 1831. 29 *S.* 4.

In dieser mit genauer Sachkenntniss und grossem Scharf-

sinn abgefassten Schrift wird *zuvörderst* die Nothwendigkeit der Verbindung beider Theile der Rede zu Einem Ganzen gegen *Becker* und *Bremi* bestritten. Den Gründen, welche Beide für die Einheit der Rede aufgestellt, werden Zweifel entgegengesetzt, die indess wohl gehoben werden können. *Hiernächst* wird S. 25 u. ff. zu Gunsten des Dionysius die Behauptung aufgestellt, die Reden müssten getrennt werden; doch sey die letzte gleichfalls *in demselben Jahre*, vielleicht *in demselben Monate*, von Demosthenes gehalten. Was sich für diese Ansicht sagen lässt, ist durch Vergleichung beider Theile der Rede umsichtig aufgesucht und scharfsinnig dargestellt, ohne dass jedoch dadurch Ueberzeugung herbeigeführt wird. So hat auch hier, wie bei den Olynthischen Reden, ein Irrthum des *Dionysius*, den früher schon *Bremi* nachgewiesen, und welcher zuletzt in der nachher anzuführenden trefflichen Abhandlung von *Fr. Wilh. Theod. Petrenz* über die Olynthischen Reden S. 7. u. 8. so klar und bündig erwiesen ist, dass kein Widerspruch weiter möglich scheint, — diese Verwirrung erneuert, und wir zweifeln nicht, dass der gelehrte Verfasser obiger Schrift seine Ansicht künftig wieder zurücknehmen werde.

Auch *Ferd. Ranke* hat im Leben des Demosthenes S. 92—98. mit dem ihm eigenthümlichen, neue Wege suchenden Scharfsinn, die Behauptung durchzuführen versucht, dass der *zweite Theil* der Rede Ol. 107. 3. *ganz kurz vor dem Olynthischen Kriege* gehalten sey. Die mancherlei nicht unwichtigen Gründe, welche er für diese Ansicht, (die aber auch nicht einmal die des *Dionysius* ist,) geltend macht, können hier nicht geprüft werden. Auch so würde indess immer noch die Rede nur ein Bruchstück aus einer angeblich in jener Zeit gehaltenen Rede bleiben, indem ja kein Grieche, geschweige Demosthenes, einen Vortrag mit den Worten begonnen haben würde: ἃ μὲν ὑμεῖς u. s. w. weil diese Worte durchaus auf Vorhergegangenes bezogen werden müssen, wie *F. W. T. Petrenz*, meinem Ermessen nach, richtig bemerkt hat. Wollen wir denn aber

aus Vorliebe für jenen Rhetor die in schöner Einheit da stehende Rede des Demosthenes uns muthwillig zerstückeln? Wenigstens folgte auch hier, wie bei der Stellung der Olynthischen Reden, keiner der alten Rhetoren seiner Ansicht. — S. über diese Streitfrage jetzt *Fr. Jacobs* Uebers. d. Demosth. N. A. S. 83—88.

In England, wo *Th. Leland's* Ansicht über die Trennung der Rede (s. dess. Uebersetzung S. 21 ff.) Eingang gefunden hatte, jedoch nicht bei den Herausgebern der Reden, (s. *Dobson's* Demosthenes T. V. p. 117.) erschien im *Classical Journ.* nr. LXIII. p. 1—12. ein Aufsatz: *Is the first Philippic of Demosthenes one oration, or composed of two?* — Nach *Hoffmann* p. 40. wollte der Vf. desselben die Engländer mit den Untersuchungen der Deutschen über diesen Gegenstand bekannt machen.

Dagegen suchte wieder *L. Flathe* in der Gesch. Macedoniens I. S. 189. den *zweiten* Theil unsrer Rede mit den Ereignissen *nach* Olynthos Zerstörung in Verbindung zu setzen, und bezieht sich hierbei auf Dionysius Zeugniss: Demosthenes habe in dieser Rede die Beschützung der Inseln empfohlen. Als *ein Anhang (?)* zur ersten Philippischen Rede sey uns diese erhalten. „Wenigstens — fügt er hinzu — wird durch den Umstand, dass des Falles von Olynth darin nicht gedacht ist, ein Gegenbeweis nicht geliefert: denn der Redner hat die Obliegenheit nicht, seinen Zuhörern zu erzählen, was jüngst geschehen war, weil sie es eben so gut wussten als er selbst.“ (S. *Jacobs* N. A. S. 88. *Leland* S. 22. setzte wenigstens dies Stillschweigen des Redners über Olynthos Zerstörung auf Rechnung seiner Klugheit.) — Wollte man indess auch diese Bemerkungen gelten lassen: wie vieles Andere streitet gegen die Trennung und gegen den Versuch eine Rede, worin augenfällig die Verhältnisse zwischen Athen und Philipp noch neu und unausgebildet erscheinen, weit später ansetzen zu wollen. Mir wenigstens erscheinen noch immer *Bremi's* Gründe für die Einheit und

Untheilbarkeit der Rede, so wie für ihre Zeitbestimmung (Ol. 107. 1.) die überwiegenden zu seyn.

---

3. S. 170—72. *Stellung der Olynthischen Reden.*

Die Schrift von *Ant. Westermann:* de orat. Olynthiarum ordine ist recens. in d. *Leipz. Lit. Zeit.* 1832. St. 218, und in der *Allg. Schulz.* 1830. nr. 126 ff. S. 1017—1026. von *W. Fittbogen.* Die letzte Rec. enthält viel Beachtenswerthes. Vergl. *Ant. Westermann* Quaestiones Demosthen. Pars II. p. X. sqq.

Noch sind bis jetzt über diesen Gegenstand folgende Abhandlungen erschienen, deren Tendenz hier in der Kürze mitgetheilt werden soll.

Adolphi Ziemanni in Demosthenem de bello Philippi Olynthico commentatio. Quedlinb. (Schulprogamm.) Ed. et epistolam adiecit *C. F. Ranke.* Quedl. et Lips. sumptibus Bassian. 1832. VIII. u. 22 S. 4.

Herr Hofr. *Jacobs* sagt in seiner N. Ausg. der Demosth. R. S. XXXIX. von dieser Abhandlung meines gelehrten Mitbürgers: »die Frage über die Ordnung der drei Olynthischen Reden sei in ihr mit so viel Umsicht und Schärfe behandelt, dass jene Frage wohl nun als gegen Dionysius entschieden betrachtet werden könne.« Wirklich hat der Verf. einiges bisher unbeachtet gebliebene aufgefunden, z. B. S. 15. dass, nach Philochorus, nicht drei, sondern nur zwei Gesandschaften aus Olynth, eine aber von den Chalkidischen Städten nach Athen geschickt sind; auch ist S. 20—22. ein neuer Versuch gemacht, Philochorus Bericht über die von Athen aus geleistete Hülfe mit dem des Demosthenes zu vereinigen, wiewohl hier und überall der Verf. vieles von *Rauchenstein, Westermann* u. A., besonders von dem achtbaren *Vömel,* vorgearbeitet fand. — Doch immer ist, wie mich dünkt, die Hauptfrage: ob, wie ich es hoffte, durch eine genauere Darstellung der Geschichte des Olynthischen Krieges und dessen Dauer ermittelt werden könne, dass unsre drei

Reden im Anfange oder spätstens bis zur Mitte des Krieges hin, gehalten sind, unerörtert geblieben. Gehören nämlich die drei Reden ungefähr in die 3 ersten Monate des Jahrs, wie wahrscheinlich ist, also in die Zeit des Anfangs der Feindseligkeiten, nachdem durch *die erste* derselben der Beschluss zum Beistande bewirkt war: so bedarf es der Stellung des Dionysius gar nicht, so wenig als einer Ausgleichung des Philochorus mit Demosthenes; und dessen Erzählung darf dann nicht einmal weiter mit diesen Reden in Verbindung gesetzt werden, weil sie lediglich spätere Ereignisse meldet, über welche die Reden selbst schweigen, und die von diesen ganz unabhängig sind. (S. hierüber m. Abhandlung über die Olynth. Reden S. 94 ff. u. S. 121.)

Ich habe mich oft gefragt: weshalb wohl die ältern Herausgeber und Uebersetzer dieser Reden, wie *Melanchthon*, *Camerarius*, *Hier. Wolf* und viele Andere, denen Dionysius und Philochorus Zeugnisse eben so bekannt als uns gewesen sind, die seit Jahrhunderten bewährte Ordnung der Reden stillschweigend beibehalten haben? Vermuthlich wohl deshalb, weil sie schon die richtige Ansicht hatten, dass diese 3 Reden da sie im Anfange des Krieges gehalten sind, nicht alle von Philochorus gemeldeten Ereignisse des Krieges berühren konnten. — In der dem Schulprogramm hinzugefügten Zuschrift des Hrn. Dir. *Ranke* an den gelehrten und wackern Lehrer unsers Gymnasiums wird die von letzterm S. 4. etwas dunkel ausgesprochene Ansicht: er halte dafür, Dionysius habe die Stellung der Olynthischen Reden *»non sine aliquo judicio«* angeordnet, weiter beleuchtet, vertheidigt, und der Tadel, welcher von mir in der Uebersetzung der Schrift des Rhetors über Demosthenes gegen Dionysius ausgesprochen ist, entkräftet. Hierüber zu urtheilen würde anmassend seyn; indess hat ein anderer gelehrter Schulmann, Hr. Oberlehrer *Petrenz* in der gleich anzuführenden Abhandlung S. 4—8. gleichfalls erwiesen, dass Dionysius in seinen Angaben mit der grössten Flüchtigkeit zu Werke gegangen sey, und die Beweisführung

für diese Ansicht ist so klar und bündig, dass man, welche Partei man auch genommen haben mögte, von ihr sich völlig überzeugt fühlen muss.

Obige Schrift ist recens. im N. Repert. 1833. I. 3. S. 191.

De orationum Olynthiacarum Demosthenis ordine. Commentationis particula prior. Vom Oberlehrer *Fr. Wilh. Theodor Petrenz* am Königl. Friedrichs-Gymnasium zu Gumbinnen. Gumbinnen 1833. 17 S. 4.

Auch diese Abhandlung ist ein schöner Beitrag zu endlicher fester Bestimmung über die Folge der Olynthischen Reden, und zeichnet sich vor Andern besonders dadurch aus, dass sie im ersten Abschnitte gründlicher und bestimmter als irgendwo geschehen ist, den Irrthum des Dionysius in der Anordnung der Reden aufdeckt, und ihm Eilfertigkeit und Sorglosigkeit bei Abfassung jener Schrift nachweiset, wodurch so viele andre Irrthümer, in der Literatur des Demosthenes wenigstens, veranlasst sind. Auf diesen Theil der Abhandlung ist daher Jeder zu verweisen, der, es sey aus welchem Grunde es sey, in dieser Beziehung die Partei des Rhetors nimmt. Im zweiten Abschnitt, welcher *de orationum universa natura et conformatione* handelt, wird vor allem das Zeugniss des Philochorus, als bezüglich auf die Reden des Demosthenes, zurückgewiesen; sodann aus dem Inhalte der *ersten* Rede erwiesen, dass keine andre als diese die erste seyn könne, da sie die Zuhörer zur Annahme des Bündnisses bestimme; dagegen die *zweite* zur Beschleunigung der zu leistenden Hülfe auffordere, während die *dritte* fordere, dass, da durch die beschlossene Hülfe nichts der Erwartung gemässes geschehen sey, die Schauspielgelder zum Kriege verwendet werden müssten. Dies Alles erweiset der Verf. aus einzelnen Stellen der Reden.

.. *Brückner*, gymnasii Conrectoris, dissertatio: De tempore et ordine orationum Olynthiarum Demosthenis. *Schweidnitz* 1833. 10 S. 4.

Der Verf. dieses Programms verfolgt bei seiner Unter-

suchung einen neuen Weg, um die streitige Frage über die Folge der Olynth. Reden zu entscheiden. Wenn die bisherigen Schriften sich darauf beschränkt hätten, den Inhalt der drei Reden blos in Beziehung auf Dionysius oder die gewöhnliche Folge zu untersuchen: so wolle er dagegen lediglich aus dem Inhalt der Reden selbst ihre nothwendige Folge zu erweisen suchen. Alle drei rathen *zur Hülfleistung*; doch ganz vorzüglich *die erste*, in welcher allenthalben und mit den mannichfaltigsten Gründen auf diese Hülfe gedrungen werde; die *zweite* schildere Philipps Lage und errege Hoffnungen; die *dritte* suche die Sache der Theatergelder zu beseitigen und den Entschluss zu wecken auf selbige freiwillig Verzicht zu leisten. — So wurden die Reden in verschiedenen bald nach einander folgenden Volksversammlungen gehalten, *und zwar früher, als von Athen aus Hülfe geleistet wurde.* Der Verf. zeigt nun, wie dieser Ansicht so wenig die historischen Nachrichten über den Olynthischen Krieg überhaupt, als die bekannte Stelle des Philochorus insbesondere, widersprechen. Denn, obgleich letzterem voller Glaube beigemessen werden müsse, so nenne er doch so wenig als Dionysius den Demosthenes als den, durch dessen drei Reden die dreifache Hülfe Athens veranlasst sey. In diesen Reden sey vielmehr durchaus keine Spur von geleisteter Hülfe zu entdecken, und die Stelle in der 3ten Rede, welche darauf gedeutet werde, sei nur ein Tadel der Athener, welche bei eigner Unthätigkeit was Andere thäten zu besprechen pflegten. Uebrigens hätten die letzten Reden, besonders die dritte, ein anderes Colorit, wie wohl beim Fortgange des Krieges in Chalkidike nicht anders zu erwarten sey; doch sey dies nicht von einer bereits geleisteten Hülfe der Athener abhängig, welche durchaus geschichtlich nicht nachzuweisen sey. Hierauf geht der Verf. die Stellen der Reden durch, auf welche man sich berufen habe, um die drei Reden von der bei Philochorus erzählten dreimaligen Hülfe Athens abhängig zu machen, und zeigt, dass sich nirgends eine Andeutung von bereits geleisteter Hülfe vorfinde, indem selbige ganz

andre Beziehungen haben. Nimmt man also an, dass alle 3 Reden *vor* Eröffnung des Krieges wegen Olynth gehalten sind: so ist klar, dass selbst die Untersuchung über ihre Folge weniger wichtig sey; indess, auch ohne Dionysius und der übrigen Grammatiker Zeugniss zu beachten, würde die gewöhnliche Folge beibehalten werden müssen. — So bestätigt diese treffliche Abhandlung durch eine Menge einzelner scharfsinniger Bemerkungen das, was meinem Ermessen nach *Fr. Jacobs* in der Einleitung zu den Olynth. Reden S. 157 ff. N. A. vollkommen richtig angedeutet hat, dass ihm alle drei Reden bald nach einander, und zwar bevor von Seiten Athens irgend ein Hülfsheer abgesandt worden, gehalten zu seyn scheinen. In der That sind bisher alle, welche über obigen Gegenstand geschrieben haben, mehr oder weniger durch Philochorus und Dionysius Angaben getäuscht, zu ganz falschen Urtheilen über jene Reden verleitet. Von diesem Irrthum suchte ich mich zwar in der Abhandlung *(über die Stellung der Olynthischen Reden)* gewaltsam loszureissen; doch bloss, um Andern den Weg zu bahnen das Richtige aufzufinden [1]).

J. Held prolegomena ad Olynthiacas Orationes Demosthenis. Wratisl. 1833. 8. Angekündigt, doch noch nicht erschienen.

S. 173. 6. *de Halonneso.* Früher schon hatte *Christoph Gotthelf Gersdorf* in den Beiträgen zur Sprach-Charakteristik der Schriftsteller des N. T. S. 15 ff. den Nicht-

1) Den Inhalt dieser Schul-Programme, welche selten dem Publicum bekannt werden, habe ich hier deshalb ausführlicher mitgetheilt, damit künftige Bearbeiter dieser Reden sie nicht übersehn mögen. Uebrigens wäre es recht sehr zu wünschen, dass so werthvolle Abhandlungen als die vorliegenden sind, gesammelt und vereint gedruckt würden. Noch ergeht bei dieser Veranlassung an meinen verehrten Freund *Rudolph Krebs* in Weilburg die Aufforderung und Bitte, dass er die Bemerkungen, welche er mir bald nach dem Erscheinen der *Rauchenstein*'schen Abhandlung (1829) zur Durchsicht übersandte, wenigstens theilweise irgend wo bekannt machen möge.

Demosthenischen Ursprung der Rede gestützt auf die Verschiedenheit der Sprache welche in dieser Rede herrsche. Die Stelle bei *Schaefer* Appar. p. 130. sqq. — Doch Alles dies hat der treffliche *Vömel* in den Prolegomenis zur Rede des *Hegesippus* über Halonnesus angezeigt und beurtheilt. (S. ob. S. 213. u. 241.) Die Vollendung dieser Untersuchungen über den Verf. obiger Rede ist eins der bleibendsten Verdienste des genannten Gelehrten um Demosthenes, wie dies auch vom Rec. d. Ausgabe in d. Allg. Liter. Zeit. 1834. 1. S. 81—87. ehrend anerkannt ist.

S. 175. Zu den bereits angeführten Programmen desselben Gelehrten, welche sich auf *Demosthenes* beziehn, gehören: 1. de locutione ἐπὶ ξένια καλεῖν. Francof. 1831. 14 S. 4. Erläuterung des Ausdrucks und der Sache selbst bei den Rednern. 2. Notitia codicum Demosthenicorum I. 1833. 22 S. 4. (S. oben p. 218.)

S. 175. *Vierte Philippica.*

Die früher von einigen Gelehrten blos angedeutete *Unechtheit* der IV. Philipp. (s. *Demosthen.* von *Fr. Jacobs* N. A. S. XX.) wurde zuerst von mir im J. 1815. im *Demosth. als St. u. Redn.* I. S. 293—302. mit Gründen erwiesen. Weiter entwickelt sind diese Gründe, und zwar in Beziehung auf diese Abhandlung, in folgender schätzbaren Schrift, welche weder *Rüdiger* noch *Schaefer* und *Hoffmann* beachtet haben, und die mir selbst erst ganz neuerlich zu Händen gekommen ist. Titel und Inhalt ist folgender:

Specimen literarium inaugurale; quo Oratio Philippica quarta Demostheni abjudicatur — eruditorum disceptationi submittit *Wilhelm. Hubartus Veersteg.* Groningae b. Altheer 1818. VIII. u. 79 S. gr. 8.

1. Ueber die Zeitverhältnisse, in welcher Demosth. die IVte Philipp. gehalten haben muss. S. 1—6. 2. Inhalt und Uebersicht der Rede. S. 6—27. 3. *θεωρικά.* S. 28—45. 4. Das Geschichtliche. S. 46—56. 5. Innerer Zusammenhang der Rede. S. 57—63. 6. Stellen aus andern Demo-

sthenischen Reden. S. 64—67. [2]) 7. Andere Reden des Demosthenes, deren Echtheit bezweifelt wird. S. 68 ff. Dass diese Abhandlung, welche auch *H. Amersfoordt* de symmor. bei *Dobson* IX. p. 442. mit Lobe erwähnt, von einem künftigen sehr zu wünschenden gelehrten Bearbeiter der Rede beachtet werden müsse, ist einleuchtend.

Ohne diese Abhandlung gekannt zu haben, handelte über die Unechtheit der Rede *C. Aug. Rüdiger* de canone Philipp. Dem. 1820. S. 19. und eben so 1833. 203 u. ff. Auch ist sie von mir bei Verfertigung der in der Uebersetzung

---

2) Ueber diese Wiederholungen in Demosth., s. *Dem. als Staatsm. und Redn.* S. 384—87. Ueber die Zusammenfügung obiger Rede aus verschiedenen andern Demosthenischen und das Verfahren welches der Verf. dabei beobachtet hat, s. meine *Uebersetzung der Philipp. Reden* S. 486. — *Versteeg* bemerkt S. 66. mit Hinweisung auf *Valckenaer* ad Hippol. v. 435. u. s. w. dass auch Euripides sich Wiederholungen erlaubt habe. Dasselbe bemerkt *Valckenaer* auch vom Sophokles. Grund davon bei den Alten und ihr Verfahren dabei bedarf noch weiterer Untersuchung, bevor aus solchen Wiederholungen allein die Unechtheit einzelner ihrer Schriften gefolgert werden darf. Dass indes die Attischen Volksredner sich in ihren Reden oft wiederholt, dass selbst Einer vom Andern Gedanken und Worte entlehnt habe, bemerkt schon nicht ohne alle Wahrheit *Clemens Alexandr. Strom.* VI. p. 747. S. *meine Abhandlung über die Echtheit der Rede des Andokides vom Frieden mit den Lakedaemoniern*, im *Andokides* Quedl. 1832. S. 241. Anm. 14. — Was unsern Redner betrifft, so sind, sehr verdienstlich, alle Wiederholungen desselben in seinen Reden in folgender, von grosser Belesenheit in dessen Werken zeugenden Schrift, zusammengestellt:

Synopsis repetitorum Demosthenis locorum, quam viro plur. rev. *Chr. H. Kretschmanno* etc. gratulans d. d. d. dioecesis Altenburgensis et qui ei adscriptus est *Christ. Gotth. Gersdorfius*. Altenb. 1833. VIII. u. 39 p. 4.

Rec. ist diese nützliche Schrift im N. Repert. 1833. St. XI. S. 353—55. mit Angabe aller Stellen der Reden, wo sich Wiederholungen finden. Der Ueberblick derselben kann zu mannichfaltigen Betrachtungen über unsern Redner seinen Wirkungskreis und dessen Kunst Veranlassung geben.

S. 491—503. befindlichen Abhandlung über diese Rede nicht berücksichtigt; dies zeigt schon der ganz verschiedene Gang meiner Untersuchung über diesen Gegenstand.

---

9. Ueber den *Brief Philipp's* und Demosthenes Rede über denselben: 1. meine Uebersetzung Halle 1797. 8. S. 205 ff. (s. *Hoffmann*); 2. *Jacobs* Demosthenes, Einleitung zu dem Sendschreiben an die Athenäer. N. A. S. 399—408. mit den dort angeführten Schriften.

Von *Hoffmann* und *Fr. Jacobs* (S. 159.) werden noch nachgewiesen folgende von deutschen Bearbeitern der Philippischen Reden unbeachtet gebliebene Schriften:

Gu. de Rochefort Considerations sur les qualités de Démosthène, consideré comme Orateur et comme Politique. Mem. I—V. in den Memoires de l'Acad. des Inscr. T. XLIII. p. 21 ff.

Sur la politique et l'eloquence de Démosthène. Mem. II. III. T. XLIII. p. 46. u. T. XLVI. p. 66 ff.

Quatrième Mémoire sur les harangues de Démosthène. Observations sur la harangue pour le maintient de la paix avec Philippe. Ib. T. XLVI. p. 88 ff.

B) *Uebrige berathschlagende Reden. (S. 175.)*

Fr. Göller in Demosthenem de republica habitas orationes prolegomena, s. Chronologia pacis Philocrateae, resque post hanc gestae vsque ad bellum Amphissense. Colon. 1823. 4. Progr. I. u. II. 45 S. *(Hoffm.)*

Treffliche historische und chronologische Forschungen über die genannte Zeit, wie die Anführungen aus dieser Schrift, die ich selbst nicht gesehn, genügend erweisen.

Vergl. *Jen.* L. Z. 1822. nr. 198.

Thomae Stanleii Annotationes in Demosthenis Orationem *de symmoriis* und *de Rhodiorum libertate.* In *Dobson's* De-

mosthenes Tom. IX. p. 477—540. von ihm *zuerst* aus einer in Cambridge befindlichen Handschrift herausgegeben. Aehnlich dem Commentar von *Lucchesini*.

C) *Gerichtliche Staatsreden. (S. 176.)*

Or. 18. *de corona.*

Paolo Manuzio Ragionamento, inanzi l'Orazione di Demostene *περὶ τοῦ στεφάνου*. In: Miscellanea di Varie Operette Venez. 1740. 12. T. V. p. 169. *(Hoffm.)*

Fr. Porti Oratiuncula, in qua Demosthenis oratio pro Ctesiphonte, s. pro corona commendatur, et artificium, quo Demosthenes Ctesiphontis suamque causam egit, explicatur. In dessen prolegg. ad Sophoclem. Morgiis Jo. le Preux 1584. 4. p. 88—105. *(Hoffm.)*

Eine neue Zeitbestimmung für *Aeschines* und *Demosthenes* Reden über die Krone wird zu ermitteln versucht in folgender Schrift:

De Aeschinis Oratione adversus Ctesiphontem commentatio, qua orationem ad auspicandum munus Professoris extraord. Philosophiae — habendam indicit Dr. *Antonius Westermann.* Lips. 1833. 30 S. gr. 8.

Zwei Punkte werden in dieser mit einer dem gelehrten Verf. eigenthümlichen Umsicht, tiefen Kenntniss beider Redner und in gefälliger Darstellung geschriebenen Abhandlung zur Sprache gebracht. Einmal: in welchem Jahre beide Reden gehalten? Und — ob wir die Anklagerede des Aeschines so überkommen, wie er sie in Athen bei seinem Processe gehalten, oder in einer späteren Ueberarbeitung? Schon die Aufstellung dieser Untersuchung erregt vielseitiges Interesse, und die Art ihrer Beantwortung noch mehr. Letztere scheint uns höchst belehrend zu seyn für alle, welche mit Scharfsinn und Gelehrsamkeit begabt, sich neue Wege in der Geschichte der alten Liter. zu bahnen suchen. — Bekanntlich wurden jene beiden Reden nach übereinstimmenden Zeugnissen der Alten, die hier um so mehr Glauben verdienen da sie sich den Zeitumständen so genau anfügen, erst Ol. CXII. 3. unter

dem Archon Aristophon gehalten, während die Klage schon Ol. CX. 3. vom Aeschines eingereicht war. Selbst den Alten scheinen die Gründe nicht ganz klar gewesen zu seyn, weshalb der Process acht Jahr lang hinausgeschoben wurde; vermuthlich würde sie sonst *Cicero* prooem. de opt. gen. or. 22. oder *Plutarch* Leb. d. Demosth. p. 857. A. ihrer genauen Zeitbestimmung des Anfangs und Endes jenes Processes hinzugefügt haben. Eben so wenig thut dies *Dionysius* von Hal. ep. ad Amm. VI. p. 746. dessen Zeitbestimmung der Rede die genaueste ist. Allerdings erregt ein so langer Aufschub des Processes *bei uns* manches Bedenken, welches auch *Jacobs*, *Winiewski* und *Ranke* verschiedentlich zu beseitigen suchten; und auch *Westermann* erhebt dagegen neue und wichtige Zweifel. Aber billig sollten wir uns bescheiden, zu sagen: dass, da nicht einmal die frühern Schriftsteller diese Gründe des Verzugs gekannt haben, wir sie noch weniger entdecken können. Der Verf. sucht indess zu zeigen, dass der Process wohl auch schon Ol. CXI. 3. (mithin 4 Jahr früher) geführt seyn *könne* (p. 23. *„litem prius aliquanto oratam esse posse.“*) und mithin auch wenigstens Demosthenes Rede, in welcher keine über diese Zeit hinausreichende Thatsache sich finde, in dies Jahr gesetzt werden dürfe, während Aeschines Rede viel spätere Thatsachen enthalte, die bis Ol. CXII. 3. hinausreichen. Dieser letzte Umstand veranlasst nun den Verf. zu genauerer Erörterung des *zweiten* Punkts, dass nämlich Aeschines die Rede später, vielleicht in Rhodus und mit der Rede des Demosthenes in der Hand umgearbeitet und erweitert, ihr aber dabei die Gestalt jener Anklagerede gelassen habe. Vielleicht bestätigt dies auch die vom Verf. S. 22. mitgetheilte und bekannte Anecdote, die den Aeschines als Rhetor in Rhodos die beiden grössten Meisterwerke vortragen lässt. Ausserdem sucht dies der Verf. aus Aeschines Rede selbst zu erweisen, und wir zweifeln keinen Augenblick daran, dass diese Ansicht vollkommen richtig sey. Welches Licht aber wirft nicht zugleich diese Abhandlung in ihren einzelnen Bemerkungen auf

das bessere Verständniss der Rede selbst; wie viel trägt sie zu richtiger Würdigung des Aeschines als Mensch und Künstler bei! Sollte daher auch die *erste* Ansicht deswegen aufgegeben werden müssen, weil es doch gefährlich scheint, den festen Boden des Alterthums durch Verwerfung der glaubwürdigsten chronologischen Zeugnisse wankend machen zu wollen: so wird doch die letztre bestehen, und vermuthlich künftig zu anderweitigen Untersuchungen über verschiedene Recensionen einiger Demosthenischen Reden, anlocken.

Eine genaue Anzeige des Inhalts dieser trefflichen Schrift findet sich im *N. Repert.* nr. 24. S. 467—470.

Ludw. Chr. A. Briegleb Commentatio de Demosthenicae orationis pro Ctesiphonte praestantia. Eisenach 1832. 22 S. 4.

S. die Rec. von *Hoffmann* N. Repert. 1833. III. 4. S. 311. Nach ihr hatte der Verf. dieses Programms bei seinem rhetorischen Unterricht die Beispiele aus obiger von ihm erklärten Rede entlehnt, und entwickelt nun in dieser Abhandlung ausführlicher das Rhetorische Element derselben, der inventio, argumentatio, narratio und elocutio, ganz so, wie durch solche Entwickelungen der Kunst des Redners der Jugend eine nützliche Anweisung zur Beredtsamkeit selbst gegeben werden kann. Auch an solchen praktischen Beleuchtungen unsres Redners, welche im 16ten Jahrhundert üblicher waren, fehlt es noch immer; und es wird, nachdem nun bald das kritische, grammatische und historische Element der Interpretation des Redners erschöpft seyn wird, an der Zeit seyn, auch das rhetorische in einzelnen Reden sorgsamer zu entwickeln. Erörterungen desselben findet man theils auf Demosthenes Kunst überhaupt bezüglich, theils in Beziehung auf obige Rede in m. Schrift: *Demosthenes als Staatsmann* u. s. w. Th. I. im *zweiten Abschnitt*, und II. S. 322—356. Eben so verweiset *Schott* in seiner *Theorie der Beredtsamkeit* fast in jedem einzelnen Abschnitt dersel-

ben selbst den christlichen Redner [3]) auf dies grosse Muster. Die Aufmerksamkeit also, welche früher in den Schulen fast ausschliesslich auf Cicero hingewendet wurde, mögte gegenwärtig auch, nachdem so viele Vorarbeiten für grammatische und historische Erklärung des Demosthenes vorhanden sind, auch für diesen noch grössern Meister in der Kunst in Anspruch genommen werden dürfen.

Or. 24. *Contra Timocratem.*

C. L. Blume Prolegomenorum ad Demosthenis Orationem Timocrateam tria capita priora. Dissert. inauguralis. Berol. 1823. 8. 48 S.

Or. 25. 26. *Contra Aristogitonem.*

Quaestionum Atticarum specimen, auctore *Fr. Gust. Kiesslingio.* Cizae 1832. 4. 26 S.

Die erste Rede gegen Aristogiton wird in dieser mir unkannten Abhandlung für echt erklärt und zwischen Ol. 112. 3. bis 114. 1. der Zeit nach gesetzt. Rec. von *Ant. Westermann* in der Allg. Schulzeitung 1833. St. 48. S. 377—380.

Or. 60. 61. *Epitaphios und Amatorius.*

Der S. 183. ausgesprochene Wunsch, dass die beiden epideiktischen Reden, welche in Demosthenes Schriften aufgenommen sind, bald einer neuen genauen Prüfung mit Berücksichtigung alles dessen, was aus dem Alterthum in dieser Gattung von Reden sich erhalten hat, geprüft und für oder wider ihre Echtheit entschieden werden mögte, ist sehr bald durch folgende Schrift in Erfüllung gegangen: Quaestionum Demosthenicarum Particula Secunda. De Epitaphio atque Erotico Demosthenis, scripsit *Antonius We-*

3) Ausser *Reinhard* und *Schott* thut dies auch der Holländische Gelehrte *Wesselius Albertus van Hegel* in: Oratio de religionis christianae disciplina verae ac nativae eloquentiae vberrima nutrice publice habita etc. VIII. Jan. 1818. Amst. 1818. 4. 46 S. Aus Demosthenes wird zuförderst das Wesen einer echten Beredtsamkeit entwickelt, und so dann die Anwendung davon auf kirchliche Redner gemacht. *(Hoffmann.)*

stermann. Accedunt de demonstrativo genere orationis ante Demosthenem atque de epitaphiis dissertationes, et Alexandri Rhetoris *περὶ ἐπιταφίου* commentatio post Aldum nunc primum edita. Lips. 1831. XII. u. 90 S. 8.

Der Inhalt dieser schätzbaren Abhandlung ist folgender: *Cap. I. De demonstrativo genere orationis ante Demosthenem* p. 1—22. Nachdem zuvor näher bestimmt ist, welchen Begriff die Alten mit dieser Gattung der Rede verbanden, und inwiefern sie von der berathenden und gerichtlichen Beredtsamkeit getrennt worden sei, folgt die Aufzählung aller frühern Redner, welche in ihr sich ausgezeichnet und von welchen sich epideiktische Schriften erhalten haben, z. B. *Gorgias* S. 6 ff., *Alcidamas* S. 16, *Antisthenes* S. 17, *Isocrates* S. 18, *Demosthenes* S. 22. Von letzterm wird in voraus bemerkt, dass, wenn er auch nicht in *Isaios* Schule zur Verfertigung von Reden in dieser Gattung Anweisung erhalten, was doch wahrscheinlich sey, er gleichwohl bei seinem eminenten Talent nicht minder auch darin sich ausgezeichnet haben würde. *Cap. II. De epitaphiis.* Die Entstehung der Sitte die Gestorbenen in öffentlicher Rede zu preisen, ist zuvörderst nachgewiesen; dann werden die vorhandenen Epitaphien, des *Perikles*, des *Lysias*, (dessen Echtheit gegen *Valckenaer* und *Fr. Aug. Wolf* mit wichtigen Gründen in Schutz genommen wird,) des *Platon* im Menexenus, des *Isocrates* im Evagoras gewürdigt; neben *Demosthenes* aber, welcher Ol. 110. 3. den Epitaphios auf die bei Chäronea Gefallenen hielt, sind, ausser der von *Hyperides* 114. 1. gehaltenen Trauerrede, auch alle andern Schriften der Art aus späterer Zeit bis zum J. 1450. n. Chr., angeführt; und so enthält dieser Abschnitt eine vollständige literarisch-kritische Uebersicht aller aus dem Alterthum übrig gebliebenen Epitaphischen Reden. *Cap. III. De epitaphio Demosthenis.* S. 49—70. Aeussere und innere Zeugnisse sprechen gegen die Echtheit, und, wie die Uebereinstimmung älterer und neuerer Kritiker in der Verwerfung dieses Aufsatzes allerdings schon sehr

bedenklich machen muss, so fast noch mehr die Gründe, welche aus der Sprache und der Darstellung der Gedanken, die hier zuerst aufs genaueste entwickelt sind, entnommen werden müssen. Gleichwohl theilen mehr oder weniger sämmtliche aus der Zeit *vor Demosthenes* uns erhaltene Epitaphien diese Mängel; sie erscheinen aber freilich bei Demosthenes um so auffallender, sobald man die herrlichen epideiktischen Stellen in andern seiner Reden mit der vorliegenden vergleicht. Diesen Maasstab legten nun auch ohne Zweifel bei Beurtheilung unsrer Rede die alten Kritiker an (worauf besonders Dionysius Urtheil hinleitet,) und verwarfen sie deshalb als unecht. Ist jedoch der Epitaphios des *Lysias* echt, wie dies Hr. Prof. *Le Beau* (s. *Westerm.* S. 33.) in der lehrreichen Recens. vorliegender Schrift (Allg. Schulz. 1833. nr. 77. u. 78.) erwiesen hat: so gewinnen wir aus dieser Rede auch für den Demosthenischen Epitaphios das Resultat, »dass die Gedankenverbindung in ihm so ziemlich der volksthümlichsten Leichenrede des Lysias gleich ist.« (S. 619.) Beseitigt sind dort gleichfalls einige Zweifel an der Echtheit, welche *W.* auf die fehlerhafte Sprache gründete. Vergleicht man diese schätzbare Beurtheilung mit unsrer Abhandlung: so entstehen neue Zweifel; die Entscheidung bleibt ungewiss. Ein »*non liquet!*« wird das Resultat der Prüfung, wie oft in noch wichtigern Dingen des Alterthums; doch auch dies ist Gewinn für die Literatur. — Desto abgeschlossener erscheint die *Cap. IV.* mitgetheilte Untersuchung: *De Demosthenis erotico*, in welcher S. 82. vermuthet wird, dass derselbe nicht lange nach den Zeiten des Timotheus und Archytas geschrieben sey. Endlich wird noch der Abschnitt *περὶ ἐπιταφίου* aus der Schrift des Rhetors *Alexander* (*Ald.* p. 630—632.) vielfach berichtigt, mitgetheilt. — Dass auch diese Abhandlungen meines verehrten Freundes für die Leser der Attischen Redner vielfache Belehrungen enthalten, werden obige Auszüge genügend erwiesen haben; mir aber persönlich sind sie durch die ihnen vorgesetzte schriftliche freundliche Widmung um so schätzbarer geworden. — Ausser der

oben angeführten Beurtheilung von *Le Beau* findet sich noch eine Anzeige derselben in *Beck's* Repertorium 1831. S. 371.

V. Aufsätze zur Erläuterung einzelner Stellen in den Reden. (S. 179—184.)

A) *Philippische Reden.*

(E. H. B.) Critical Remarks on detached Passages of Demosthenes. Ueber Stellen der *ersten Philippischen* und der 3 *Olynthischen* Reden.

Im *Class. Journ.* nr. III. p. 590—603.

(—) On the first Olynth. Das. nr. V. p. 150—159.

J. Seager: in Demosthenem commentarii. Im *Classic. Journ.* nr. LII.—LXI. (S. *Hoffm.*)

Pet. Pauli Dobree Notae ad Demosthenem 1. bei *Dobson* Tom. XI. p. 1—11. über die Philippischen Reden und daselbst p. 12—28. bis zur Rede de f. leg. p. 435. Die übrigen in Adversar. ed. *Jac. Scholefield* Cantabr. 1832. 8. (S. oben *Dobson's* Ausg. der Redner S. 227 ff.)

Sam. Faber: In the Olynthiacs of Demosthenes; über die 2te Ol. R. im *Class. Journ.* nr. LXXVIII. p. 346. (1829.) *Hoffm.*

Annotationes in Demosth. orationem, quae vulgo prima Philippicarum dicitur. Dissertatio, quam publice defendet *Jul. Held.* Vratisl. 1831. 57 S. 8. — Rcc. von *Funkhänel* in der Allg. Schulz. 1833. nr. 104.

Zwei einzelne Bemerkungen zu *Bremi's* Ausg. der Philipp. Reden von *B..n* im N. Archiv für Philologie und Pädagogik von *G. Seebode* 1830. nr. 4. p. 350.

Die S. 181. angeführte Commentatio von *C. Förtsch* steht auch in: *Lysiae oratt. quae supersunt omnes et deperditarum fragmenta ed. C. Förtsch. Lips.* 1829. 8. S. die Beurtheilung von *Pauly* in der A. Schulzeitung 1831. S. 147 ff.

Engelhardt's Programm S. 181. ist auch beurtheilt von *C. Aug. Rüdiger* im Archiv f. Philologie 1829. nr. 44. p. 175. *Beck's* Repert. 1828. II. S. 66.

Quaestiones Demosthenicae. Scr. *C. H. Funkhänel.* Lips. 1831. XVI. u. 96 S. 8.

»Der Verf. behandelt 71 Hauptstellen aus verschiedenen Reden, andere gelegentlich und in der Vorrede, wo auch Verbesserungen von Hr. Prof. *Hermann* mitgetheilt werden, kritisch mit Glück. S. die Rec. von Hermann in der Allg. Schulz. 1831. nr. 120. *Beck's* Repert. 1831. S. 133 f. *Westerm.*«

Quaestiones criticae. Scripsit *Reinh. Klotz.* Lib. I. Lips. 1831. VI. u. 110 S. 8.

Mehrere Stellen des Demosthenes und anderer Attischen Redner sind in dieser Schrift mit kritischem Scharfsinn behandelt. S. die Rec. derselben von *Sommer* in der Allg. Schulz. 1833. nr. 84. u. 85. Dort heisst es: »Wie das philologische Publicum überhaupt gar viel Belehrendes und Interessantes in dieser Schrift finden wird, so wird sie dem jüngern Theile desselben auch noch zum Vorbilde dienen können, auf welche Weise die Interpretation und Kritik der alten Schriftsteller zu betreiben sey; insbesondere aber werden sie dem Freunde und Bearbeiter der griechischen Redner zu empfehlen seyn, aus denen der Herr Verf. vorzüglich seine Beispiele gewählt und eine nicht geringe Anzahl von Stellen theils erklärt, theils berichtigt hat.«

Vergl. *Beck's* Repert. 1832. S. 134 f.

B) *Zu den übrigen Reden.* (*S.* 181.)

Or. 18. *De corona.*

Ueber eine Stelle in dieser Rede c. 27. in Miscellaneis Observatt. Vol. II. T. III. p. 354—57.

van Dalen animadversiones ad Decretum Byzantiorum. V. eiusd. Dissert. ad Inscriptiones et Marmora p. 777 sqq.

L. Vincent. Contarenus: de locis quibusdam Demosthenis ex orationibus pro corona et de ementita legatione disputatur. In: Variarum lectt. libro. Traj. ad Rhen. 1754. 8. p. 87—96. Wiederholt von *Th. Chr. Harles* in seiner Ausg. de corona Altenb. 1769. p. 598—608.

Theoph. Christ. Harles Observationes criticae in Terentium, Phaedrum, Velleium Paterculum et Demosthenem de corona. Progr. I. et II. Coburg 1769. 4.

H. Valesius animadversiones ad decretum Byzantinorum in dessen Emendat. LIV. c. 9.

Die von *Fr. Schaub* behandelte Stelle (p. 182.) ist gleichfalls behandelt von:

(H. L.) A Passage in Demosthenes, which many learned men have thought very obscure explained (nämlich p. 229. u. 230. 8. *Reisk.*) im *Classical Journ.* nr. LXIX. p. 24—32. *(Hoffm.)*

C. A. Böttiger: Erklärung einer Stelle in Demosthenes Rede pro Corona p. 314. 22. in *Amalthea* Vol. I. p. 48.

G. E. Groddeck, (nicht *C. Morgenstern*, wie Hoffmann p. 42. irrthümlich angiebt,) Bemerkung zu Demosthen. Orat. pro corona p. 242. R. in *Seebode's* Archiv f. Philologie u. Pädagogik 1825. IV. p. 778 ff. Beachtenswerther kritischer Verbesserungsversuch obiger Stelle.

Fr. Göller De epigrammate Anthologiae Graecae. Colon. 1826. 4. Erläuterung des Epigramms Or. de corona §. 289. S. *Jahn's* Jahrbücher IV. 439.

Or. 21. *Contra Midiam.*

S. 182. bei: Animadversiones in locos quosdam *ex Midiana* u. s. w. ist der Name des wackern Verfassers derselben *Jo. Sev. Vater* aus Versehn ausgefallen. Zugleich erinnere ich hier noch an die herrliche Schrift meines verewigten Freundes:

Animadversiones et Lectiones ad Aristotelis libros tres Rhetoricorum, scr. *Jo. Sev. Vater.* Accedit Auctarium *Fried. Aug. Wolfii.* Lips. 1794. XVI. u. 217 S. 8. Sie erweiset, wie viel der treffliche Mann, ganz so wie sein Zeitgenosse *J. H. Bremi*, für die griechischen Redner geleistet haben würde, hätte er nicht später seine gelehrten Studien auf ein anderes Fach der Wissenschaften hingerichtet in welchem er bis an sein Lebensziel segensreich und mit gleichem Ruhm und Nutzen gewirkt hat, als es im Fache

der alten Literatur, wie diese ersten gelehrten Schriften genügend erweisen, geschehn seyn würde. — *Have pia anima!* —

K. F. Hermann: Indices lectionum in academia Marburgensi per semestre hibernum a. 1833—34. habendarum. Marb. ex offic. Elwertiana. VIII. u. 8 S. 4.

Eine Abhandlung über das Gesetz in der *Midiana* p. 545. *Reisk.* §. 94. *Bk.* Der Verf. beweisst durch Auseinandersetzung der Verhältnisse der öffentlichen zu den Privatschiedsrichtern, dass dies Gesetz dort ganz richtig an seiner Stelle stehe, was von einigen Gelehrten bezweifelt worden ist.

Einzelne Bemerkungen zu den übrigen Reden.

1. Observationes in aliquot Demosthenis locos auct. *Jo. Alb. Carolo Schaefer.* Erlang. 1829. 16 S. 4.

Folgende 4 Stellen werden in dieser Abhandlung behandelt: 1. de falsa leg. p. 336. 18 R. 2. Orat. in Callippum 1235, 13. 3. adv. Leptinem p. 496. 22. und 4. in Callip. 1245. S.

S. *Jahn* N. J. b. V. 2. p. 178 f.

2. Symbolae criticae. Scr. *C. H. Funkhänel* in der Allg. Schulzeit. 1832. nr. 99. S. 793—800.

Mit Scharfsinn und der dem Verf. eigenen genauen Bekanntschaft mit den Griech. Rednern, werden in dieser Abhandlung folgende Stellen theils erläutert, theils verbessert: Dinarchus [Demosthenes] in Theocrinem p. 1323. 15. ferner 1327. 26. adv. Neaeram p. 1349. und p. 1355. contra Phorm. p. 918. 2. Neaer. p. 1362. 13. Or. funebr. p. 1396. ib. 1399. 2. Amatorius p. 1410.

3. *G. A. Klinckmüller* praef. ad Demosth. Philippicas. Sorav. 1832. p. XI. u. p. XIII. Verbesserungen zur Midiana. p. XVII. zur Androtionea u. p. XIX. zur Rede in Theocrinem. (S. oben p. 219. u. p. 240.)

Schluss.

Wie fast seit zweitausend Jahren die edelsten Geister aller gebildeten Völker sich hingezogen fühlten zur Achtung gegen Demosthenes Charakter und Bestrebungen; wie besonders seine hinterlassenen Schriften, in welchen grosse Gedanken unläugbar in der vollendetsten Form ausgesprochen sind, Aller Gemüther zu sich erhoben haben; wie jegliche Zeit in ihnen Belehrung fand und Mahnung und Warnung, und deshalb sich bemühete den Zeitgenossen diese zugänglich zu machen, durch Vervielfältigung der Ausgaben, Erklärungen seiner Schriften, und Uebersetzungen — dies bezeugen die voranstehenden Mittheilungen über Schicksale und Behandlung seiner Werke in allen Ländern der gebildeten Welt. Darum ist auch begründet das Urtheil, welches seit etwa fünfundzwanzig Jahren in unserm Vaterlande sich durch *Heeren, Fr. v. Raumer, von Rotteck, Schöll, Niebuhr, Jacobs, Ranke, Westermann, Zell* und Andere über Demosthenes Charakter und dessen Bestrebungen gebildet hat. Es stimmt zu dem Urtheil der alten Welt über Beides.

Aber vielleicht nöthigen uns die völlig misslungenen Bestrebungen des Redners ihn einen Thoren zu schelten, der sich selbst verkannte und seine Zeit, und das Volk welches er zu erheben suchte?

Wirklich hat die neueste Geschichtsforschung dies zu thun unternommen. »Man muss gestehen« sagt sie »dass Demosthenes, der Wortführer der antiphilippischen Parthei, alle Kraft und alle Mittel aufgeboten hat, um die Pläne des feindlichen Monarchen zu vereiteln, und dass namentlich sein Eifer *gegen* Macedonien nicht aus so unlauterer Quelle zu strömen scheint als der des Aeschines und der meisten andern Demagogen *für* den reichen König; und dennoch zeigt die Geschichte wenig so traurige Gestalten, wie die des

grossen Redners von Athen; er misskannte seine Zeit, sein Volk, seinen Gegner und sich selbst; sein Leben, die ermüdende Consequenz eines Grundirrthums, hat keinen andern Erfolg gehabt, als den Sieg Macedoniens nur entschiedener und erfolgreicher zu machen; und mit dem Eigensinn der Ohnmacht und Gewohnheit liess er selbst nach dem vollkommenen Siege Macedoniens, nach dem Beginn einer neuen die Welt umgestaltenden Aera, seine alten Pläne und Hoffnungen nicht, die mit ihm sich selbst überlebt hatten«. 4)

Immer wird die Richtigkeit dieses Urtheils über Demosthenes schon durch den Umstand sehr bedenklich gemacht, dass keiner selbst der erbittertsten Feinde des Redners zu seiner Zeit ihm solche Vorwürfe zu machen gewagt hat. Denn als Aeschines in seiner Klagerede das Unglück bei Chäronea von Ferne berührte, da entgegnete wahr und treffend der Redner: trotz der verlorenen Schlacht sey sein Zweck aufs Herrlichste erreicht. Es war ja eben die Frage, ob Athen ohne, oder im Kampfe sinken sollte. Auch die Karthager haben den Kampf gewählt; selbst die Perser, und nur Athen sollte kampf- und ruhmlos untergehn? Darf man nun den Mann deshalb, weil er getrieben von Vaterlandsliebe zu ruhmvollen Kampfe drängte, einen Manu von trauriger Gestalt nennen? Und seine beharrliche Liebe zum Vaterlande einen Grundirrthum? Wahrlich, wer blos nach äusserm Schein urtheilt, verwaltet das hohe Amt des ernsten Geschichtsforschers übel, und raubt sich selbst den schönen Ruhm der Unpartheilichkeit.

»Es giebt in der Geschichte kein Beispiel einer so gesegneten Wirksamkeit wie die des Demosthenes: sein grosser Erfolg, die Entschlüsse wozu er seine Stadt und andere wunderbarlich begeisterte, würden das mindere gewesen seyn, auch wenn ein glücklicher Ausgang den Erfolg der

---

4) *J. G. Droysen* Geschichte Alexanders des Grossen von Macedonien Berlin 1833. S. 13.

Weltgeschichte umgeändert hätte. Mehr, und unabhängig vom Glück, war, dass er sein Volk bildete und veredelte: die empfänglichen unter den Aelteren wurden durch seine Predigt neugeboren, und eine Jugend, deren frische Gemüther er gereift hatte, war unter sie getreten: daher standen die Athenienser der hundertzehnten Olympiade hoch über denen der hundertsten«. [5]).

Und ganz in diesem Geist ist das bis jetzt noch unübertroffene Gemählde, welches *A. B. L. Heeren* in den *Ideen über die Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt* III. S. 410—420. vom Charakter und Wirken des Demosthenes entworfen hat. Kein einziger Zug, der nicht, treu der Wahrheit gemäss, den Gedanken erhellet: »Unter allen politischen Charakteren ist Demosthenes der höchste und reinste tragische Charakter, den die Geschichte kennt.« Dies Urtheil *Heeren's* hat auch *Schöll* Histoire de la littérature Greeque profane Tom. II. S. 248—255. den Franzosen, und *J. Lempriere* in der Biblioth. classica in *Bancroft's* Uebersetzung, den Engländern mitgetheilt. Dort, wie bei uns, wird hoffentlich dies Urtheil, trotz der schneidenden Opposition der neuesten Zeit gegen den Charakter und die Bestrebungen des Redners, bleibend seyn.

Die neueste Biographie des Redners ist:

Vie de Démosthène, avec des notes historiques et critiques et un choix des jugemens portés sur son charactère et ses ouvrages, par *M. A. Boullée*, ancien magistrat, membre titulaire de l'académie de Lyon, membre correspondant des académies de Turin et de Dijon, de la société royale académique de Chambéry et de plusieurs autres sociétés savantes et litteraires. 1 Vol. in 8vo. Orné du portrait de Démosthène. Paris, Poilleux 1834.

---

5) *B. G. Niebuhr* kleine historische und philologische Schriften. I. Sammlung. S. 480.

Register

über

beide Abtheilungen der Literatur des Demosthenes.

Adam, Melchior, Rector in Heidelberg 95. 258.
Aldinae D. 86. 221.
Aldus Manutius 32. 77. 86. 122.
l'Alemand, Jean 153.
Allen Gul. 238.
Amerbach Vitus 258.
Amersfoordt H. 114. 230.
Angelieri, Giorgio 267.
Aretinus. Leonh. 75. 125. 260.
Auger, Athanase l'abbé (1724—92) Prof. in Rouen 27. 47. 72. 76. 80. 82. 85. Ausg. 102 f. Uebers. 152. 157. 158. 144. 237. 270. 271. dess. Isokrates 228. Lysias 228.
B. n. 292.
G. H. B. 295.
Badius, Jodoc. 247.
Bake, J. Prof. in Leiden 52. 112.
Barchowich, Franc. Vencesl. 267.
Barker C. H. 239.
Barthelemy, Jean Jac. Abbé (1716—1796) 33.
Bassianus Landus 260.
Baumstark, Ant., Dr. Prof. zu Freiburg 161. 179.
Beau le Dr., Prof. in Heidelberg 294.
Beck, Chr. Dan., Prof. zu Leipzig (1757—1832) 110.
Becker, Alb. Gerh. Dr. (1770—) Leben des D. 17. 22. 34. 36. 59. 72. Uebers. 131. N. Ausg. 136—38. Abh. 172. de Hal. 273. IV Phil. 175. 286. Brief des Phil. 175. 288. Olynth. Reden 172. 281 ff. Dessen Lycurgus 228. Dionyslus 144. 170. 183. Andokides 213. 287.
Beels C. D.
Bekker, Imm. Dr. Professor zu Berlin 59. 76. 81. 105. Ausgg. 111. 112. 116. 117. 228. 240.
Belèze 247.
Belin de Ballu, Mitglied der Academie des inscriptions 4. 16. 22. 39. 47.
Benenatus, Jo. 90.

Bentley, Rich. (1662—1742) 55.
Bergmann, J. T. Prof. in Amsterdam 228.
Bernhardy, G. Dr. u. Prof. in Halle 207.
Bessarion, Card. (1395-1472) 124.
Beumlerus, Mart. 125. 235.
Blair, Hugo (1718—1801) 47.
Blume, Wilh. Herm. Dr. Dir. in Potsdam 120. 250. 292.
Boeckh, Aug. Dr. Geh. R. u. Prof. in Berlin (1777—) 19. 24. 54. 59. 160. Abh. 162. 176. 182.
Böckel, E. G. H. Dr. Hauptpastor in Bremen 207.
Boecler, J. H. 41.
Böttiger, Karl Aug. Hofr. in Dresden (1762—) 129.
Boissonade, Joh. Fr. Prof. in Paris 43. 181.
Boner, Hieron. 130. 262.
Bouhier 154.
Boullée, A. 301.
Bouthmy, E. 117. 239. 247.
Bracchus, Petr. 258.
Bredow, G. G. Prof. in Breslau (1773—1810) 33.
Brehm, G. N. Prof. in Leipzig 1753—1811) 107.
Bremi, Joh. Heinr. Prof. in Zürich 48. 52. 61. 73. Ausg. 112. 121. 247. 249. 250. Abh. 170. 180. 229. 280.
Bréquigny, G. F. Oudard de (1715—95) 16.
Bretschneider, K. G. Dr. Oberconsist. Rath in Gotha 207.
Briegleb, Ludw. Chr. Aug. Prof. zu Eisenach 291.
Brougham, Lord 208.
Brückner, . . Conrector in Schweidnitz 283.
Budaeus 93.
Bunsen, C. C. 161.
Bury, de 164.
Buttmann, Philipp Dr. Profess. in Berlin 120. 229. 251. 276.
C. T. 187.
Camerarius, Joachim 124. 233. 254. 258.
Cammann, F. L. Director in Verden 181.
Canisii 239.
Canning, Lord 208.
Carlione, L. 267.
Cesarotti, Melch. Abbate (1730—1808) 145. 266.
Chaeredamus, Jo. 233.
Chapmann, Jo. 65. 109.
Chompré 237.
Clemens XI. 236.
Clinton, H. 169. 186. 215. 276. 277. u. 278.
Clobardus 124.
Cointe, Gedoin le, 118. 157. 248.
Collinus, Rudolph 125.
Contarenus, L. Vincent. 169. 296.
Corsini, Ed. 169.
Creuzer, Fr. Dr. Prof. u. Geh. Hofr. zu Heidelb. 41. (1771—)
Croix, St. 165. 167. 176.
Crusius, Mart 234.
Cuiacius, Jac. 122.
G. S. D. A. M. [Dobson] 246.
Dalen, van 296.
Dawson, Mr. 269.
Degen, Joh. Fr. Director zu Neustadt.
Delbrück, Ferd. Prof. in Bonn 277.
Dindorf, Dr. Wilhelm Prof. in Leipzig 40. 77. 86. 105.
Dissen, L. G. Prof. und Hofr. zu Göttingen 116.
Dobree, Peter Paul Prof. in Oxford 227—230.
Dobson, Gul. Steph. A. M. in London. Attische Redn. 227—230.

Donaeus, Andr. 107. 230.
Dresser, Matth. 234.
Droysen, J. E. 275. 299.
Drumann, W. Prof. in Königsberg 165.
Dupin 47. 238.
Duplessis 239.
C. M. E., anc. Prof. 247.
Ebert, Fr. Adolph Hofr. und Ober-Bibliothekar zu Dresden 43. 75. 90.
Eck, J. G. 191.
Eckermann, Peter 202.
Eigner, Hofr. in Braunschweig 76.
Engelhardt, Friedr. Wilhelm Dr. Dir. in Danzig 181. 295.
Erasmus, Desiderius 46. 88. 222.
Ernesti, Jo. Chr. Gottl. Prof. in Leipzig (1756—1802) 45.
Erichsen, J. Professor in Copenhagen 77.
Faber, Samuel 295.
Fabricius, Jo. Alb. Profess. in Hamburg (1668—1736) 89. 96.
Felicianus, Jo. Bern. 76. 88. 126.
Felleti, Abbate 267.
Fenelon, Fr. de Salignac de la Motte (1651—1715) 47.
Figliucci, Felici 145.
Finckh, . . Dr. in Tübingen 203.
Fiorillo, Raphael Professor in Göttingen 229.
Fittbogen, W. Prof. in Frankfurt a. O. 54. 177. 224.
Flathe, Ludwig Dr. u. Prof. in Leipzig 196. 274. 75. 280.
Föhlisch, J. G. L. Director in Werthheim 119.
Förtsch, C. D. Direct. in Naumburg 295. 181.
Forbiger, Theoph. Sam. 180.
Forchhammer, P. W. 163.
Foss, H. E. Prof. in Berlin 118.
Fox, Charles 208.
Foulkes, P. 115.
Francis, Ph. 150.
Freind, Jo. 115.
Freytag, Fr. Gotth. Rector in Schulpforte (1723—1776) 16.
Fritsch, J. Heinr. Dr. Superintendent in Quedlinburg (1773—1829) 207.
Frommel, Wilhelm 64.
Frotscher, Carl Heinrich Dr. u. Professor in Leipzig 10. 113. 239.
Funkhänel, Carl Hermann Dr. und Lehrer in Leipzig Ausg. 251. Abh. 296. 287.
Gail, J. Baptiste 110. 244. 246. 271.
Gallottus, Nicol. 234.
Gans, . . 161.
Garmont, Par. 233.
Garve, Christ. Prof. in Breslau (1742—1798) 35.
Gast, John 34.
Genouille 245.
Gersdorf, Chr. Gotth. Dr. und Pred. in Altenburg 285. 287.
Gesner, Jo. Matth. Profess. in Göttingen (1691—1761) 30. 194.
Gez 277.
Gibbon, Ed. Esqu. 207.
Gillies 49. 165.
Gin, M. P. L. C. 155—57.
Girolamo, Ferro 267.
Giunta, Philipp 232.
Goblerus, Justin. 258.
Göller, Fr. Joh. Dr. Profess. zu Cöln 17. 175. 182. 288.
Göthe, von Joh. Wolfg. Minister zu Weim. (1749—1832) 45. 119.
Götz 222.
Gottsched, J. Chr. Prof. in Leipzig (1700—66) 130.

Graff, Georg Dr. Oberlehrer zu Wetzlar 16. 188.
Granville, George 269.
Grauert, W. Heinr. Dr. Profess. in Bonn 118.
Grey, Lord 208.
Grifolo, Jac. 124.
Groddeck, Gottfr. Ernst Dr. Prof. in Wilna 69. (1776—1824)
Grotefend, L. C. 161.
Gurlitt, J. Dr. Director in Hamburg 27. (1754—1826)
Hänel, Gust. Professor in Leipzig 74. 76. 77.
Harles, Gottl. Christoph Prof. in Erlangen (1738—1815) 89. 100. Ausg. 115. 116. 246. Abh. 297.
la Harpe, J. Fr. (1740—1803) 35. 47. 156.
Hauptmann, J. Gottfr. Rector in Gera 227. 228.
Havenstein, Wilh. Consistorialrath in Liegnitz 207.
Heffter, A. W. Dr. u. Prof. jur. in Berlin 162.
Heeren, A. H. L. Geh. Hofr. zu Götting. (1760—) 11. 13. 16. 17. 33. 42. 43. 87. 89. 266. 300.
Hegel, *van*, Wesselius Albert Dr. Prof. in Amsterdam 292.
Hegendorphinus, Christophor. 124. 125. 233. 244. 258.
Heinsius, Theodor Prof. in Berlin 205.
Heinze. Jo. M. Director in Weimar (1717—90) 131.
Held, Jul. Dr. Rector in Schweidnitz 220. 278. 285.
Hermann, Gottfr. Dr. Profess. in Leipz. (1772— . .) 249. 296.
Hermann, Karl Friedrich Dr. Professor in Marburg 191. 272—274. 297.
Hervage, Jo. Buchdrucker 88. 222. 260.
Heyne, Christian Gottlob Hofr. und Professor in Göttingen (1729—1812) 21. 24.
Hildericus, Ed. 203.
Hobhouse 146.
Hoffmann, S. F. G. Dr. in Leipzig 42. 219. 221. 222. 226. 233. 237. 238. 244. 245. 247. 253. 255. 259. 262. 269. 271. 277. 288. 291. 292. 295.
Horner, Prof. in Zürich 18.
Hudtwalker, M. H. d. R. D. 161.
Hüllmann, L. Dietrich Geheimrath 160.
Humbold. Wilhelm von, Staatsminister 264.
Hume, D. (1711—1776) 47.
Hüpeden, L. Phil. Director in Zelle 182.
Hutten, J. G. Professor in Tübingen 10.
Jacob, K. G. Profess. in Schulpforte 194.
Jacobs, Fr. Dr. Geh. Hofrath, Oberbibliothekar in Gotha (1764—) 33. 47. 72. 111. Uebers. 132. 139. N. Ausg. 263—66. 139. 194. 225. 280. 281. 285. 288. 299.
Jager, Abbé in Paris 272.
Jahn, J. Chr. Dr. und Professor in Leipzig 178. 181. 227.
Jambricius, Balthas. 254.
Ideler, Ludw. Professor in Berlin 169.
Jenisch, Dan. Prediger in Berlin (1762—1804) 47. 49. Uebers. 132.
Ilgen, Ernst Constantin Dr. u. Professor in Berlin 160.
Kiessling, Fr. Gust. Dr. u. Subconrector in Zeiz 195. 215. 292.

Klinckmüller, G. H. 219. 225. Ausg. 240. 298.
Klotz, Chr. Adolph Geheimerath in Halle (1738—71) 128. 261.
Klotz, Reinhold Dr. und Prof. in Leipzig 203. 296.
Koch, Erd. Jul. Prof. in Stettin (1764— . .) 23.
Korais, Adimantios (1748—1833) 182. 228.
Körte, Wilh. Dr. in Halberstadt (1778—) 119. Wolf's Leben 248. 49.
Kortüm, W. 160. 266.
Kosegarten, Ludw. Theobul, Professor in Greifswalde (1758—1818) 95.
Krais, Jul. 188.
Krebs, Joh. 162. 181.
Krebs, J. Philipp Dr. und Professor zu Weilburg (1771— . .)
Krebs, Fr. Rudolph, Lehrer am herzoglichen Gymnasio zu Weilburg (1804 . .) 191. 285.
Krüger, Carl Wilhelm, Dr. u. Professor in Berlin 23. Obss. 180. Clinton 169.
H. L. 160. 297.
Lainus, Jo. 123.
Lalemant, Jean 270.
Lallemantius 126.
Lambinus, Dion. 78. 91. 115. 126. Uebers. 261.
Lange, Wilhelm Dr. Profess. u. Biblioth. zu Halle (1766—1831) dessen Isokrates 228. Olynth. Reden 224.
Larcher, Pet. H. 175.
Laurentius, Gaspar 41.
Leland, Thom. 47. 72. Uebers. 148—50. 165. 268—70. 280.
Lemprierc, J. 275. 301.
Lessing, Ghld. Epbr. Hofr. und Bibliothekar in Wolfenbüttel (1729—81) 101. Urtheil über Reiske s. Uebers. 261.
Lindenbrog, Fr. 223.
Lion, Albert Dr. in Göttingen 10. 186.
Lomler, F. W. Dr. Superintendent in Heidburg. 48.
Lonicerus, Joan. Professor zu Marburg (1499—1569) 124. 126. 244. 258. 260.
Lucas, Chr. Dr. und Oberlehrer in Königsberg 27.
Lucchesini, Jo. Vincent. Patricius in Lucca 72. Ausg. 108. 110. 236. Ueber die R. de rep. ord. 214. 259.
Luden, Heinrich Geh. Hofrath Dr. u. Professor in Jena 133.
Mably, Bonnot de (1709—85) 27.
Maffei, Giuseppe 147.
Maio, Angelo Dr. Bibliothekar zu Rom 118.
Mannert 165.
Manso, Joh. C. Fr. Dr. Rector zu Breslau 35. 48.
Manutius, Paullus Ausg. 90. 124. 234. Abh. 289.
Maricius, Sim. 125. 233. 244.
Markland, Jerem. 227.
Massieu, Gu. 153.
Matthaei, Chr. Fr. Prof. in Moskau 77. 122. 231.
Matthiae, Aug. Dir. zu Altenburg 161.
Maucroy, de Fr. lib. 153. 271.
Maussac, Philipp 69.
Meier, Moritz Herm. Eduard Dr. und Profess. in Halle 161. 162. 220. 250.
Meiners, Chr. Prof. in Göttingen (1747—1810) 54.
Melanchthon, Philipp, Prof. in Wittenberg (1497—1560) 124. 126. 195. 232. 253. 258.

Meringonus, P. B. 246.
Mezger, Georg Casp. Profess. in Augsburg 257.
Millot, Fr. X. abbé 271.
Mitchell, T. 231.
Mitford, W. S. 165.
Mohnike, Gottl. Cür. Fr. Consistoriairath in Straisund 74.
Monboddo, Jos. Burnet Lord (1714—1799) 47.
Morgenstern, Carl Dr. Prof. u. Hofrath zu Dorpat 119.
Morellus, Feder. 76. 91. 246.
Morus, Sm. F. Nath. Professor in Leipzig (1736—1792) 43.
Mounteney 108. 111. 237. 238.
Müller, Johannes von, westphäl. Staatsminister (1752-1809) 204.
Münch, Ernst 17. 195.
Münch, Friedr. 189.
Mursinna, Sam. Prof. in Halle (1717—1795) 16.
Nannius, Petr. Prof. in Löwen (1500—1517) 126. 260.
Neophytus Ducas 103. 226.
Niebuhr, B. G. Staatsrath (1775—1831) 20. 23. 25. 34. Urtheil über Reiske 226. Uebers. 262. 300.
Nigronius, Jul. 46.
Noghera, Gu. Balt. 145.
Normann, Laur. 40.
Obsopoeus, Vinc. 93. 179.
d'Olivet, Abbé 154. 271.
Olivier, Ci. Matth. 164.
Oporinus, Jo. Buchdrucker in Basel (1507—1568) 123. 255. 256.
Orelli, Joh. Casp. Professor in Zürich 183.
Osann, Friedr. Prof. in Giessen 228.
Otto, C. Dr. u. Prof. in Leipz. 161.
Paitoni 266. 267.
Pannonius, Jan. 126.
Papon, Jean 271.
Passow, Franz Dr. Prof. in Bresl. (1778—1833) 19. 85. 180. 257.
Perionius, Jo. 126.
Perrion, Jacque 271.
Petersen, Dr. u. Professor in Hamburg 193. 223. 225. 253.
Petrenz, Fr. Wilh. Theodor, Oberlehrer in Gumbinnen 282. 283.
Petri, Fr. E. Kirchenrath u. Prof. in Fulda 49.
Peucer, Casp. 124.
Pigafetta, Filippo 267.
Pflugck, A. J. Edm. Dr. und Prof. in Königsberg 23.
Pfund, J. Gottfr. Prof. in Berlin 190.
Pinzger, Gust. Dr. und Director in Liegnitz 228.
Pistor, Ernst Theod. Prof. zu Darmstadt 48.
Pitt, William 208.
Placaeus, Jo. 260.
Planche, Jos. 104. 247. 254. 226. 238.
Plass, Oberlehrer in Verden 188.
Plattner, Ed. 160. 161. 162.
Portal, Andr. üb. 152. 270.
la Porte du Theil, Profess. in Paris 34.
Portus, Fr. 289.
Posselius, Jo. 203.
Prieur, Fred. Uebers. 113. 157.
Quérard, J. M. 270.
Quicherat, L. 272.
Ragon, Fr. 247.
Rambach, A. J. Dr. u. Hauptpastor in Hamburg 207.
Ranke, C. Ferd., Director in Quedlinburg 52. Leben des Dem. 185. 186. 189. 192. Urtheil über Plutarch 193. Ueber

Dinarchos 197. Charakter des Demosth. 199. Exordien 215. Zeitbestimmung der 1. Philipp. 279. epist. ad Ziemann. 201. 282. 299. 301.
Ranftius, M. J. 260.
Rapin, René 49. 202.
Rappel, J. B. Abh. 181.
Rauchenstein, Rudolph, Prof. in Aarau 13. 15. 20. 53. 73. 112. 127. Abh. über die Olynth. R. 85. 171. 180. de cor. 182. Rec. 138. 166.
Raumer, Fr. von 21. 33. 36. 127. Uebers. 141—144. 299.
Reinhard, Fr. Volkm. Dr. und Oberhofpr. in Dresden (1753—1812) 48. 292.
Reiske, Joh. Jac. Dr. u. Profess. in Leipzig (1717—1774) 14. 47. 63. 78. 87. Ausg. d. Redner 99. u. 100. Lebensbeschreibung 101. Deutsche Uebers. 127 ff. Niebuhr üb. R. 225. 26. Lessing 261. u. a.
Reitemeier, Jo. Fr. 162.
Reuchlin, Joan. Profess. in Tübingen (1454—1521) 245. 261.
Reuter, Franz Joseph, Prof. in Augsburg Ausg. 225. 243. 254.
Rihelius, Jos. 248.
Robert Britannus 124. 233.
Rochefort, de 47. 288.
Röderer, M. 131.
Röhr, J. F. Dr. Oberhofprediger in Weimar 207.
Rost, A. G. 68.
Rotteck, Carl von, Hofrath u. Prof. in Freiburg 16. 34.
Roy, Louis de, dit Regius 153. 271.
Ruberus, Jac. 222.
Rückert, K. J. 196.
Rüdiger, Karl Aug., Dr. und Rector des Gymnas. zu Freiberg 14. 16. 53. 73. 79. 81. 85. 286. I. Ausg. d. Phil. R. 111. 11. 112. 2ter Th. 241. 242. de canone 169. 278. Abh. 179. Codd. 220. 221. Rec. 138. 180. 295.
Ruhnken, Dav. Prof. in Leiden (1723—1798) 12. 227.
Rumpf, F. K. Prof. in Giessen 54. de Charidemo 176. or. adv. Timoth. 179.
Samuel, Patriarch in Constantinopel 254.
Santucci, Car. Ausg. 125. Uebers. 145.
Schaefer, Gottfr. Helur., Prof. zu Leipzig (1764— . .) 60. Appar. 104. 216. 217. 226. 257.
Schaefer, Joh. Albert Carl, Prof. in Erlangen 298.
Schaumann, Ern. Prof. in Büdingen 17. 55.
Schaub, Fr. Professor in Breslau 182. 297.
Scheffel, Augustin 131. 116.
Scheffer, Leopold 200.
Schlosser, Fr. Christoph, Geh. Hofr. u. Prof. zu Heidelb. (1777—. .) 16. 188.
Schmeisser, J. N. 178.
Schmidt, C. Ernst August Dr. u. Prof. in Stettin 20. 146. 277.
Schmieder, Fr. Dr. Prof. und Director zu Brieg 24.
Schöll, M. S. F. Preuss. Geheimer. (1766—1833) 17. 29. 34. 60. 301.
Schoemann, G. F. Dr. Prof. in Greifswalde 160. 162. 209. 286.
Schoenborn, Carl Dr. Rector u. Prof. in Breslau 39.
Scholefield, Jac. 231.
Schott, Andreas, Prof. in Antwerpen (1552—1629) 16. 96.

Schott, Heinr. Aug. Kirchenr. Dr. Prof. in Jena 48. 206. 292.
Schwab, Gustav, Professor zu Stuttgart 162.
Schwabe, J. J. 262.
Schwabe, Prälat in Darmst. 48.
Seager, J. 295.
Seebode, G. Dr. Dir. in Hildesheim 112. 119. 138. 152.
Seiler, G. F. Dr. Prof in Erlangen (1733—1807) 6. 33. 140.
Seiler, Ern. Eduard 226.
Seufert 160.
Siebelis, G. H. 23.
Sluiter, Otto, Prof. in Amsterdam 227.
Spaan, van 227.
Spalding, G. Ludwig, Prof. in Berlin (1762—18811) 120. 229.
Spanheim, Ezechiel 51.
Spengel, Leonhard, Dr. u. Prof. am Gymnas. zu München 23. 60. 182. 195.
Stahr, A. Oberlehr. in Halle 201.
Stanleius, Thom. 230. 288.
Stellwag, J. C. 163.
Strobel, G. Theod. (1736—94) Prediger in Wöhrd 124.
Stock, Jos. 110. 116. 257.
Stübel, Jo. Friedr. Rector in Annaberg 33. 47. 115.
Stueve, C. G. A. Conrector in Osnabrück 172.
Sturm, Jo. Rector in Strasbnrg (1507——1589) 114. 115. 234. 246.
Taylor, Jo. Kanzler zu Lincoln (1703—1766) 15. 61. 75. 78. 81. 82. 89. Ausg. 97. 120. Anm. 179. bei Dobson 228. Einzelne R. 247. 248.
Theremin, Oberconsist. R. u. Hofprediger in Berlin 207.
Thorlacius, Birger, Professor und Etatsrath zu Copenhagen 120.
Thott 90. 222.
Thuanus, Jacob Aug. Präsident und Oberaufseher der K. Biblioth. zu Paris (1553—1617) 91.
Tittmann, Fr. Wilh. 160.
Titze, Franz Nicol. 68.
Töpfer, R. Professor in Genf 157. 239.
Tour, Seron de la 165.
Tourreil, Jacques de, Academiker in Paris (1656—1714) 8. 16. 72. Uebersetz. 153. 271.
Vgoni, Camillo 146.
V. H. 247.
Vair, du, Guill. 271.
Valckenaer, Ludw. Casp. Prof. in Leiden (1716—1785) 52. 165. 287.
Valesius, Henr. 297.
Vater, Jo. Sever. Dr. u. Prof. in Halle (1771—1826) 182. 297.
Versteeg, Wilhelm Hubart. 286. 287.
Veesenmeyer, Georg Dr. Prof. zu Ulm (1760—1833) 223. 258. 259.
Villemain, V. Prof. in Paris 16.
Vinshemius, Vitus 260.
Visconti 18.
Vives, Joan. Ludov. (1492—1540)
Vömel, Johann Theodor, Rector und Professor zu Frankfurt a. M. 13. 16. 20. 50. 69. 73. 85. 94. 162. *Nachträge* zur 2ten Abtheilung m. Literatur überall. Ausgaben der Phil. Reden: *erster* Th. 112. *Zweiter* Th. 240. *Dritter* Th. 213. 241. u. 286. Abhandlungen üb. Dem. 166. 172. 173. 175. 286. 218. Olynth. R. 223. Handschr. d. Dem. 218 ff. u. s. w.

Vogel, Paul Joh. Sigism. Rector in Nürnberg 21. 35. 49. 165.
Wachler, Ludov. (1767—. .) Dr. Prof. zu Breslau 254.
Wachsmuth, Wilh. Dr. u. Prof zu Leipzig 18. 35. 161. 190.
Wally 271.
Walz, Chr. Dr. u. Prof. in Tübingen 202. 203.
Weber, Carl Friedrich, Dr. u. Prof. zu Darmstadt 266. 182.
Weickert, J. G. Dr. Subrector zu Luckau 180.
Weiske, B. G. Prof. in Leipzig 6. 38. 168. de hyperb. 172. Obs. 181.
Wesseling, Peter, Prof. in Leiden 182.
Wessenberg, Ign. H. Frhr. von, 160.
Westermann, Ant., Dr. u. Prof. in Leipzig 14. 16. 38. 53. 96. Olynth. R. 172. 281. Plutarch X Orr. 186 ff. Geschichte d. Beredtsamkeit 189. 205. de publ. honor. 162. Ueber Aeschines R. gegen Ctesiphon 289 ff. Ueber den Epitaphios u. Eroticus 292—95. 299. 301.
Wette, de W. M. L. Dr. Prof. in Basel 207.
Wichers, R. H. Eyssonius 23.
Wieland, Christoph Matth. Hofr. in Weimar (1733—1813) 132. 194.
Winiewski, Fr. Prof. in Münster 22. 166. u. 167.
Winkelmann, Jo. (1717—1768) 189.
Wolf, Friedr. Aug. Dr. u. Geheimerath zu Berl. (1759—1824) 40. 47. 66. 87. 94. 96. Ausg. 119. Leptinea in Dobson 229. in *Schaefer's* Appar. und von *J. H. Bremi* wieder herausgegeben 249. Sein Leben von Dr. *Wilhelm Körte* 248.
Wolf, Hieronymus, Profess. u. Bibliothek. in Augsburg (1516—1580) 12. 15. Urtheil über Demosth. 32. 62. 65. Ausgaben desselben 92—97. 255. Lat. Uebersetz. 254—57. Einzelne 72. 78. dessen Leben 94—97. 257.
Wolper, A. F. Director in Celle 176. 182.
Wunderlich, Ernst Carl Friedrich, Professor in Göttingen 116. 232.
Wurm, Christ. Profess. in Nürnberg 20.
Wylson, Thom. 268.
Wyttenbach, Dan. Profess. in Leiden 10. 51. 222.
Young, William 49. 204.
Zell, Carl, Dr. Prof. zu Freiburg 201. 276. 277. 299.
Zemischius, Th. Georg 116.
Ziemann, Adolph, Lehrer am Gymnas. zu Quedlinburg 201. 281. 282.
Zimmermann, Ernst Dr. Hofprediger zu Darmstadt 207.
Zimmermann, Phil. Alb. Dr. u. Oberlehrer in Berlin 34.

Uebersicht
der Literatur des Demosthenes.
Erste und zweite Abtheilung.

Erster Abschnitt.

Quellen für das Leben des Demosthenes.

A. Aeltere Biographen. 1) Zeitgenossen. 2) Spätere Biographen. S. 3—15. S. 185—188.
B. Neuere Biographen des Redners. S. 16—18. S. 188—189.
C. Abbildungen derselben. S. 18. S. 189.

Zweiter Abschnitt.

Würdignng des Demosthenes als Mensch und Staatsbürger.

I. Griechen. 1) Zeitgenossen, Gegner und Freunde. 2) Geschichtschreiber und Schriftsteller der folgenden Zeit. S. 19—31. S. 190—195.
II. Römische Schriftsteller. S. 31—32. S. 195.
III. Neuere. S. 32—35. S. 195—199.

Dritter Abschnitt.

Würdigung des Demosthenes als Redner und Schriftsteller.

A. Demosthenes und Würdigung seiner Kunst.
1. Aeltere Schriftsteller. Zeitgenossen. S. 35—37. S. 199—201.
2. Spätere Griechische Rhetoren. S. 37—44. S. 201—204.
3. Römer. S. 45—46.
4. Neuere Beurtheiler. S. 46—48. S. 204—206.

B. Vergleichung des Demosthenes mit andern Rednern. S. 48.
C. Nachahmer des Demosthenes. S. 49—53. S. 206—209.

Vierter Abschnitt.

Vorhandene Werke des Demosthenes. Scholien. Inhaltsanzeigen.

1. Vorhandene Werke. S. 53—63. *) S. 209—218.
2. Scholien über D. Reden. S. 64—70. S. 218.
3. Inhaltsanzeigen. S. 70—74.

Fünfter Abschnitt.

Handschriften des Demosthenes.

1. Uebersicht der noch vorhandenen Handschriften. S. 74—77.
2. Uebersicht der bisher verglichenen Handschriften. S. 77—86. S. 218—220.

---

*) Bezeichnet Umarbeitungen und neue Zusätze.

Sechster Abschnitt.

Ausgaben der Werke des Demosthenes.
1. Ausgaben aller oder doch der mehrsten Schriften des Redners. S. 86—105. * S. 221—232.
2. Ausgaben einzelner Reden.
   1. Staatsreden vor dem Volke gehalten.
      A. Philippische Reden. S. 106—113. S. 232—244.
      B. Uebrige Volksreden. S. 113—114. S. 244.
   2. Gerichtliche Reden.
      A. In Staatsprocessen. S. 114—121. S. 245—253.
      B. Reden in Privatklagen. S. 121—122. S. 253.
   3. Epideiktische Reden. S. 122. S. 253.
   4. Exordien. S. 122.
   5. Briefe. S. 123. S. 253—54.
   6. * Gnomologie. S. 254.

Siebenter Abschnitt.

Uebersetzungen der Werke des Demosthenes.
1. Lateinische.
   A. Aller Werke. S. 123. S. 254—257.
   B. Einzelner Reden. S. 124—126. S. 258—260.
2. Deutsche.
   A. Aller Werke. S. 127—128. S. 261.
   B. Einzelner Reden. S. 130—144. S. 261—266.
3. Italienische.
   A. Philippische Reden. S. 145. S. 266.
   B. Philippische und andre Reden. S. 146—148. S. 267—268.
4. Englische Uebersetzungen. S. 148—152. S. 268—270.
5. Französische Uebersetzungen.
   A. Aller Werke. S. 152—153. 271.
   B. Einzelner Reden. S. 153—158. S. 271—272.
6. * Russische Uebersetzungen. S. 272.

Achter Abschnitt.

Erläuterungsschriften zu Demosthenes Werken.
1. Schriften über Gegenstände der Alterthumswissenschaft. S. 158—164. S. 272—274.
2. Ueber die Zeitgeschichte von Philipp bis Antipater. S. 164—168. S. 274—277.
3. Chronologie. S. 169. S. 277—278.
4. Abhandlungen über einzelne Reden, über die Zeit in welcher sie gehalten, ihre Stellung und ihre Echtheit. S. 169—179. S. 278—288.
   A. Philippische Reden. S. 169—175. S. 278—288. *B.* Uebrige berathschlagende Reden. S. 175. S. 288. *C.* Ueber gerichtliche Staatsreden. S. 176—178. S. 286—292. *D.* Ueber Reden in Privatklagen. S. 178—179. *E.* * Epideiktische Reden. S. 292—295.
5. Aufsätze und Bemerkungen zur Erläuterung einzelner Stellen.
   A. Philippische. S. 179. S. 295. 296. *B.* Uebrige Reden S. 181—184. S. 296—298.
6. * Schluss. S. 299—301.
7. Register über beide Abtheil. S. 302—310.

A01 1467351